

PILGER.SCHÖN

Handbuch für Pilgerinnen

EVANGELISCHER FRAUENPILGERWEG
DURCH DIE ORTENAU
VON ACHERN BIS ETTENHEIM



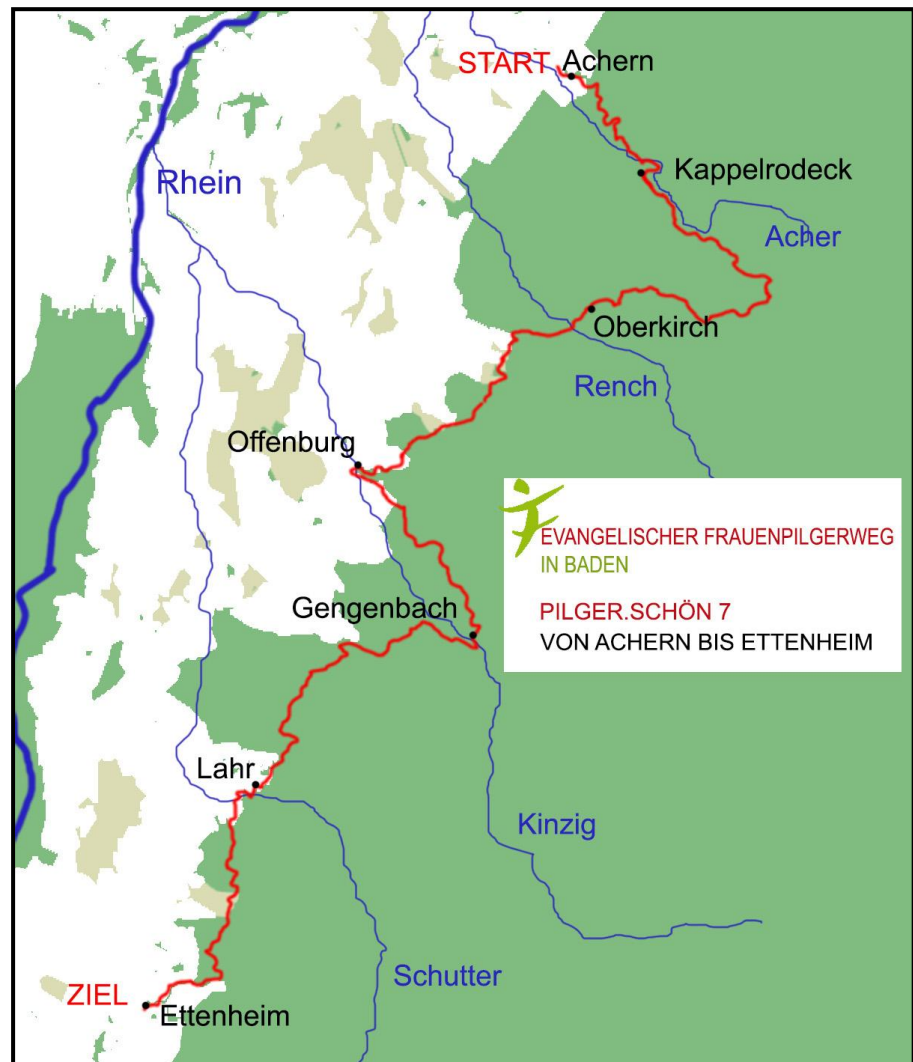
Inhaltsverzeichnis

Seite 1	Inhaltsverzeichnis, Übersicht und Editorial	
Seite 3	Etappe 1: Achern bis Kappelrodeck	13,5 km
Seite 11	Etappe 2: Kappelrodeck bis Allerheiligen	12,1 km
Seite 21	Etappe 3: Allerheiligen bis Oberkirch	13,0 km
Seite 31	Etappe 4: Oberkirch bis Offenburg	19,3 km
Seite 48	Etappe 5: Offenburg bis Gengenbach	14 oder 16 km
Seite 61	Etappe 6: Gengenbach bis Lahr	19,5 km
Seite 74	Etappe 7: Lahr bis Ettenheim	16,6 km
Seite 86	Impressum	

Übersicht Tagesetappen

In 7 Tagen (110 km)	In 10 Tagen (110 km)
Tag 1 - 13,5 km Achern bis Kappelrodeck	Tag 1 - 13,5 km Achern bis Kappelrodeck
Tag 2 - 12,1 km Kappelrodeck bis Allerheiligen	Tag 2 - 12,1 km Kappelrodeck bis Allerheiligen
Tag 3 - 13,0 km Allerheiligen bis Oberkirch	Tag 3 - 13,0 km Allerheiligen bis Oberkirch
Tag 4 - 19,3 km Oberkirch bis Offenburg	Tag 4 - 9,2 km Oberkirch bis Durbach
Tag 5 - 14,0 oder 16,0 km Offenburg bis Gengenbach	Tag 5 - 10,0 km Durbach bis Offenburg
Tag 6 - 19,5 km Gengenbach bis Lahr	Tag 6 - 14,0 oder 16,0 km Offenburg bis Gengenbach
Tag 7 - 16,6 km Lahr bis Ettenheim	Tag 7 - 12,7 km Gengenbach bis Oberweier
	Tag 8 - 6,8 km Oberweier bis Lahr
	Tag 9 - 5,1 km Lahr bis Sulz
	Tag 10 - 11,5 km Sulz bis Ettenheim

Übersichtskarte



Willkommen, liebe Pilgerinnen!

Die vorliegende PILGER.SCHÖN-Strecke führt durch die Ortenau: Alte Sagen von weisen Frauen, Hexen und Burgbewohnerinnen begleiten uns ebenso wie das Rauschen von Wasserfällen und die Stille verwunschener Wälder. Ein besonderer Höhepunkt ist der Besuch der Wirkungsstätten von Aenne Burda in Offenburg - einer Frau, die mit Mut und Kreativität Geschichte schrieb. Auf unserem Weg begegnen wir kraftvollen Orten: alten Klöstern, klaren Quellen, stillen Lichtungen - Plätze, die zum Innehalten und Spüren einladen.

Mit spirituellen Texten, detailliertem Kartenmaterial, Beschreibungen zu besonderen Orten und Hinweisen zu Einkehrmöglichkeiten wird dieses Pilgerinnenhandbuch zu einem wertvollen Wegbegleiter.

Wir wünschen Ihnen einen gesegneten Pilgerweg,
Ihre Evangelischen Frauen in Baden

Dr. Beate Schmidtgen, Anja Blänsdorf und Birgit Weber
sowie Beate Steger, Pilgerbegleiterin

Übersicht: Etappe 1 Achern bis Kappelrodeck

Startpunkt: Bahnhof Achern, Eisenbahnstr. 40, 77855 Achern

Endpunkt: Kirche St. Nikolaus, Am Kirchplatz, 77876 Kappelrodeck

Streckenlänge: 13,5 km

Dauer: 4:30 h

Höhenmeter: +325m, -250m

ÖPNV: Zwischen Achern und Kappelrodeck verläuft die Bahnlinie mit den Haltepunkten Oberachern und Oberachern Bindfadenfabrik.





Heute gehen wir über die Illenau mit wunderbarem alten Friedhof, durch Weinberge weiter nach Oberachern und auf und ab durch Wald und wiederum Weinberge mit Fernblicken bis Kappelrodeck.



Wegbeschreibung

Den Bahnhof hinter uns gehen wir über den Parkplatz und geradeaus durch die Eisenbahnstraße Richtung Stadtmitte. Vorbei an einigen Einkaufsmöglichkeiten biegen wir links ein in Zum Klauskirchl und gehen durch besagte Straße bis zum Klauskirchl und zur Hauptstraße.

Tipp

Nach rechts könnten wir einen Abstecher zum Frauenort **Hannelore Hammel** machen: Zuerst über die Hauptstraße und dann weiter geradeaus durch die Fautenbacher Straße bis zum Haus Nr. 8. Dort lebte Hannelore Hammel mit ihrer jüdischen Familie, bevor sie ins KZ Stutthof deportiert wurde. In Stutthof verliert sich ihre Spur, ihre Eltern entkamen dem Naziterror und emigrierten in die USA. Zwei Straßen in Achern sind nach Frauen benannt, die Hannelore-Hammel-Straße ist eine davon. Sie befindet sich in der Nähe des Fußballstadions.

Der einfache Weg beträgt 200 m.

Quelle: www.bo.de/lokales/achern-oberkirch/die-hoelle-auf-deutschem-boden



Am Klauskirchl halten wir uns links und gehen weiter durch die Hauptstraße, der wir für 800 m folgen, bis wir an einen Kreisel kommen. Wir halten uns rechts in die Hornisgrindestraße und gleich wieder rechts in die Illenauer Straße. Links sehen wir die **rote Villa**, in der Clara Reimann lebte, wenn sie in Achern war.

km-Angabe: 1,5 km

Nach 300 m sehen wir links die Illenauer Allee, die zur ehemaligen Heil- und Pflegeanstalt, dem heutigen Rathaus Acherns, führt. Vor dem Tor zur Illenau halten wir uns rechts, biegen dann links in die Karl-Hergt-Straße und gehen, vorbei an einem Haus mit weißem Zaun und goldenen Knöpfen, Richtung **Illenauer Friedhof**. Wir bleiben auf dem asphaltierten Weg, gehen über einen Wanderparkplatz rechts und gelangen zur Landstraße Hornisgrindestraße, die wir überqueren und halten uns rechts im Wald direkt zum Haupteingang des Friedhofs über den Illenauer Gedächtnisweg.

km-Angabe: 2,9 km

Besonders sehenswert in Achern

Clara (Klara) Reimann-Diffené | Treue

Clara Reimann geb. Diffené (* 7. Januar 1848 in Mannheim; † 25. Juli 1915 in Illenau/Achern) war eine deutsche Mäzenin. Im Jahr 1869 heiratete sie in Mannheim August Reimann, der kurz darauf krank wurde und an Verfolgungswahn litt. Zur Behandlung kam er in die Heil- und Pflegeanstalt Illenau bei Achern. Clara Reimann-Diffené ließ die rote Villa erbauen, um nah bei ihrem Mann sein zu können. Aus einer vermögenden Familie stammend, ihr Vater war lange Oberbürgermeister in Mannheim, machte sie der Illenau immer wieder Schenkungen, um die Forschung und Ausbildung der Ärzte zu fördern. Auch in ihrer Heimatstadt unterstützte sie viele Menschen und richtete dort die Clara Reimann-Diffené-Stiftung ein. Nur drei Monate nach dem Tod ihres Mannes starb sie in Achern. Beide sind auf dem Friedhof Illenau bestattet. Auf ihrem Grabstein stehen die Worte aus 1. Korinther 13: Die Liebe höret niemals auf.



Quellen: https://de.wikipedia.org/wiki/Clara_Reimann; www.bo.de/lokales/achern-oberkirch/sie-hat-vielen-unendlich-wohl-getan



Das Grab von Clara Reimann und ihrem Mann lässt sich wie folgt finden: Den äußeren rechten Weg nach dem Haupteingang nehmen. Links kommt ein riesiger Rhododendronbusch. Danach biegen wir links ein. Das Grab trägt ein schlichtes schwarzes Kreuz. Einige Gräber weiter links ist eine weiße Mädchenstatue zu erkennen, das Grab der neunjährigen Mädchens **Eugenie Gaetschenberger**, das durch einen unglücklichen Sturz von einem Stuhl starb.

Besonders sehenswert in Achern

Alter Friedhof Illenau | Vergänglichkeit



Dieser Friedhof, auf dem neben Patienten auch das Pflegepersonal der Illenau sowie Menschen aus Obersasbach bestattet wurden, ist mit seinen alten Grabsteinen, Engelsfiguren, Bäumen und Büschen verwoben auf verschlungenen Pfaden, ein geradezu magischer Ort. 370 Grabstellen gibt es zu entdecken aus der Zeit vom Jahr der Einweihung 1858 bis zum ersten Drittel des 20. Jahrhunderts. Der Friedhof ist im Sommer täglich zwischen 9 und 20 Uhr geöffnet, im Winter bis zum Einbruch der Dunkelheit. Passend zum Friedhof empfiehlt es sich, auch das Illenau Arkaden Museum zu besuchen. Neben der Geschichte der Heil- und Pflegeanstalt gibt es auch einiges zum Friedhof zu erfahren. Adresse Museum: Illenau Arkaden Museum, Illenauer Allee 75, 77855 Achern, www.illenau-arkaden.de
Quelle: www.achern.de/de/Unsere-Stadt/Stadtportrait/Historisches/Illenauer-Friedhof



Wir gehen den gleichen Weg wieder zurück, passieren einen Abzweig, der links abgeht Richtung Waldsee und Kappelrodeck (über Sattel). Stattdessen nehmen wir den nächsten Weg links, den Hansjakob-Weg und der gelben Raute. Gleich darauf passieren wir den alten **Eiskeller** (siehe Bild).



Nach ca. 400 m beginnt die **Geburtsbaumallee**, die wir bis zum Hochbehälter Achern durchqueren. Am Hochbehälter halten wir uns rechts auf dem Weiherberg und kommen zur Straße Am Waldsee.

km-Angabe: 4,5 km

Typ

Nach rechts können wir einen Abstecher zur **Antoniuskapelle** Oberachern machen, einfacher Weg 150 m.

Besonders sehenswert in Oberachern

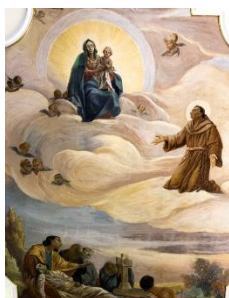
Geburtsbaumallee Oberachern | Neubeginn

Die alte Tradition, zur Geburt eines Kindes einen Baum zu pflanzen, wurde hier für Oberacherner Kinder umgesetzt. Die Nachfrage nach Bäumen, die jeweils mit einem Schild, den Namen des Kindes, den Stiftern und etwas über die Baumart, verraten, war so groß, dass nach 50 Bäumen Schluss war.

Quelle: www.hvoberachern.de/neue-geburtsbaeume/



Antoniuskapelle | Wallfahrt



Die einzige Wallfahrtskapelle des Acherntals hat ein schönes Deckenfresko, das die **Gottesmutter** im Zentrum zeigt. Als weitere Frauenfigur ist die **Heilige Theresa von Lisieux** auf der linken Seite der Kapelle zu sehen. Sie ist erkennbar an den Rosen und dem Kreuz, die sie in ihren Armen hält. Nach einigen Zerstörungen von Teilen der Figuren wurde eine **Steinbildhauerin (Anna Stegmann)** beauftragt, die Figuren wieder zu rekonstruieren.



Bilder: Gottesmutter Maria und die Heilige Theresa von Lisieux in der Antoniuskapelle in Oberachern

Quelle: www.bo.de/lokales/achern-oberkirch/antoniuskapelle-oberachern-statuen-werden-aufwendig-repariert



Wir überqueren die Straße und gehen den asphaltierten Weg vorbei am Parkplatz des Friedhofs von Oberachern auf einen Obst- und Weinbaupfad Richtung Kappelrodeck (Talweg). Vorbei an einem Parkplatz und einem Marienbild gelangen wir neben dem Wanderweg mit der gelben Raute auch auf den **keltischen Baumpfad**. Hier lernen wir Bäume des keltischen Baumkreises kennen, Tafeln erläutern das aus dem Baumkreis entwickelte keltische Baumhoroskop. Wir folgen dem Weg leicht ansteigend in den Wald und gelangen alsbald an die **Lourdes Grotte**.

km-Angabe: 5,3 km

Tipp

An der Lourdes-Grotte ist es schön schattig, Trinkwasser kann dort gezapft werden - ein hervorragender Platz für eine Rast.

Besonders sehenswert in Oberachern

Lourdes-Grotte Oberachern | Wunder



Überall in Europa sind Lourdes-Grotten zu finden. Diese hier in Oberachern wurde 1996 eingeweiht, nachdem **die Marien- und Bernadette-Figuren** lange bei der Antoniuskapelle in einer Linde waren und dort irgendwann in einen Dornröschenschlaf fielen. Die Lourdes-Grotten nehmen Bezug auf die Mutter Gottes-Erscheinung der hl. Bernadette, die 1858 erstmals in einer Grotte von Massabielle bei Lourdes in Südfrankreich stattgefunden haben soll. Kaum ein anderer Ort wird mehr mit Wundern und Heilungen in Verbindung gebracht als Massabielle.

Wir gehen links vorbei an der Lourdes-Grotte weiter durch den Wald Richtung **Kappelrodeck** und Aussichtspunkt **Jockele Guck**. Wir kommen zum Bienenbuckel, vor uns die Weinberge, links neben uns weiterhin Wald. Wer möchte, kann den Aussichtspunkt Jockele Guck hinaufgehen, doch der Blick hier bei den vielen Schildern ist genauso gut. Weiter geht es mit den Weinbergen zu unserer Rechten bis zur **Annaruhe**, einem Rastplatz mit großartiger Aussicht.

km-Angabe: 6,7 km

Besonders sehenswert in Oberachern

Annaruhe | Ausruhen



Anna Jägel war ab 1897 als Knäulerin (Garnaufwicklerin) in der damaligen Mechanischen Bindfadenfabrik von Oberachern tätig. Zusammen mit zwei weiteren Frauen setzte sie sich dafür ein, dass sie einen Rastplatz für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einrichten durfte.

Quelle: www.ortenau-tourismus.de/attraktionen/oberachern-achern-aussichtspunkt-annaruhe



Jetzt geht es wieder in den Wald und wir gehen bis zu einem breiteren Weg. Das Schild für Mountainbikes weist nach scharf rechts und gibt bis Kappelrodeck noch 3,9 km an. Diesem Weg folgen wir abwärts und kommen nach ca. 500 m aus dem Wald heraus. Der Weg durch die Weinberge ist kurz darauf wieder asphaltiert und wir kommen nach einer langgezogenen Linkskurve auf einer Wanderparkplatz. Dort finden sich erste Informationen zur **Hexe vom Dasenstein**.

km-Angabe: 6,2 km

Wir folgen der Straße weiter abwärts, kommen an die L 86a, biegen aber davor rechts auf einen kleinen Weg ein. Kurz darauf halten wir uns links, gehen parallel zur Landstraße, überqueren diese und kommen ins Gewerbegebiet von Kappelrodeck. Wir gehen durch Bernhardshöf, biegen dann rechts in die Binzigstraße und passieren jede Menge Einkaufsmöglichkeiten. Nach dem Parkplatz geht es links in die Bronnmattstraße, über die Richard-Lenk-Straße, vorbei an einem Wiesenplatz und unter der L 87 lang. Wir kommen an das Flüsschen Acher und müssen eine Entscheidung treffen.

km-Angabe: 11,1 km

Tip

Der längere Weg über den Dasenstein ist zwar steil, aber schön und bietet herrliche Ausblicke auf Kappelrodeck. Der Dasenstein selbst ist ein besonderer Platz.



Entweder nach links auf die lange Variante und rechts gleich in die Ortsmitte

Kurze Variante direkt in den Ort mit 640 m Länge: Halten wir uns hier rechts über Venedig und weiter rechts durch die Trompetenstraße, erreichen wir die Hauptstraße von Kappelrodeck. Dort geht es links bis zur Kirche St. Nikolas, wo wir die Etappe beschließen.

Lange Variante über den Dasenstein mit 2,2 km Länge: Halten wir uns hier über den Ortenauer Weinpfad nach links, geht es über Venedig und weiter über Klaus bergauf. Bei den letzten Häusern geht es rechts in den Dasensteinweg, dann hoch durch die Weinberge bis zur Daseinsteinhütte. Rechts davon finden wir den Felsen, bei dem die Hexe vom Dasenstein gelebt haben soll. Der markierte Weg geht weiter durch die Weinberge und beim Schnapsbrunnen Baßler geht es weiterhin abwärts. Weiter durch die Straße Besenstiel rechts nach unten bis zur L 87, die wir mittels einer Unterquerung gefahrlos passieren können. Wir gelangen in die Ibergstraße, biegen links in die Trompeterstraße ein und kommen zur Hauptstraße. Es geht nach rechts bis zur Kirche St. Nikolaus.

Ende der Etappe

Besonders sehenswert in Kappelrodeck

Hexe vom Daseinstein | Absturz

Im Jahr 1356 soll sich ein schönes **Burgfräulein** vom Schloss Rodeck in einen Bauernsohn verliebt haben. Ihr Vater und Burgherr duldet diese Liebe nicht und jagte die Tochter hinab ins Tal. Ohne Haus und Grund wurde sie auch vom Bauernsohn verschmäht und so hauste sie fortan im Daseinstein. Rund um ihre Felsenhöhle pflanzte sie Wein. Noch zu ihren Lebzeiten kam sie in den Verruf der Zauberei und wurde als **Hex vom Daseinstein** bezeichnet. Seit 1934 gibt es den Winzerkeller Hex vom Daseinstein mit vielen prämierten Weinen.



Quelle: https://www.schwarzwaldportal.com/_sagenwanderweg-hex-von-daseinstein.html



Schloss Rodeck

Schloss Rodeck ist von der Stadt aus schön zu sehen. Es befindet sich in Privatbesitz und kann nicht besichtigt werden.

Anita Vogel

In der Hauptstraße lebt **Anita Vogel**, ehemalige Wirtschaftsübersetzerin, die seit 1998 Geschichten in Buch und Film veröffentlicht. Ihr Tun beschäftigt sich mit Mystischem, mit Hexen, Wasser und ihrer Heimat, zum Teil veröffentlicht sie auch auf alemannisch. Videos von ihr sind zu finden unter www.youtube.com/@anitavogel



Kirche St. Nikolaus



In der als Achertäler Dom bezeichneten Kirche findet sich im Innern und außen beim Gemeindehaus jeweils eine Jakobusfigur. Die Kirche liegt am badischen Jakobsweg und ist auch Stempelstelle für die Pilgernden. An der Außenfassade sind mit **Mutter Teresa** und Adolph Kolping zwei Heilige der Nächstenliebe dargestellt. Am linken Seitenaltar ist **Maria** inmitten von Engeln dargestellt. Maria wird auch als Königin der Engel

bezeichnet.

Quelle: <https://www.kath-achertal.de/gemeinde-er-leben/st-nikolaus-kappelrodeck/>



Infos

Tourist-Info Achern
Rathausplatz 1, 77855 Achern
Tel. 07841 6421900
www.achern.de

Tourist-Information Kappelrodeck
Hauptstraße 65, 77876 Kappelrodeck
Tel. 07842 80210
www.kappelrodeck.de

Bahnhof Achern
Eisenbahnstraße, 77855 Achern

Bahnhof Oberachern
Güterstraße 2, 77855 Achern

Bahnhof Kappelrodeck
Eisenbahnstraße, 77876 Kappelrodeck

In Kappelrodeck gibt es von den Vermietern der Unterkünfte die Konus Gästekarte, mit der man kostenlos kreuz und quer durch neun Verkehrsverbünde fahren kann: www.schwarzwald-tourismus.info/planen-buchen/konus-gaestekarte

Um **öffentliche Toiletten** zu finden, gehen Sie wie folgt vor: Öffnen Sie Google Maps auf Ihrem Smartphone und tippen Sie Toilette + Ortsname ein. Oder Sie installieren sich auf Ihrem Smartphone die App Toilet Finder, die kostenlos ist. Um die App nutzen zu können, muss GPS am Smartphone aktiviert sein.

Um Verbindungen mit dem **öffentlichen Nahverkehr** herauszufinden, können Sie die Webseite www.rome2rio.com/de nutzen.

Spirituelle Impuls



Tanke Licht
atme ganz durch
höre dein Herz
Sei bei dir
ausnahmslos
für den Moment

Übe es
mit der Sonne
mit deinem Glauben
mit Herzlichkeit
mit Komplimenten

Übe Herzwärmen

Am besten
täglich

Bettina Schlauraff

© Bettina Schlauraff, Theologin, Regionalbischöfin Magdeburg

Übersicht: Etappe 2 Kappelrodeck bis Kloster Allerheiligen

Startpunkt: Kirche St. Nikolaus Kappelrodeck

Endpunkt: Kloster Allerheiligen

Streckenlänge: 12,1 km

Dauer: 4:30 h

Höhenmeter: +609m, -190m

ÖPNV: Zwischen Kappelrodeck und Ottenhöfen verläuft die Bahnlinie und zwischen Ottenhöfen und Allerheiligen verkehrt regelmäßig ein Bus.





Diese Etappe ist ein Fest für die Sinne. Vom Rebland rund um Kappelrodeck führt der Weg in die Stille des Waldes, wo das Rauschen des Wassers die Pilgerin begleitet. Höhepunkt der Tour sind die geheimnisvoll schimmernden Edelfrauengrab-Wasserfälle, die sich in Kaskaden über moosbewachsene Felsen ergießen - ein Ort voller Sagen und Naturzauber. Schließlich erreicht man die ehrwürdigen Mauern der Klosterruine Allerheiligen, die inmitten von

Wald und Wasserfällen ein Ort der Einkehr und Besinnung geblieben ist. Eine Etappe, in der sich die wilde Schönheit des Schwarzwalds und die stille Spiritualität der Ortenau auf besondere Weise begegnen.

Wegbeschreibung

Vom Haupteingang der Kirche St. Nikolaus halten wir uns rechts und gehen zur Hauptstraße und weiter rechts durch Grüner Winkel. Wir gehen bis zur Evangelischen Kirche.

Tipps

Bevor wir zur evangelischen Kirche kommen, befindet sich rechts parallel zu unserem Weg die **Elise-Vogt-Straße**. Elise Vogt war Heimatdichterin aus Kappelrodeck, die der Hexe vom Dasenstein literarisch ein Denkmal setzte.

Besonders sehenswert in Kappelrodeck



Evangelische Kirche | Beharrlichkeit

Die evangelische Kirche in Kappelrodeck wurde erst in der Mitte des 20. Jahrhunderts erbaut. Erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts gab es eine nennenswerte Anzahl evangelischer Christen in Kappelrodeck, denn vorher wurde die Konfession der Untertanen von der jeweiligen Regierung bestimmt. Kappelrodeck gehörte im 16. bis 18. Jahrhundert zum Fürstbistum Straßburg und war somit katholisch.



Quelle: <https://eki-kappelrodeck.de/geschichte-unsere-kirchen/>

200 m nach der Kirche passieren wir das **Zuckerbergsschloss**, eine besondere Einkehrmöglichkeit und Hochzeitsort.

km-Angabe: 680 m



Zuckerbergsschloss in Kappelrodeck

Gleich nach dem Zuckerbergsschloss kommen wir an ein **Hinweisschild zum Kappelrodecker Hexensteig**, einem 18 Kilometer langen Rundwanderweg.

Tipp



Der Kappelrodecker Hexensteig ist ein 18 km langer Rundweg mit vielen Höhenmetern. Mit Sagen und Geschichten auf der Tour durchwandert man den uralten Hexenwald auf der Suche nach dem weißgekleideten Mädchen und macht Rast am Hexentanzplatz, zu dem die Hexe des



Nachts auf dem von ihr zum Pferd verwandelten Knecht ritt.

Quelle: www.schwarzwald-tourismus.info/touren/kappelrodecker-hexensteig-offizielle-tour

Wir folgen weiter der gelben Raute nach **Ottenhöfen**. Vorbei am Freibad und einem Wohnmobilstellplatz, links von uns die Acher und die zum Teil parallel verlaufende Landstraße, gelangen wir nach Ottenhöfen. Nachdem wir das Gasthaus Schwarzwaldstube und die Freiwillige Feuerwehr sowie einen Bildstock (siehe Bild) passiert haben, taucht links unten der Bahnhof Ottenhöfen auf. Wir gehen links abwärts, gelangen zum Bahnhof, halten uns rechts durch Großmatt, biegen bei der Tourist-Info rechts in Forstmatt und folgen der Straße bis zur **Kirche St. Anna**.



km-Angabe: 4,5 km

Besonders sehenswert in Ottenhöfen

Kirche St. Anna | Großmutter



Die Kirche wurde in den 1960er Jahren gebaut und geweiht als St. Anna und St. Bernhard. Man wollte sie ursprünglich dem Seligen Markgrafen Bernhard von Baden widmen, doch da dies nicht möglich war, da er nur seliggesprochen ist, nahm man die **heilige Anna** noch dazu. So sind hinter dem Altar links Bernhard und rechts Anna zu sehen. Sie wird oft zusammen mit dem Jesuskind und ihrer Tochter **Maria** dargestellt. Die Heilige Anna, die Großmutter Jesu, wird zwar im Neuen Testament nicht erwähnt, sondern im so genannten Protoevangelium des Jakobus, einer apokryphen Schrift. Doch wird ihrer Person in der katholischen Kirche eine große Verehrung zu teil. Der Gedenktag von ihr und ihrem Mann Joachim ist der 26. Juli.



Außen rechts vom Altar ist auch die **Heilige Elisabeth von Thüringen** dargestellt.

Quelle: <https://www.katholisch.de/artikel/5838-die-gromutter-jesu>



Vor der Kirche St. Anna geht links ein Weg am Pfarrbüro vorbei, rechts in den Hildahain und gleich wieder rechts auf einen Weg Richtung Edelfrauengrabwasserfälle, gekennzeichnet mit der gelben Raute. Wir kommen auf die Straße Schloßberg und sehen vor uns eine Mariengrotte. Von hier haben wir einen guten Ausblick auf Ottenhöfen. Zu den Wasserfällen sind es noch 1,8 km.

km-Angabe: 5,4 km

Tipp

Um zur **evangelischen Kirche** zu gelangen, gehen wir vor dem Hildahain geradeaus durch die Albert-Köhler-Straße und erreichen nach etwas über 300 m die Stabkirche. Geht man dann weiter Richtung Friedhof, gelangt man dann auch zum Schloßberg und zur Mariengrotte.

Besonders sehenswert in Ottenhöfen

Holzkirche | Anmut



Im Stil norwegischer Stabkirchen wurde die evangelische Kirche in Ottenhöfen im Jahr 1936 erbaut. Dass bei den wenigen Christen evangelischer Konfession überhaupt eine Kirche gebaut werden konnte, war den Urlaubern zu verdanken, die auch am Sonntag den Gottesdienst besuchen wollten. Das Wandbild im Chor zeigt den 23. Psalm *Der Herr ist mein Hirte* mit Blick von oben als Hommage an das Achertal.



Quelle: <https://eki-kappelrodeck.de/geschichte-unsere-kirchen/>

Wir gehen die Straße Schloßberg weiter, lassen den Abzweig zur Ruine Bosenstein links liegen und halten uns bei der nächsten V-Kreuzung halblinks auf die Ob. Edelfrauengrabstraße. Hier folgen wir auch dem Schild des Sagenwegs Bosenstein.

Wir passieren einige Häuser und gelangen hinter Kies- und Sandhügeln auf die Straße Edelfrauengrab, die uns vorbei am Parkplatz für die Wasserfälle führt. Dann kommen wir zu einigen Infotafeln über die Wanderregion und die Sage rund um die Edelfrau, der die Wasserfälle ihren Namen zu verdanken haben.



km-Angabe: 6,5 km

Danach folgen wir der gelben Raute nach Allerheiligen, das mit 5,5 km angegeben ist.

Besonders sehenswert bis Allerheiligen

Edelfrauengrab-Wasserfälle | Hochmut



Zu einem der vielen Wasserfälle, die vom Gottschlägbach gespeist werden, gehört die Sage einer **Edelfrau**, die mit dem Ritter Wolf von Bosenstein verheiratet war. Während er mit dem Kaiser auf den Kreuzzügen war, lebte die Edelfrau in Saus und Braus und nahm es auch nicht so genau mit der ehelichen Treue (was ihr Gemahl auf den Kreuzzügen sicherlich auch nicht tat, aber das wird ja meistens nicht thematisiert). Eine **Bettlerin** mit vielen Kindern, die in ihrer Not ans

Schlosstor klopfte, wurde von der Edelfrau verspottet. Daraufhin wurde die Edelfrau von der Bettlerin verflucht, brachte aufgrund des Fluches sieben Kinder auf einmal zu Welt und wollte diese durch eine Dienerin im Schlossweiher ertränken lassen. Der heimgekehrte Ritter vereitelte die Tat. Seine Frau wurde zur Strafe in die Grotte bei den Wasserfällen eingemauert, der Ritter ließ den Bach umleiten, damit die Grotte geflutet wurde, und so wurde die Grotte zum Grab der Edelfrau.



Quelle: <https://schwarzwald-sehenswürdigkeiten.de/sehenwuerdigkeiten-edelfrauengrab-wasserfaelle/>

Nach dem wir die Wasserfälle hinter uns gelassen haben und oben angekommen sind, begleitet uns weiterhin der Gottschläg. Wir passieren eine kleine Brücke zu unserer Rechten und kommen bald zu einem Wegweiser. Nach Allerheiligen sind es jetzt noch 5,0 km.

km-Angabe: 7,4 km

Tipps



Mutige Bergziegen mit Klettererfahrung, die schwindelfrei sind, können hier einen Abstecher zum Karlsruher Grat machen. Der 400 m lange Grat, einziger Klettersteig im Nordschwarzwald, ist nicht seilversichert und sollte bei Nässe nicht begangen werden. Um zum Anfang des Grats zu kommen, geht man einen Kilometer nach der Beschilderung, der Grat

selber ist nochmal 400 m lang.

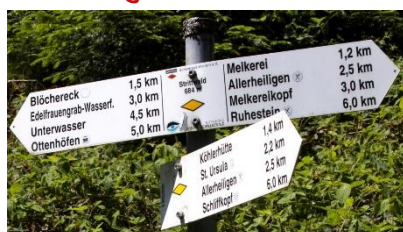
Infos unter https://de.wikipedia.org/wiki/Karlsruher_Grat .



Wir gehen rechts im Zickzack hoch, bis vor uns eine asphaltierte Straße auftaucht, die wir geradeaus weitergehen. Rechts von uns gibt es eine Gedenktafel für ein Gründungsmitglied des Schwarzwaldvereins Karlsruhe. Nach einigen Metern sehen wir rechts unten Häuser der Einöde Gottschläg.

Wir passieren einen Wanderparkplatz, viele Hinweisschilder und ein Kriegsgefallenendenkmal.

Achtung



An dem Wegweiser Strittwald auf 684 m nehmen wir den Weg nach Allerheiligen, der auch über die Köhlerhütte führt.

km-Angabe: 9,8 km



Wir sind nun eine ganze Weile fast eben auf einem schönen Waldweg unterwegs. Dann passieren wir eine Köhlerhütte.

Besonders sehenswert bis Allerheiligen

Köhlerhütte | Männerdomäne



Seit der Bronzezeit bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts lebten Köhler vom Mai bis Ende Oktober im Wald und stellten aus riesigen Mengen Holz Holzkohle her. Dies wurde von einer reinen Männergruppe bewerkstelligt. Normalerweise halfen dem Meister zwei bis drei Gesellen und der sogenannte Haijunge, meist der Sohn oder Neffe des Meisters, der für die Versorgung der Männer zuständig war. Die **Frauen der Köhler** brachten ihren Männern wöchentlich das Essen oder halfen, die Kohlen zu einem Weg zu bringen, von wo ein Fuhrwerk sie abholen konnte. Ansonsten standen sie im Alltag mit der Versorgung von Haus und Hof und der Kinderschar ihren Mann.

Die Autorin **Michaela Vieser** hat über ausgestorbene Berufe das Buch *Von Kaffeeriechern, Abtrittanbietern und Fischbeinreissern* geschrieben, illustriert von **Irmela Schautz**. Darin wird auch der Beruf des Köhlers ausführlich dargestellt.

Quelle: Buch Michaela Vieser: *Von Kaffeeriechern, Abtrittanbietern und Fischbeinreissern*, ISBN 978-3570551950

Achtung

Der nächste Wegweiser Richtung Kloster Allerheiligen führt uns einen kleinen Pfad abwärts.

Es geht in Kehren nach unten, wir überqueren die leicht befahrene Allerheiligenstraße und gehen geradeaus weiter, vorbei am Parkplatz und wieder zur Allerheiligenstraße. Wir halten uns kurz links und finden gleich wieder rechts einen Pfad abwärts, der uns zur **Allerheiligenkapelle** führt. Von dort haben wir einen guten Blick auf die Klosterruine Allerheiligen, zu der wir jetzt absteigen.

Ende der Etappe

Tipps

Zur gesamten Anlage gehören auch ein Informationszentrum und das Restaurant Kloster Allerheiligen: <https://www.kloster-allerheiligen.de/>



Besonders sehenswert in Allerheiligen

Klosterruine Allerheiligen | Großzügigkeit



Das Prämonstratenser-Kloster wurde von **Uta von Schauenburg** gestiftet und zwischen 1191 und 1196 gegründet. Die Mönche unterrichteten bereits im späten Mittelalter die Kinder der Umgebung. Bis zum Ende des Schuljahres 1803 gab es hier ein überregional anerkanntes Gymnasium. Durch mehrere Brände und nach der Auflösung des Stifts zerfielen die Gebäude. Neben Teilen des Langhauses und der Vorhalle sind Reste der Sakristei und des Kreuzgangs erhalten.





Uta von Schauenburg (* ca. 1115 oder 1120; + ca. 1197) war eine Tochter des Pfalzgrafen vom Rhein, der keine männliche Nachkommen hatte. Durch ihre Heirat mit Welf VI, einem Widersacher des staufischen Königs Konrad III. wurde Uta eine dynastische Tante des späteren Kaisers Friedrich Barbarossa und Heinrichs des Löwen, der Vertreter der bedeutendsten Adelshäuser der damaligen Zeit. Nach dem Tode ihres Ehemannes stiftete sie das Kloster Allerheiligen, deren Fertigstellung sie aber nicht mehr erlebte. Auf der Burg Schauenburg, die aus dem Besitz ihres Vaters stammte, lebte sie wohl einige Zeit. Diese Burg besuchen wir bei der nächsten Etappe.



Quellen: https://de.wikipedia.org/wiki/Uta_von_Schauenburg und <https://www.schwarzwald-tourismus.info/attraktionen/klosterruine-allerheiligen>



Die Ruine des kreuzförmigen Kirchenbaus zeigt Stilmerkmale aller Bauphasen von Spätromanik bis zur Spätgotik.



Tipp

Vom Kloster aus bietet sich ein Besuch der Wasserfälle an. Der Weg ist gut ausgeschildert und beträgt einfach ca. 1000 m über den Wasserfallweg.

Wasserfälle Allerheiligen | Kraft



Die Wasserfälle stürzen sich in sieben Kaskaden aus 90 Metern die steilen Felsen hinab. Damit gehören sie zu den höchsten Wasserfällen des Schwarzwaldes. Wasser ist eines unserer Naturphänomene und kann symbolisch als im Fluß sein gesehen werden. Außerdem soll es erneuern und reinigen. Im



Schamanismus steht das **Element Wasser für das Weibliche** aber auch für die Intuition sowie für Wünsche und Träume und wie man diese wirklich werden lässt.

Tipp

Vom Kloster Allerheiligen aus kann man auch den knapp 4 km langen Ortenauer Sagenrundweg Allerheiligen gehen. Dabei kommt man an der Engelskanzeln und dem steinernen Bild vorbei.

Besonders sehenswert in Allerheiligen

Engelskanzeln und Das steinerne Bild | Mystisches



Die beiden Sagen gehören zum einem großen Repertoire an mystischen Geschichten im Nordschwarzwald.

Engelskanzeln: Wildes Kriegsgesindel verfolgte ein **Mädchen** bis zur Schlucht der Wasserfälle von Allerheiligen. Es flehte Gott an und sprang über den Abgrund. Und siehe da: Engel trugen es sicher über die Schlucht auf das Felsenriff.

Das steinerne Bild (siehe Bild): Ein junger Steinmetz lebte mit einer **Zigeunerin** in einer Höhle zusammen. Eines Nachts verließ sie ihn heimlich. Aus Gram band er ein Seil an eine Tanne, ließ sich die Steilwand hinunter und meißelte das Antlitz seiner Geliebten in den Felsen. Dann schnitt er das Seil durch und stürzte sich zu Tode.



Quelle: www.ortenau-tourismus.de/touren/ortenauer-sagenrundwege-allerheiligen

Infos

Tourist-Information Kappelrodeck
Hauptstraße 65, 77876 Kappelrodeck
Tel. 07842 80210
www.kappelrodeck.de/

Tourist-Information Ottenhöfen
Großmatt 15, 77883 Ottenhöfen
Tel. 07842 80444
www.ottenhoefen.de/de/tourismus

Bahnhof Kappelrodeck
Eisenbahnstraße, 77876 Kappelrodeck

Bahnhof Ottenhöfen
Bahnhofplatz 1, 77883 Ottenhöfen

Zwischen Ottenhöfen und Kloster Allerheiligen verkehrt die Naturerlebnislinie 425 der Regiobusse des Landes Baden-Württemberg: www.dbregiobus-bawue.de/angebot/freizeitbusse/suedwestbus/naturerlebnislinie_425

In Kappelrodeck gibt es von den Vermietern der Unterkünfte die Konus Gästekarte, mit der man kostenlos kreuz und quer durch neun Verkehrsverbünde fahren kann: www.schwarzwald-tourismus.info/planen-buchen/konus-gaestekarte

Um **öffentliche Toiletten** zu finden, gehen Sie wie folgt vor: Öffnen Sie Google Maps auf Ihrem Smartphone und tippen Sie Toilette + Ortsname ein. Oder Sie installieren sich auf Ihrem Smartphone die App Toilet Finder, die kostenlos ist. Um die App nutzen zu können, muss GPS am Smartphone aktiviert sein.

Um Verbindungen mit dem **öffentlichen Nahverkehr** herauszufinden, können Sie die Webseite www.rome2rio.com/de nutzen.

Gastronomie-Angebote

Zuckerbergsschloss Kappelrodeck, Grüner Winkel 60, 77876 Kappelrodeck,
www.zuckerbergsschloss.de

Unterkunft: Weltenwandler-Tagungszentrum Allerheiligen, Allerheiligen 3, 77728 Oppenau, Tel. 07804 / 9 13 78 17, Mail: info@tagungen-allerheiligen.de, www.tagungen-allerheiligen.de
Pilgerinnen und Pilger von Pilger.Schön bekommen einen besonderen Pilgerpreis für die Übernachtung. Um vorherige Anmeldung wird gebeten.

Spiritueller Impuls



Psalm 121

Ein Wallfahrtslied. Ich hebe meine Augen zu den Bergen.
Woher kommt meine Hilfe?

Meine Hilfe kommt von der Ewigen,
die Himmel und Erde gemacht hat.

Sie lasse nicht zu, dass dein Fuß wanke.
Sie schlummere nicht, die dich behütet.

Schau, sie schlummert nicht, sie schläft nicht, die Hüterin Israels.

Die Ewige ist es, die dich behütet.
Die Ewige ist dein Schatten, ist dir zur rechten Hand.

Am Tag wird dir die Sonne nicht schaden, noch der Mond in der Nacht.

Die Ewige behüte dich vor allem Bösen, sie behüte dein Leben.

Die Ewige behüte dein Gehen und dein Kommen -
von nun an für immer.

aus: Bibel in gerechter Sprache

© 2006, Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh, in der Verlagsgruppe Random House GmbH

Übersicht: Etappe 3 Kloster Allerheiligen bis Oberkirch

Startpunkt: Kloster Allerheiligen - Allerheiligenkapelle

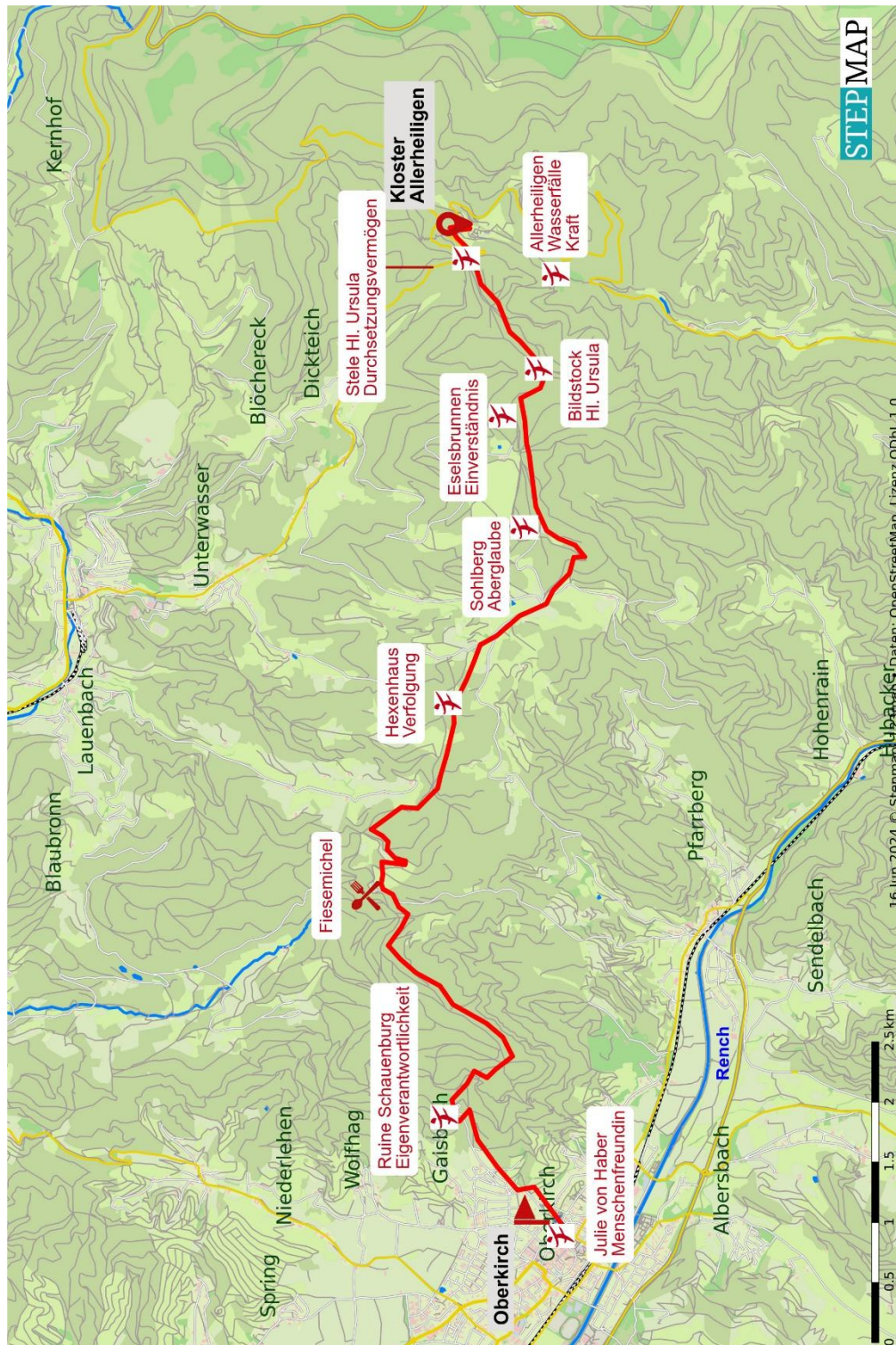
Endpunkt: Kirche St. Cyriak Oberkirch

Streckenlänge: 13,0 km

Dauer: 4:30 h

Höhenmeter: +226m, -670m

ÖPNV: Zwischen Kloster Allerheiligen und Oberkirch verkehrt die Naturerlebnislínie 425 der Regiobusse.





Durch stille Wälder und über blühende Wiesen führt der Weg mit weiten Ausblicken durchs Herz der Ortenau. Zwischen rauschenden Bächen und alten Bildstöcken lockt als Höhepunkt die Burgruine Schauenburg, die majestätisch über dem Tal thront. Von hier geht es sanft bergab, und mit jedem Schritt nähert man sich wieder der lebendigen Zivilisation - dem charmanten Städtchen Oberkirch.

Wegbeschreibung

Vorbei an der Allerheiligenkapelle gehen wir über Richtung **Ottenhöfen** und **St. Ursula** zum Wanderparkplatz. Wir folgen dabei dem Wegzeichen Renchtalsteig.

Tipps

Für den größten Abschnitt des Weges bis zur Burgruine Schauenburg nehmen wir den Renchtalsteig, der gut beschildert ist.



Wir überqueren die Allerheiligenstraße, lassen den Parkplatz links liegen und kommen an den abgestorbenen Baum mit Wegzeichen, den wir von Ottenhöfen (siehe Etappe 2) kommend passiert haben. Hier gehen wir links und sind nun auch auf dem Acherntäler Heimatpfad unterwegs. Bis zum **Simmersbacher Kreuz** folgen wir jetzt immer dem Renchtalsteig.

Wir kommen an eine Kreuzung aus drei Straßen, überqueren die Allerheiligenstraße und gelangen auf den **Parkplatz St. Ursula**. Auf der kleinen Erhebung sind Bänke und eine Stele zu Ehren der Heiligen Ursula zu sehen.

km-Angabe: 518 m

Besonders sehenswert in Allerheiligen

Uta von Schauenburg | Durchsetzungsvermögen



Uta von Schauenburg (* ca. 1115 oder 1120; + ca. 1197) war eine Tochter des Pfalzgrafen vom Rhein, der keine männliche Nachkommen hatte. Durch ihre Heirat mit Welf VI, einem Widersacher des staufischen Königs Konrad III. wurde Uta eine dynastische Tante des späteren Kaisers Friedrich Barbarossa und Heinrichs des Löwen, der Vertreter der bedeutendsten Adelshäuser der damaligen Zeit. Nach dem Tode ihres Ehemannes

stiftete sie das Kloster Allerheiligen, deren Fertigstellung sie aber nicht mehr erlebte. Auf der Burg Schauenburg, die aus dem Besitz ihres Vaters stammte, lebte sie wohl einige Zeit.

Quellen: https://de.wikipedia.org/wiki/Uta_von_Schauenburg und <https://www.schwarzwald-tourismus.info/attraktionen/klosterruine-allerheiligen>



Von dort nehmen wir den Renchtalsteig Richtung **Oberkirch / Schauenburg** und gehen auf kleinen Pfaden bis zu einem querverlaufenden breiten, geschotterten Weg. Wir sehen den Bildstock von **St. Ursula**.

km-Angabe: 1,7 km

Tip

Der breite, geschotterte Weg verläuft die ganze Zeit links von den kleinen Pfaden und kann als Alternative, besonders bei Regen, gegangen werden.

Auf dem breiten Weg halten wir uns rechts und gehen zunächst bis zum **Mörderkreuz** und dem **Eselsbrunnen**. Auch hier können wir den oberen schmalen Weg nehmen oder den unteren breiten Weg, wobei die Infotafeln zu Mörderkreuz und Eselsbrunnen auf dem breiten Weg stehen.



Direkt an dem breiten, geschotterten Weg steht ein Bildstock von St. Ursula mit Sitzbank davor. Auf dem Bildstock steht Meine Mutter - bereit für gute Arbeit.



Das Mörderkreuz steht zur Erinnerung an eine Sage, bei der ein Großvater 1616 auf seinem Bauernhof für drei Kreuzer erschlagen wurde. Einige Meter weiter gelangen wir zum **Eselsbrunnen**.

Besonders sehenswert bis Oberkirch

Eselsbrunnen | Einverständnis

Im Jahr 1191, nach dem Tode ihres Mannes Welf VI., wollte **Uta von Schauenburg** ein Kloster stiften. Der Sage nach ließ sie, um einen Platz zur Erbauung des Klosters zu finden, in ihrer Burg zu Gaisbach (damit ist die Schauenburg gemeint) einen Esel mit Geld bepacken, und hingehen, wohin der liebe Gott ihn führen würde. Er lief los und auf der Höhe, wo jetzt noch der Eselsbrunnen steht, schlug das Tier mit seinem Huf den Boden, und eine frische Quelle kam hervor. Es löschte seinen Durst daran, und ging weiter bis zur Bergkuppe, warf den Sack ab, dieser rollte in die Tiefe bis an das Ufer des Nordbachs. Nun war der Ort gefunden, wo das Kloster erbaut werden sollte.



Quelle: Aus dem Buch Die Sagen und Volksmärchen der Deutschen. von Friedrich Gottschalck aus dem Jahr 1814.

Wir kommen zur Knappeneck-Hütte mit Picknickplatz und Kreuzung aus mehreren Wanderwegen. Wir folgen weiter dem Renchtalsteig, der zuerst geradeaus und dann auf einem kleinen Pfad rechts vom großen geschotterten Weg parallel verläuft. Am höchsten Punkt, kurz bevor wir links nach unten gehen, befinden wir uns auf dem **Sohlberg** auf 781 m Höhe.

km-Angabe: 3,0 km

Besonders sehenswert bis Oberkirch

Sohlberg | Aberglaube



Der Sohlberg soll seinen Namen von der keltischen Sonnengöttin Sul haben. Zur Zeit der Alemannen um 300 n. Chr. soll es hier oben einen Hexentanzplatz gegeben haben. Jede kleine alemannische Siedlung hatte nämlich ihre Dorfhexe. Sie war Kräutermédizinerin, Hebamme, Priesterin, und stand in hohen Ehren. Um angebliche Hexen, besondere Treffpunkte und Tanzplätze, geht es immer wieder, gerade im Schwarzwald, wo

die Wälder dicht und geheimnisvoll sind.

Nun geht es zur Abwechslung mal etwas abwärts und dann überqueren wir einen asphaltierten Weg. Gleich darauf geht es kurz rechts und gleich wieder links hoch in den Wald. Nachdem wir ein weißes Haus (ehemalige Jugendherberge Sohlberg) zu unserer Linken passiert haben, geht es nach rechts für etwas über 50 m sehr steil abwärts.



Achtung

Wer das nicht gehen möchte, geht 85 m weiter geradeaus und dann scharf rechts.



Auf dem Weg unten geht es rechts, hier ist es nicht mehr so steil, und wir kommen auf einem lieblichen Weg bewachsen mit Gräsern. Wir passieren einen Hochsitz und es geht weiter abwärts auf einem nun breiteren Weg, der uns aus dem Wald heraus und zum Wanderparkplatz Sohlberg führt. Links von uns kommt der Lautenbacher Hexensteig zum Wanderparkplatz.

An der Kreuzung mit vielen Wegen und Hinweisschildern halten wir uns rechts Richtung **Oberkirch**. Wir sind damit auch ein Stück auf dem Lautenbacher Hexensteig unterwegs.

km-Angabe: 4,3 km

Tip

Einige Meter weiter gibt es eine kürzere Strecke nach Oberkirch. Mit der gelben Raute sind es statt 9,5 nur 8 km, allerdings gelangt man so nicht zur Burgruine Schauenburg.

Wir passieren einen Gedenkstein für Karoline Bohnert und ihren Mann und kommen dann zum **Sohlberger Schnapsbrunnen**. Neben Schnaps gibt es auch noch Süßigkeiten und Getränke gegen Einwurf des gewünschten Betrags in die Kasse.



Nach ausgiebiger Stärkung geht es weiter, wir verlassen den Asphalt, und kommen auf einen schönen Weg leicht bergauf. Nach einiger Zeit erreichen wir das **Hexenhaus**.



km-Angabe: 5,5 km



Am Hexenhaus gibt es eine Picknickbank, das Häuschen ist geöffnet. Vor dem Haus ist eine besondere Felsformation zu sehen.



Besonders sehenswert bis Oberkirch

Hexe | Verfolgung



Mit dem Begriff **Hexe** ist eine Frau in abwertender Art und Weise gemeint. Heute wird damit eine böartige, zänkische, unangenehme oder hässliche weibliche Person bezeichnet. Früher war es lebensgefährlich, wenn eine Frau als Hexe gebrandmarkt wurde. Im späten Mittelalter bis zur Frühen Neuzeit erreichte die Hexenverfolgung in Europa ihren Höhepunkt, an die drei Millionen Menschen wurden vor Gericht gestellt. In Mitteleuropa waren drei Viertel davon Frauen, nur in Nordeuropa war der Anteil an Männern, sogenannten Hexern, höher. Auch heute noch werden Menschen als Hexen denunziert und verfolgt, insbesondere in Afrika, Südostasien und Lateinamerika.

Dr. Isabel Pérez Molina, Historikerin aus Spanien, forschte am Frauenforschungszentrum der Universität Barcelonas zur Hexenverfolgung. Sie schreibt in ihrer Arbeit Wissen und Macht: Jede Frau, die auf irgendeine Art unabhängig war, war gefährdet als Hexe gesehen zu werden.



Quelle: www.ub.edu/duoda/diferencia/html/de/secundario7.html#bio-autoras



Hinter dem Hexenhaus geht es über die Wiese runter in den Wald und bald kommen wir auf den breiten geschotterten Weg. Hier halten wir uns links, weiter auf dem Hexensteig und Renchtalsteig.

Wir kommen wieder in den Wald und gelangen an ein Kreuz, errichtet 1865. Hier geht es nach unten richtig tief in den Wald hinein, aber immer wieder mit wunderbaren Ausblicken

Am Simmersbacher Kreuz (siehe Bild) von 1865 gibt es eine Kreuzung aus vielen Wegen.

km-Angabe: 7,0 km



Wir gehen links über den Lautenbacher Hexensteig auf einen Weg über die Wiese zur Einkehrmöglichkeit Fiesemichel, die man nach einem Kilometer erreicht.

Bevor wir den Hof erreichen, kommen wir noch am **Gedenkstein** für Fidel Fies vorbei, der den Hof 1865 gründete. Er kam 1888 durch einen Unfall ums Leben, der Gedenkstein wurde von seiner trauernden Witwe und den Kindern gestiftet.

Bergeinkehr Fiesemichel, geöffnet von Frühling bis Herbst

Gleich neben dem Haus, vorbei an der Terrasse und Hühnerwiese, geht es rechts hoch und gleich links in den Wald hinein auf einem geschotterten Weg.

Achtung

Nicht weiter über die asphaltierte Straße gehen.



Im Wald wird es bald flacher und wir folgen der gelben Raute Richtung **Schauenburg** und **Oberkirch**. Bei der nächsten V-Kreuzung mit Schildern am Mühlebur mit 560 m geht es wieder auf den Renchtalsteig und die kürzeste Strecke zur Schauenburg mit 2,4 km.

Am **Dilgerbrunnen** (siehe Bild) mit Rastbank verlassen wir wieder den Renchtalsteig und nehmen die kurze Variante gelbe Raute zur Schauenburg.

km-Angabe: 9,4 km

Nach der Münsterplatzhütte kommen wir an eine Wegkreuzung und nehmen den kleinen Pfad Richtung **Schauenburg**, die wir in 800 m erreichen sollen. Wir kommen wieder an viele Wegweiser bei Schweigsmatt auf 417 m, die leider eher verwirrend sind, und folgen Richtung Oberer Schauenburgweg. Wir passieren eine Quelle und Hinweisschilder zu den Bäumen am Weg. Dann kommen wir aus dem Wald und haben sofort einen Blick auf die Ruine der Schauenburg.



Besonders sehenswert bei Oberkirch

Burgruine Schauenburg | Eigenverantwortlichkeit

Die im 11. Jahrhundert erbaute Burg ging nach dem Tod des Pfalzgrafen Gottfried von Calw an seine Tochter **Uta von Schauenburg** (* ca. 1115 oder 1120; + 26.8.1196 oder 1699) über.

Die Burg war Teil ihrer Mitgift bei der Heirat mit Welf VI., die sie dynastisch zur Tante des späteren Kaisers Friedrich Barbarossa und Heinrichs des Löwen, der Vertreter der bedeutendsten Adelshäuser der damaligen Zeit, machte. Sie hatte einen überlebenden Sohn, wie viele Kinder sie geboren hat, ist nicht bekannt. Allerdings starb ihr Sohn lange vor ihr. Eine gewisse Zeit lebte sie getrennt von ihrem Mann, wahrscheinlich auf der Schauenburg. Sie hatte für die damalige Zeit ungewöhnlich freie Hand über ihre Mitgift und stiftete nach dem Tod ihres Mannes das Kloster Allerheiligen. Die Fertigstellung des Klosters erlebte sie allerdings nicht mehr.



Quellen: www.alemannische-seiten.de/wissen/uta-von-schauenburg und www.lfrbw.de/themen/frauenerinnerungsorte/eugenie-von-soden-ort-1-5-37/



Sage der weißen Frau | Treuebruch

Ein Ritter von der Schauenburg erhoffte sich von seiner **Gattin** einen Sohn. Als er von der Jagd zurückkam und die Nachricht erhielt, dass ihm eine Tochter geboren wurde, ward er sehr böse gegen seine Gemahlin. Sie starb aus Kummer, und der Ritter übergab das Kind einer Magd und zog auf Ritterschaft in die weite Welt. Als er nach 20 Jahren auf die Schauenburg zurückkehrte, ließ er nach dem Mädchen rufen und forderte es auf, zu ihm auf die Schauenburg zu kommen und eine Ehe mit einem reichen Vetter einzugehen. Die junge Frau, unwissend ihrer adeligen Herkunft, war aber schon die Ehe mit einem Müllersknecht eingegangen. Sie verließ nun heimlich ihren Gatten,

um dem verlockenden Angebot ihres Vaters zu folgen. Nach einigen Jahren, als auf der Schauenburg ein großes Fest war, sah sie beim Tanzen ihren zufällig dorthin gekommenen ersten Gatten wieder und fiel tot um. Seitdem erscheint sie alle 50 Jahre einem Wandernden und bittet um Erlösung. Sie oder er muss ihr einen Wunsch erfüllen oder nach drei Tagen sterben.



Quelle: www.schauenburg.de/schauenburg/ansichten/historisches/sage/

Von der Burg gehen wir runter zum Parkplatz der Schauenburg. Wir folgen der blauen Raute über die Burgstraße, die über geht in die Stadtgartenstraße runter nach Oberkirch. Wenn wir an die Hauptstraße kommen, halten wir uns rechts und biegen nach 150 m rechts in einen Fußweg ein, der uns direkt zur **Kirche St. Cyriak** führt.

Ende der Etappe

Besonders sehenswert in Oberkirch

Kirche St. Cyriak

Die katholische Kirche St. Cyriak liegt am badischen Jakobsweg, der von Laudenbach nach Breisach führt. In der Kirche gibt es ein **Marienchörle**, dessen Entstehung auf das Kriegsjahr 1942 zurückgeht. Im Falle des glücklichen Überstehens des Krieges verpflichtete sich die Gemeinde, der Gottesmutter eine eigene Kapelle innerhalb der Kirche zu errichten. Tatsächlich überstand Oberkirch die Kriegsjahre nahezu unbeschadet. So begann die Gemeinde kurz nach Kriegsende mit der Errichtung einer Kapelle, die sich rechts vom Chorraum befindet.

Quelle: www.kath-oberkirch.de/ueber-uns/pfarrgemeinden/st-cyriak-oberkirch/
Adresse: Kirchstraße 2, 77704 Oberkirch



Bachanlage mit Fachwerkhäusern rund um den Mühlbach in Oberkirch

Julie von Haber | Menschenfreundin

Julie von Haber (1818 - 1896) wurde in Frankfurt in eine jüdische Bankiersfamilie geboren. Sie heiratete 1840 den jüdischen Karlsruher Bankier Max von Haber, 1852 kommt ihr Sohn Max zur Welt. Julie erwarb zusammen mit ihrem Mann in Oberkirch Grundstücke und Gebäude, in denen sich die Familie in den Sommermonaten aufhielt. Auf ihren Ländereien betreibt das Ehepaar Wein- und Obstbau. Das Wohnhaus ist von einem Park umgeben, der für die Öffentlichkeit zugänglich ist. Nach dem zuerst Julies Sohn und dann ihr Mann sterben, vermachte sie im Jahr 1887 150.000 Mark an die Stadt Oberkirch mit der Maßgabe, das Geld als Frau Max v. Haber'sche Stiftung anzulegen und die Zinsen für wohltätige Zwecke zu verwenden. Dank der Stiftung konnte 1890 in der heutigen **Stadtgartenstraße 8** ein Neubau errichtet werden, der spätere Kindergarten St. Raphael.



Quelle: www.lfrbw.de/themen/frauenerinnerungsorte/eugenie-von-soden-ort-1-5-17/
Adresse: Stadtgartenstraße 8, 77704 Oberkirch

Papierfabrik August Koehler | Gleichstellung

Die 1807 gegründete Papierfabrik, eine der ältesten in Deutschland, zahlt seit einigen Jahren Frauen und Männern bei gleicher Arbeit auch den gleichen Lohn. Der Firmensprecher teilte mit, dass die Führungspositionen bei Koehler zwar immer noch von Männern dominiert seien, aber es tue sich auch in diesem Bereich etwas. Zwischenzeitlich wisse man, dass gerade die sehr gut ausgebildeten Frauen in Zukunft mehr denn je gebraucht würden.



Quelle: www.bo.de/lokales/achern-oberkirch/koehler-zahlt-gleichen-lohn-fuer-gleiche-arbeit
Adresse: Fabrikstraße 2, 77704 Oberkirch

Maria Föhrenbach | Hingabe

In Oberkirch wurde 1883 **Maria Föhrenbach** geboren. Ursprünglich Musikerin, arbeitet sie im 1. Weltkrieg im Lazarett und gründete später mit anderen Frauen in Freiburg-Günterstal die Schwesternschaft der Heiligen Lioba. Das Kloster St. Lioba gibt es noch immer, Sr. Maria Benedikta Föhrenbach ist auf dem Klosterfriedhof beerdigt.



Quelle: www.kloster-st-lioba.de

Maja Storch | Entwicklung

Die Psychoanalytikerin **Maja Storch** wurde 1958 in Oberkirch geboren. Sie ist Inhaberin, Mitbegründerin und wissenschaftliche Leiterin des Instituts für Selbstmanagement und Motivation Zürich. Zusammen mit Frank Krause hat sie das Zürcher Ressourcen Modell (ZRM) entwickelt.



Quelle: www.majastorch.de

Infos

Tourist-Information Ottenhöfen
Großmatt 15, 77883 Ottenhöfen
Tel. 07842 80444
www.ottenhoefen.de/de/tourismus

Tourist-Information Oberkirch
Renchtal Tourismus GmbH
Bahnhofstraße 16, 77704 Oberkirch
Tel. 07802 82600
www.renchtal-tourismus.de

Bahnhof Ottenhöfen
Bahnhofplatz 1, 77883 Ottenhöfen

Bahnhof Oberkirch
Bahnhofstraße 20, 77704 Oberkirch

Zwischen Ottenhöfen und Kloster Allerheiligen verkehrt die Naturerlebnislinie 425 der Regiobusse des Landes Baden-Württemberg: www.dbregiobus-bawue.de/angebot/freizeitbusse/suedwestbus/naturerlebnislinie_425

In Ottenhöfen gibt es von den Vermietern der Unterkünfte die Konus Gästekarte, mit der man kostenlos kreuz und quer durch neun Verkehrsverbünde fahren kann: www.schwarzwald-tourismus.info/planen-buchen/konus-gaestekarte

Um **öffentliche Toiletten** zu finden, gehen Sie wie folgt vor: Öffnen Sie Google Maps auf Ihrem Smartphone und tippen Sie Toilette + Ortsname ein. Oder Sie installieren sich auf Ihrem Smartphone die App Toilet Finder, die kostenlos ist. Um die App nutzen zu können, muss GPS am Smartphone aktiviert sein.

Um Verbindungen mit dem **öffentlichen Nahverkehr** herauszufinden, können Sie die Webseite www.rome2rio.com/de nutzen.

Gastronomie-Angebote

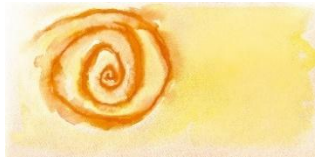
Einkehr: Bergvesperstube Zum Fiesemichel, Spitzenbergstraße 22, 77794 Lautenbach; geöffnet von Frühling bis Herbst, Infos unter www.fiesemichel.de

Einkehr: Die Burg, Burgstraße 29, 77704 Oberkirch, www.burg-oberkirch.de/, Die - So geöffnet

Unterkunft: Weltenwandler-Tagungszentrum Allerheiligen, Allerheiligen 3, 77728 Oppenau, Tel. 07804 / 9 13 78 17, Mail: info@tagungen-allerheiligen.de, www.tagungen-allerheiligen.de
Pilgerinnen und Pilger von Pilger.Schön bekommen einen besonderen Pilgerpreis für die Übernachtung. Um vorherige Anmeldung wird gebeten.

Unterkunft: Seminar- und Bewegungshaus Schönstatt-Zentrum Marienfried, Bellensteinstraße 25, 77704 Oberkirch, Tel. 07802-92850, Mail: marienfried@schoenstatt-oberkirch.de, www.schoenstatt-oberkirch.de

Spiritueller Impuls



Wünsche für Pilgerinnen

komm in Gang

sammle Erfahrungen

lass Schweres los

finde Lebensfreude

verzichte leicht

schöpfe Kraft

gib Altes frei

lass Heilung zu

wende Dinge zum Guten

nimm Güte an

weite den Blick

übe denken und danken

sei gesegnet

auf all Deinen Wegen

Birgit Weber

© Birgit Weber, Evangelische Frauen in Baden

Übersicht: Etappe 4 Oberkirch bis Offenburg

Startpunkt: Kirche St. Cyriak Oberkirch

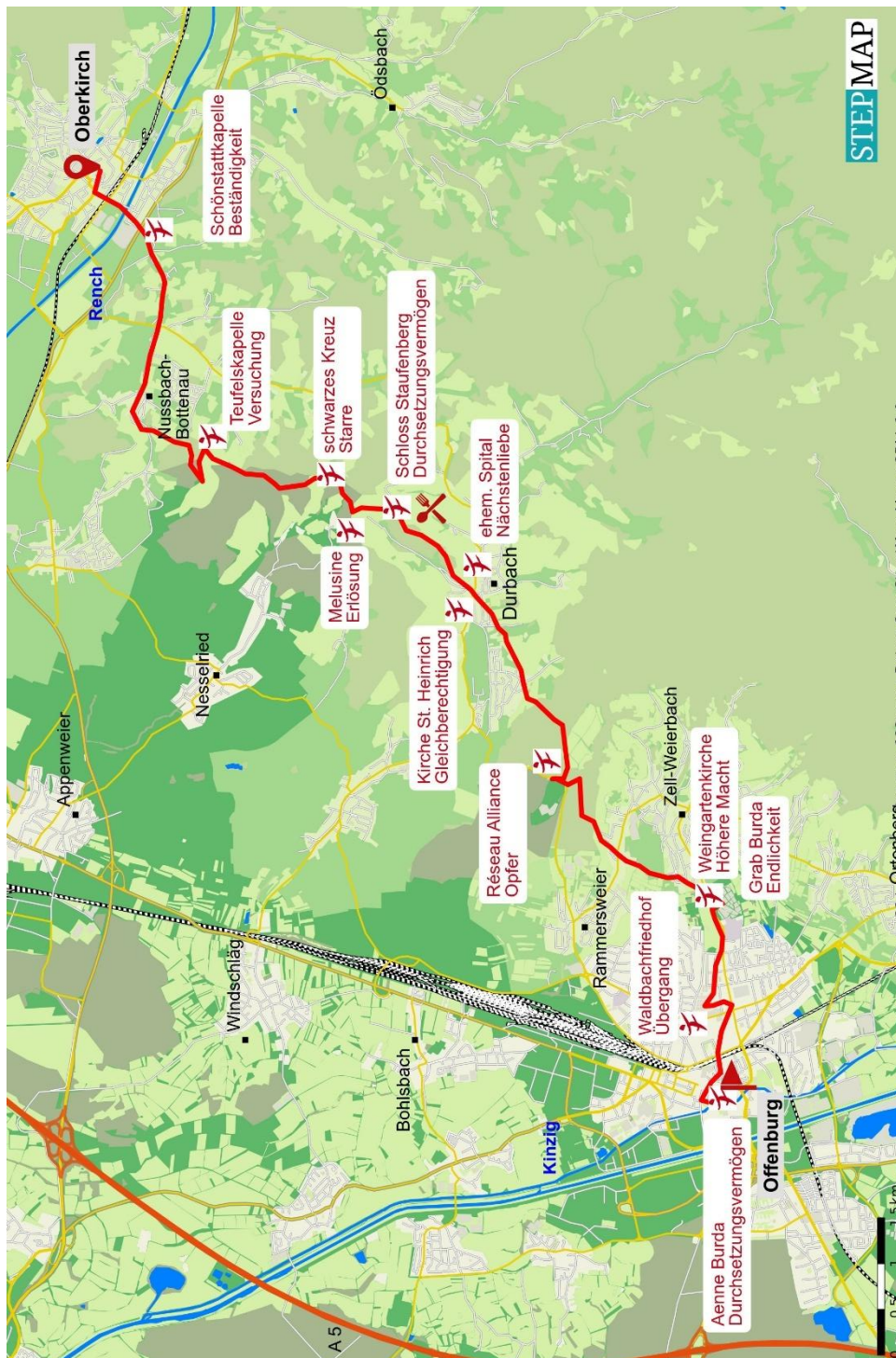
Endpunkt: Marktplatz Offenburg

Streckenlänge: 19,3 km

Dauer: 6:00 h

Höhenmeter: +428m, -458m

ÖPNV: Von Oberkirch fährt der Zug über Appenweiler nach Offenburg, ebenso die Buslinie 7137. Von Durbach verkehrt die Buslinie 7142 der RVS-Südwestbus.





Diese Etappe führt uns durch eine Landschaft voller Leben und Bewegung - mit großartigen Ausblicken, die jedes Auf und Ab lohnenswert machen. Zwischen sanften Weinbergen, blühenden Wiesen und stillen Tälern laden Wegkreuze und kleine Kapellen zum Innehalten ein. Die Vielfalt der Orte und Eindrücke macht diesen Abschnitt zu einem besonders abwechslungsreichen Teil unseres Frauen-Pilgerwegs. Wer sich Zeit zum Genießen gönnen möchte, kann die Etappe in Durbach wunderbar unterbrechen.

Wegbeschreibung

Von der Kirche St. Cyriak gehen wir zur Hauptstraße und halten uns rechts bis zur Martin-Luther-Kirche. Wir biegen links in die Appenweier Str. und sind ab jetzt auch auf dem Jakobsweg unterwegs. Kurz darauf folgen wir weiter geradeaus der Eisenbahnstraße, die übergeht in die Renchallee. Wir überqueren die Eisenbahngleise und bald darauf auch die Rench.

Am Ende der Renchallee geht es rechts in die Butschbacher Str., der wir in einer Linkskurve folgen. Wir überqueren die B 28 und halten uns weiter geradeaus. Wir kommen zu dem Wegweiser Eckernberg 191 m und folgen weiter dem Jakobsweg, der gelben Raute und dem Ortenauer Weinpfad Richtung Schloss Staufenberg.



km-Angabe: 1,4 km

Tipps

Nach links oben können wir einen Abstecher zum Schönstatt-Zentrum Oberkirch Marienfried mit der Gnadenkapelle machen, einfacher Weg 300 m.

Besonders sehenswert in Oberkirch

Schönstatt-Kapelle | Beständigkeit



Den Kapellen der Schönstatt Zentren ist gemein, dass es weltweit 200 Kapellen gibt, die genau die gleiche Größe, das gleiche Aussehen und dasselbe **Marienbild** wie diese Schönstatt-Kapelle haben. Die Schönstatt-Bewegung ist eine katholische Bewegung, die 1914 von Pater Josef Kentenich gegründet wurde. Besonders betont werden die und das Streben nach einem tieferen



Marienerverehrung
geistlichen Leben.

Quelle: www.schoenstatt-oberkirch.de



Wir gehen weiter hoch über Am Eckernberg bis zu einem **Wegkreuz** mit besonderer Figur der Maria. Hier halten wir uns rechts, bleiben auf der gleichnamigen Straße und es geht weiter aufwärts. Vorbei an einem Schnapsbrunnen geht es nun über Sand und Steine weiter steil bergauf.

Wir überqueren die Weintalstraße und gehen auf der St. Wendelstraße durch den Ort bis hoch zu einem Gebetsschrein, der dem Hl. Thaddäus geweiht ist. Viele Schilder weisen uns zur Kapelle St. Wendelin in **Bottenau**.

km-Angabe: 4,1 m

Vor der Kapelle geht es rechts in den Wald hinein auf dem Jakobsweg Richtung Schloss Staufenberg und **Durbach**. Wir passieren eine **Lourdes-Grotte**, die mit vielen Engeln und anderen Figuren überreich dekoriert ist.

Wir sind noch eine Weile im Wald, bis wir zum **Münsterblick** kommen. An diesem Rastplatz halten wir uns links und gehen hoch am Waldrand entlang Richtung Schloss Staufenberg und **schwarzes Kreuz**.



Die Wendelinuskapelle ist Stempelstelle auf dem badischen Jakobsweg und immer im Oktober Ziel einer großen Pferdeprozession zum Gedenktage des Heiligen.

Der Weg führt vorbei an der **Teufelskapelle** und damit wieder in die Weinberge.

Besonders sehenswert in Nußbach-Bottenau

Teufelskapelle (Marienkapelle) | Versuchung



In der kleinen Kapelle befindet sich eine **Marienstatue**, daher auch der Name Marienkapelle. Aber eigentlich wird die Kapelle Teufelskapelle genannt, dass durch eine alte Sage erklärt wird. Der Heilige Wendelin soll hier mit dem Teufel zusammengetroffen sein. Der Teufel wollte den Menschen dieser Gegend Schaden zufügen, doch Wendelin überlistete ihn mit seiner Klugheit. An diesem Platz wurde dann die Teufelskapelle erbaut.

Quelle: www.stadtanzeiger-ortenau.de/oberkirch/c-freizeit-

genuss/und-die-teufelskapelle-in-nussbach-bottenau



Nach der Kapelle geht es wieder abwärts weiter durch die Weinberge Richtung Schwarzes Kreuz und **Offenburg**. Kurz bevor es hoch in den Wald geht, kommen wir an eine Hütte, bei der es Süßigkeiten und Schnäpse gegen Entgelt in die Kasse gibt. Danach geht es steil durch den Wald. Kurz vor dem schwarzen Kreuz kommen wir aus dem Wald in die Weinberge.

km-Angabe: 6,6 km

Besonders sehenswert in Durbach

Schwarzes Kreuz | Starre



Die Sage um das schwarze Kreuz: Wer des Nachts zum schwarzen Kreuz kommt, kann Unheimliches erleben. Dort steht ein Ritter in alter Rüstung, das Visier seines Helms ist geschlossen. Er steht dort regungslos und starr, seine linke Hand ruht auf einem massiven, schwarzen Schild, während die rechte ein gewaltiges Schwert umfasst. Der Ritter bleibt zunächst unbewegt, doch plötzlich schwingt er sein mächtiges Schwert mit enormer Kraft durch die Luft. Die Pilgerin oder Pilger erstarrt vor Schreck und Entsetzen und fällt vielleicht sogar in Ohnmacht. Doch wenn man wieder zu sich kommt, ist der mysteriöse Ritter verschwunden. Stattdessen erscheint in der Ferne eine Gestalt - die lichtumhüllte Erscheinung einer **Jungfrau** von unbeschreiblicher Schönheit. Mit einem Ausdruck tiefsten Kummers winkt sie dem Fremden zu.

Doch dieser ist wie festgebannt an seinen Platz und kann sich nicht bewegen, bis die Glocken der Kirchen in der Morgenstille das Ave Maria der Madonna erklingen lassen.



Quelle: www.museumdurbach.de/03-13-03/

Vorbei am schwarzen Kreuz kommen wir zu einer **Schutzhütte** und dann geht es in den Wald hinein.

Tip

In der Hütte können Getränke und Schnaps sowie Süßigkeiten erworben werden.



Wir gehen in den Wald hinein und kommen bald zum **Rheintalblick**. Von hier kann man bis zu den Vogesen und zum Straßburger Münster sehen.

Neben dem Jakobsweg und dem Ortenauer Weinpfad sind wir jetzt auch auf dem **Ortenauer Sagenrundweg Melusine** unterwegs.

Besonders sehenswert in Durbach

Sage um Melusine | Erlösung

Melusine wird oft als eine Art Wasserfrau oder Wassernymphe beschrieben, die sowohl positive als auch negative Eigenschaften verkörpert. Sie wird als eine wunderschöne Frau mit langem Haar und manchmal mit einem Fisch- oder Drachenschwanz dargestellt, ähnlich einer Meerjungfrau.

An dieser Stelle wird die Geschichte erzählt, dass die verwunschene Melusine erlöst werden könne, wenn der Jüngling, den sie erwählt hat, ein Versprechen halten würde. Da er es nicht tut, muss er sterben und sie bleibt unerlöst. An anderer Stelle des Sagenweges soll es mal einen Melusinenbaum gegeben haben, an dem ein 15-jähriges **Hirtenmädchen** aus Durbach



(Eisenbühl) im Jahr 1779 bei den zwölf Steinen” mehrfach die Melusine gesehen hat. Auch sie sollte Melusine erlösen und dafür einen unermeßlich großen Schatz erhalten.

Quellen: www.fantastic-beasts.blogs.uni-hamburg.de/das-christliche-monster und www.museumdurbach.de/03-26-02



Wenn wir wieder aus dem Wald kommen, sehen wir viele Wegweiser und in der Ferne auch schon das Schloss Staufenberg, auf das wir jetzt zugehen.

km-Angabe: 7,7 km

Besonders sehenswert in Durbach

Schloss Staufenberg | Durchsetzungsvermögen



Das Schloss wurde als Burg vom Herzogsgeschlecht der Zähringer, den Vorfahren der Markgrafen von Baden, im 11. Jahrhundert errichtet. Das Schloss ist im Privatbesitz der Markgrafen von Baden. Seit dem Tod von Max Markgraf von Baden im Jahr 2022 ist sein Sohn Bernhard der Chef des Hauses Badens. Verheiratet ist er mit der Bürgerlichen **Stephanie Anne Kaul**, entgegen der Familientradition, nur Adelige ehelichen zu dürfen. Schloss Staufenberg ist heute neben dem Schloss

Salem am Bodensee ein Weingut des Hauses Baden. Auf dem Schloss gibt es eine Terrasse und Weinstube für die Einkehr.



Quelle: www.schloss-staufenberg.de

Wir gehen rechts vorbei am Schloss kurz in den Wald und dann am Waldrand entlang über die Steingasse nach Durbach. Über den Kirchplatz biegen wir kurz rechts in die Straße Grol und gleich wieder links in Sendelbach.

km-Angabe: 8,9 km

Besonders sehenswert in Durbach

Kirche St. Heinrich | Gleichberechtigung

Die 1620 ursprünglich als evangelisches Gotteshaus errichtete Kirche, die wohl wegen mangelnder evangelischer Christen in Durbach 1648 als katholische Kirche consecriert wurde, ist dem Heiligen Kaiser Heinrich geweiht. Heinrich II heiratete um 998 **Kunigunde von Luxemburg**, die nach ihrem Tod auch heiliggesprochen wurde. Während ihrer Ehe war Kunigunde an den Regierungsgeschäften beteiligt, stellte mit Urkunden aus und führte das Regiment, wenn ihr Gatte abwesend war. Nach seinem Tod 1024 führte sie die Regierungsgeschäfte zusammen mit ihren Brüdern weiter bis zur Wahl des neuen Königs im September 1024.



Quelle: www.heiligenlexikon.de/BiographienK/Kunigunde_von_Luxemburg

Tip

Statt in Sendelbach einzubiegen, können wir uns links nach Tal halten und bis zum **Café Müller** gehen. Die Konditorei hat tagsüber geöffnet und bietet beispielsweise einen hervorragenden Schwarzwälder Kirschkuchen. Der einfache Weg beträgt 300 m. Wer schon bis zum Café Müller gegangen ist, kann sich auch noch gleich das ehemalige **Spital** schräg gegenüber anschauen.

Besonders sehenswert in Durbach

Ehemaliges Pfründnerhaus / Spital | Nächstenliebe

Das Haus wurde 1780 als typisches Winzerhaus erbaut. Nachdem die Stabsgemeinde Durbach das Anwesen 1875 erworben hatte, wurde es ab 1877 als Pfründnerhaus und Spital zur Versorgung von armen, alten und kranken Dorfbewohnern (Pfründner) genutzt. Die Betreuung erfolgte durch die **barmherzigen Schwestern der Franziskanerinnen** aus dem Kloster Gengenbach. Als das Kloster Gengenbach die Schwestern Ende September 1967 zurückrief, wurde das Spital aufgelöst und das Gebäude als Lehrerwohnhaus verwendet. Seit 1995 befindet sich darin das Wein- und Heimatmuseum Durbach.



Quelle: www.spurensuche.museumdurbach.de

Sina Erdrich / Jugend

Die Tochter einer Winzerfamilie trat im Alter von 19 Jahren dem Gemeinderat ihres Heimatorts Durbach bei und wurde damit das jüngste Ratsmitglied in der Geschichte ihrer Gemeinde. 2019/2020 war Sina Erdrich Weinkönigin des Weinbaugebiets, ein Jahr später wurde sie zur Deutschen Weinkönigin gewählt.



Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Sina_Erdrich

Auf der Straße Sendelbach gehen wir bis zum Ende des Friedhofs von Durbach und biegen gleich danach rechts ein und bleiben somit auf dem **Badischen Jakobsweg**. Wir gehen auf der Straße Brendel, passieren Hubers Hofladen und biegen links in die Burgunderstraße. Vorbei am Parkplatz zur Klinik Mediclin, führt der asphaltierte Feldweg dann vorbei an vielen Skulpturen auf den Wald zu.



Wir durchqueren den Wald auf dem **Jakobsweg**. Gleich nach Verlassen des Waldes halten wir uns rechts und bleiben entweder auf einem kleinen Weg durch die Bäume oder auf dem Radweg entlang des Waldes. Als Wegmarkierung sehen wir auch die **gelbe Raute**.

Wenn der Radweg im rechten Winkel nach links geht, können wir einen Abstecher zur **Gedenkstätte Mahmal für Alliance-Frauen** am Bohlsbacher Wald machen. Dazu gehen wir weiter geradeaus bis zur Durbacher Straße und dort auf dem Radweg nach rechts bis zur Gedenktafel. Einfache Wegstrecke sind es 350 m.

km-Angabe: 11,6 km (ohne Abstecher)

Besonders sehenswert in Rammersweier

Mahnmal für Alliance-Frauen / Opfer



Bei dem Parkplatz in einer weiten Linkskurve am Bohlsbacher Wald ist der Gedenkstein mit der Inschrift: Im Gedenken an **Henriette Amable, Lusienne Barnet, Marie-Thérèse Mengel und Simone Pauchard**. Es lohnt sich, zwischen den Blumen hindurch einem kleinen Pfad nach oben zu folgen, dort findet sich das Grab der ermordeten Frauen. Etwa 50 m weiter oben liefert ein Denkmal die Erklärung für den Gedenkstein am Parkplatz: Hier wurden vier Französisinnen am 27. November 1944 von der Gestapo durch Genickschuss ermordet und ihre Leichen in den Graben geworfen.



Quelle: www.gedenkorte-europa.eu/content/list/542/

Wieder zurück auf dem Radweg gehen wir weiter entlang des Waldes und biegen kurz darauf nach rechts in den Wald ein. Wir bleiben auf dem großen Waldweg, bis wir aus dem Wald kommen und uns gleich rechts halten.

An der Hütte der KJG Rammersweier sehen wir auch mal wieder die Muschel, das **Jakobswegzeichen**.

Achtung

Gleich die nächste Möglichkeit nach links unten nehmen, hier ist keine Markierung. Nach 90 m geht es rechts und wir kommen auf die Waldstraße, der wir nach Rammersweier folgen.



Wir folgen der Waldstraße bis zur Ortsverwaltung von Rammersweier. Dann geht es kurz rechts in die Weinstraße und beim Wegkreuz links in die Am Loh. An der **Nikolauskapelle** (Bild links) halten wir uns halbrechts und folgen dem asphaltierten Weg raus aus dem Ort.

Wir kommen an eine Kreuzung und gehen geradeaus weiter durch den Laubenlindeweg von **Zell-Weierbach**. An der T-Kreuzung folgen wir diesem Weg nach rechts bis zum Waldbach, vor dem Bach geht es rechts in die Franz-Schmidt-Straße. Dieser folgen wir bis zum Ende, dann biegen wir rechts in die Weingartenstraße ein. Wir kommen zur **Weingartenkirche**.

km-Angabe: 15,0 km

Besonders sehenswert in Zell-Weierbach

Weingartenkirche | Höhere Macht



Die Wallfahrtskirche **Unserer Lieben Frau im Weingarten** und heutige Pfarrkirche St. Philippus und Jacobus geht zurück bis ins 13. Jahrhundert. In der Barockzeit bekam die Kirche dann einen anderen Namen. Man nannte sie Maria ad nives in vineis-Maria Schnee in Weingarten. Dieser Titel wurde in Anlehnung an das legendäre Schneewunder in Rom vergeben. Nach diesem Wunder hatte es sich zugetragen, dass die Weingartner Christen nach der Zerstörung des Kirchleins durch Blitzschlag die Kirche an einem anderen Ort aufbauen wollten. Das ursprüngliche Schneewunder hat im Jahr 432 an der römischen Patriarchalbasilika Santa Maria Maggiore in Rom stattgefunden. Um den Kirchenneubau zu verhindern, war das Baumaterial jeden Morgen wieder an den ursprünglichen Ort geräumt. Um zu zeigen, dass dies nicht durch Menschenhände geschah, sondern unsichtbare himmlische Macht zu Gange war, gab es rund um das Baumaterial, obgleich es im Sommer geschah, frisch gefallenen Schnee, worin aber nicht die geringsten Spuren von Fußtritten zu entdecken waren. So pilgerten Jahrhunderte lang nach dem Errichten der Kirche an ursprünglicher Stelle die Frauen zur Kirche Unserer lieben Frau, sogar noch gegen Ende des Zweiten Weltkrieges.



Quellen: www.kath-offenburg.de/pfarreien/weingarten-st-philippus-und-jakobus/pfarrkirche und www.bo.de/lokales/offenburg/was-mariae-schnee-mit-der-weingartenkirche-zu-tun-hat.



Grab Aenne Burda | Endlichkeit



Auf dem Friedhof befindet sich das Grab von Familie Burda. Vorbei an der Friedhofsverwaltung, die Treppe hoch, geradeaus auf das große Holzkreuz zu, gleich links daneben, liegt es im Gräberfeld Nr. 4. Die Beschreibung zu Aenne Burda ist unter Offenburg zu finden. Aenne Burda starb am 03. November 2005 in Offenburg. Im GPS-Track zu dieser Etappe ist die genaue Stelle des Grabes enthalten.

Wir verlassen den Friedhof und gehen nach links entlang der Weingartenstraße auf dem Rad- und Fußweg, der rechts entlang der vielbefahrenen Straße verläuft. Vorbei am Parkdeck des Klinikums geht es hinter dem Restaurant Am Waldbach entlang. Weiter durch die Straße Am Feuerbach kommen wir direkt zum **Waldbachfriedhof Offenburg**.

km-Angabe: 16,6 km

Besonders sehenswert in Offenburg

Historischer Waldbachfriedhof | Übergang

Der seit 1871 bestehende Friedhof wird als Kleinod bezeichnet und steht seit einigen Jahren unter Denkmalschutz. Dazu gehört die von **Maria Nerlinger geb. Battiany**, Witwe des Kaufmanns Valentin Nerlinger, gestiftete Friedhofskapelle. Sie spendete 1864 4000 Gulden zur Erbauung einer Friedhofskapelle.



Neben denkmalwürdigen Grabsteinen gehören außerdem der Ehrenfriedhof mit den Gefallenengräber der beiden Weltkriege und ein 1945 angelegte Alliierten-Friedhof mit Gedenkstätten für jüdische KZ-Häftlinge sowie ehemalige osteuropäische Zwangsarbeiter und nach Gurs deportierte Jüdinnen und Juden dazu. Inmitten des christlichen Teils des Waldbachfriedhofs liegt der Friedhof der ehemaligen israelitischen Gemeinde Offenburgs mit über 300 Gräbern.

In der Nähe der Einsegnungshalle befinden sich besondere **Schwesterngräber**. Eine Reihe davon gehört zu den Vinzentinerinnen, die in verschiedenen sozialen und kirchlichen Einrichtungen Offenburgs gewirkt haben. Die Mehrzahl der bestatteten Schwestern waren Augustiner-Chorfrauen aus dem **Kloster Unserer Lieben Frau** in Offenburg, das immer noch besteht.



Anna von Heimburg vermachte in ihrem Testament 1879 einen Großteil ihres Vermögens dem katholischen Krankenpflegeverein Offenburg. Immer wieder wurde sie deshalb später als große Wohltäterin gepriesen. Ihr Grab befindet sich auch auf dem Waldbachfriedhof.

Am 5. Januar 2024 wurde der bekannte Politiker und ehemalige Bundestagspräsident Wolfgang Schäuble auf dem Waldbachfriedhof beigesetzt.

Quellen: www.waldbachfriedhof.de/friedhof/geschichte/ und
https://de.wikipedia.org/wiki/Waldbachfriedhof_Offenburg

Quelle zu Anna von Heimburg und Stifterinnen in Offenburg im Allgemeinen, ein Vortrag von Ruth Jansen-Degott, Cornelia Roth und Ute Scherb (Frauengeschichtswerkstatt Offenburg) als PDF: www.d-nb.info/1265473129/34



QR-Code Stifterinnen:



Wir verlassen den Waldbachfriedhof über den Haupteingang und gehen gleich gegenüber geradeaus durch die Häuser. Wir kommen auf die Hindenburgstraße, halten uns kurz links und gehen gleich wieder rechts über einen Fußweg durch die Gebäude bis zur Weingartenstraße. Vorbei an der Musikschule Offenburg und vor der VHS Offenburg finden wir das **Kunstwerk Freiheit Männlich/Weiblich**, das von der Verlegerin Aenne Burda gestiftet wurde.

Besonders sehenswert in Offenburg

Freiheit Männlich/Weiblich | Ausdruck



Die 20 Meter hohe Aluminiumskulptur von Jonathan Borofsky, einem amerikanischen Künstler, thront auf dem Platz der Verfassungsfreunde im Kulturforum von Offenburg. Sie dient als Erinnerung an die bedeutende Rolle der Stadt in der deutschen Demokratiebewegung. Jonathan Borofsky ist Sohn einer Malerin und eines Pianisten und bekam ab dem 8. Lebensjahr Kunstunterricht. Die großzügige Spende für die Skulptur kam von Aenne Burda, der angesehenen Ehrenbürgerin Offenburgs.

Quelle: <https://offenburg.de/de/zu-gast-in-offenburg/touristinfo/sehenswertes/freiheit-maennlich-weiblich/>



Wir gehen wieder zur Weingartenstraße, halten uns links und biegen dann rechts in die Hildastraße ein. An der Friedenstraße, in die wir links einbiegen, gibt es mal wieder ein Jakobswegzeichen.

Tipp

An der Friedenstraße liegt die katholische Dreifaltigkeitskirche.
Die Kirche ist von 9 - 17 Uhr geöffnet.

Weiter auf der Friedenstraße überqueren wir die Bahngleise und kommen zum Lindenplatz, den wir geradeaus überqueren. Nach rechts geht es in die Lange Straße bis zum Kloster Unserer lieben Frau.

km-Angabe: 18,5 km

Besonders sehenswert in Offenburg

Kloster Unserer Lieben Frau | Engagement

Ende des 16. Jahrhunderts wurde der Orden der Augustiner Chorfrauen in der Congregatio Beatae Mariae Virginis (BMV) gegründet, um das Gemeinschaftsleben nach der Regel des heiligen Augustinus zu begehen. 1783 stiftete die letzte katholische **Markgräfin Maria Victoria von Baden-Baden** (1714 - 1793) aus den damals in Breisach und Rastatt bestehenden Konventen dieses Ordens das Weibliche Lehr- und Erziehungsinstitut, das bis zu seiner Verlegung nach Offenburg in Ottersweier bei Bühl in der ehemaligen Jesuitenresidenz beheimatet war.

Das Klostergebäude in Offenburg wurde ab 1280 als Franziskanerkloster aufgebaut. Neben der Seelsorge widmeten sich die Offenburger Minoriten auch der Betreuung des Dritten Ordens und der **Beginen**, die sich ihrer seelsorgerischen Obhut anvertraut hatten. In Offenburg soll es **sechs Beginenhöfe** gegeben haben, wahrscheinlich in Klostersnähe an der Langestraße. Als Zeugnis für diese Nähe kann die Altarfigur der heiligen Elisabeth (1207-1231) angesehen werden, die als Patronin des Dritten Ordens im Gewand einer Tertiarin am Südtar des Klosters rechts vor den Chorschranken mit einem Brot in der Hand dargestellt wird, dem Symbol der Nächstenliebe.



1689 wurde das Kloster durch den großen Stadtbrand zerstört, danach im barocken Stil wiederaufgebaut. 1814 wurde die franziskanischen Klostersgemeinschaft aufgelöst, 1823 zogen die **Augustiner Chorfrauen** in das leerstehende Franziskanerkloster um und setzen ihre Unterrichtstätigkeit fort. Das **Institut für die weibliche Jugend** wurde eröffnet. Heute existieren Gymnasium, Realschule und Aufbaugymnasium für Mädchen unter Leitung der Schulstiftung der Erzdiözese Freiburg, um deren Erhalt für die Zukunft zu sichern. 2023 konnten die Schwestern das 200jährige Jubiläum von Kloster und Klosterschulen feiern.



Quellen: www.augustinerinnenkloster-offenburg.de und www.offenburg.de/de/zu-gast-in-offenburg/touristinfo/sehenswertes/franziskanerkloster

Wir halten uns links in die Klosterstraße und gehen gleich rechts in die Vitus-Burg-Straße. Dann rechts in die Hauptstraße und gleich links in die Wasserstraße kommen wir zum **Haus Nr. 8**.

Besonders sehenswert in Offenburg

Hertha Wiegand und Dorothea Siegler-Wiegand | Verfolgung

In diesem Haus lebte und praktizierte Dr. med Hertha Weigand (1890 - 1944) als Frauen- und Kinderärztin, wandte moderne Heilmethoden an und empfing Patientinnen auch von weither. Sie wurde als Hertha Lion in Ettenheim in eine jüdische Familie geboren. Dort machte sie Abitur und hielt als erste Frau an ihrer Schule die Abiturrede. In Freiburg, München und Heidelberg studierte sie Medizin und promovierte 1915 über Granatkomotionsneurosen, sogenannte Kriegszitterer. Die Erscheinung der Kriegszitterer wurde besonders während und nach dem Ersten Weltkrieg, also zwischen 1914 und den frühen 1920er Jahren, dokumentiert. Diese Soldaten waren oft Opfer von Granatenschocks und anderen traumatischen Erlebnissen an der Front.



Im gleichen Jahr, am 8.3.1915, heiratete sie ihren evangelischen Studienkollegen Otto Wiegand, der aus Dessau stammte. Nach einem Sohn, der kurz nach der Geburt starb, wurde dem Ehepaar 1920 die Tochter Dorothea geboren. Das Ehepaar ließ sich 1919 in Offenburg nieder, wo sie eine gemeinsame Praxis eröffneten. Sechs Jahre später starb Otto an einer Krankheit, die er sich während seines Einsatzes im 1. Weltkrieg zugezogen hatte. Nach dem Tod ihres Mannes trat Hertha Wiegand aus der jüdischen Glaubensgemeinschaft aus und blieb konfessionslos. Ihre Tochter wurde trotzdem im Grimmelshausen Gymnasium, Opfer zahlreicher Anfeindungen und Beschimpfungen, u.a. wurde sie Judendsau, wurde.

Hertha Wiegand wurde ab 1933 von den Nazis terrorisiert, 1938 wurde ihr die Approbation entzogen. An ihrem letzten Arbeitstag kamen so viele Patienten zu der beliebten Ärztin, dass diese bis spät in die Nacht arbeiten musste. 1944 wurde sie deportiert und zu einem Sammelplatz in Karlsruhe gebracht, von wo aus sie in das KZ Theresienstadt verschleppt werden sollte. Sie nahm eine Überdosis Schlaftabletten und verstarb in einer Zelle am 12.1.1944. Ihre Urne wurde im Grab ihres Mannes in Freiburg beigesetzt. Ihre Tochter Dorothea Siegler-Wiegand starb 2012 im Alter von 92 Jahren in Offenburg. Sie hatte bis zuletzt ein Leben voller Liebe, Leidenschaft und Engagement gegen Faschismus, Antisemitismus, Rassismus und Intoleranz geführt.



Quellen: www.gedenkstaetten-suedlicher-oberrhein.de/blog/2019/06/18/wiegand-herta und Interview mit der Tochter Dorothea Siegler-Wiegand unter www.rdl.de/beitrag/leben-und-schicksal-der-familie-wiegand-offenburg

Wir gehen die Wasserstraße weiter, biegen links in die Prädikaturstraße und gleich wieder links in die Pfarrstraße. Hier befinden sich das **Pfarramt St. Ursula** und die **Heilig Kreuz Kirche**.

Besonders sehenswert in Offenburg

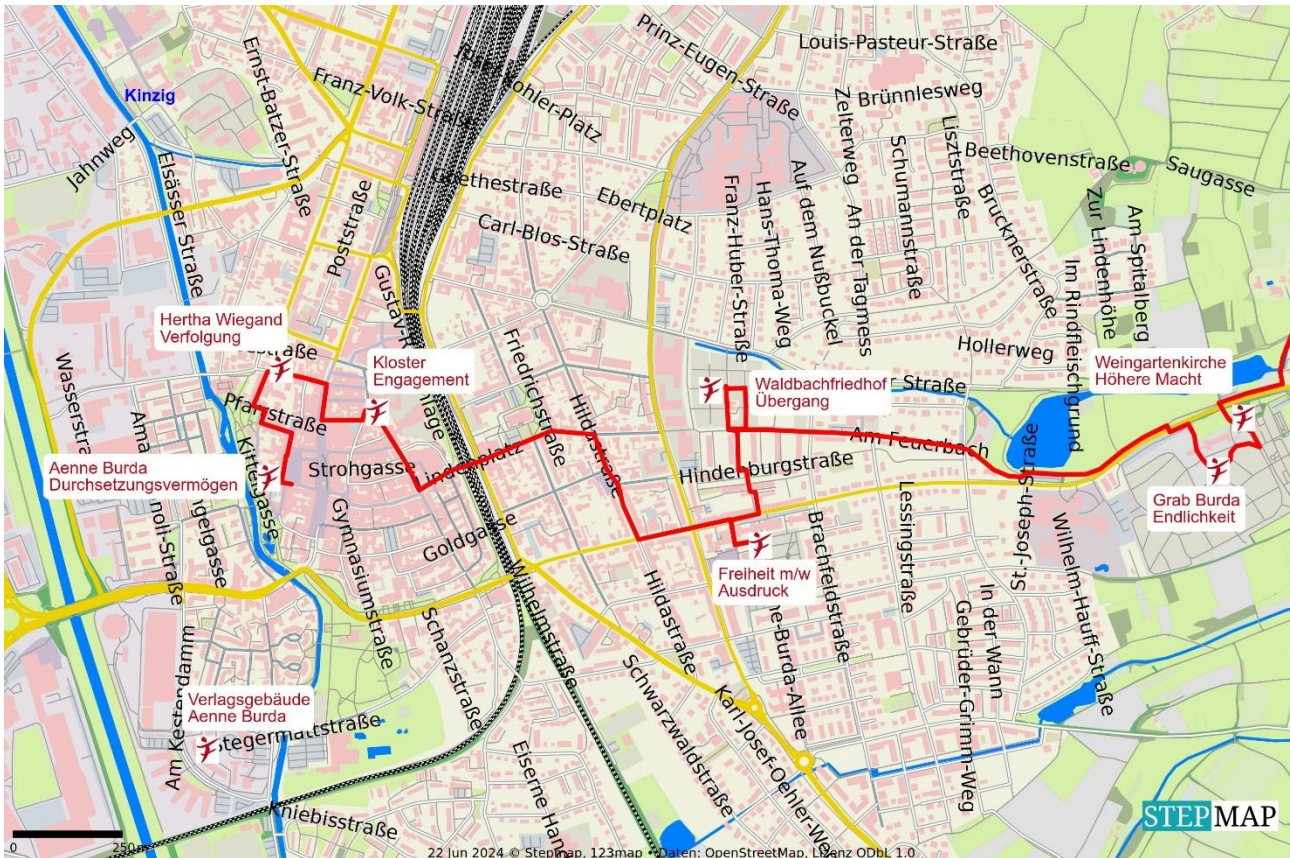
Heilig-Kreuz-Kirche

Im August 1909 war Magdalena Lemminger, die spätere Aenne Burda, nur elf Tage nach ihrer Geburt in dieser kleinen katholischen Kirche getauft worden. Der Kirchengemeinde blieb sie ihr Leben lang eng verbunden. Ihr Sarg wurde am Tag ihrer Trauerfeier neben der Marienfigur aufgebahrt, die sie einst der Kirche gestiftet hatte.



Quelle: <https://www.tagesspiegel.de/kultur/aenne-burda-beigesetzt-1274962.html>

Durch die Kreuzkirchstraße gehen wir weiter Richtung Marktplatz und statten vorher noch dem Anne Burda Stift in der Kornstraße 2 einen Besuch ab. Auf dem Marktplatz beschließen wir diese Etappe.



Ende der Etappe

Besonders sehenswert in Offenburg

Aenne Burda | Durchsetzungsvermögen

Anna Magdalene Lemminger wurde 1909 im Kaiserreich geboren und wuchs als mittleres von drei Kindern auf. Der Vater erst Heizer, später Lokomotivführer, die Mutter streng katholisch und sparsame Wirtschaftlerin. Die Familie lebte in einer Straße unter ihresgleichen, bescheiden und unauffällig. Allein Tochter Anna fiel durch Streitlust und eisernen Willen auf. So setzte sie durch, nicht wie ihre Geschwister und die anderen Eisenbahnerkinder die gewöhnliche Volksschule zu besuchen, sondern die Klosterschule, eigentlich höheren Töchtern vorbehalten. Dass sie die Einzige war, die sich keine Schuhe mit Ledersohlen leisten konnte, sondern genagelte Sohlen trug, so dass sie vor der Klasse ermahnt und nach Hause geschickt wurde, traf sie tief. Dieses Erlebnis verfestigte den Wunsch, ein besseres Leben zu führen.

1931 heiratete sie Franz Burda, der bald unternehmerische Erfolge mit einer der ersten Rundfunkzeitschriften Deutschlands feierte. Anna brachte die drei Söhne Franz, Frieder und Hubert zur Welt und war Hausfrau und Mutter. Als ihre Söhne 5, 9 und 13 Jahre alt waren, wollte sie gerne im Unternehmen ihres Mannes mitarbeiten, doch das wollte Franz Burda nicht. Dann wollte sie nach der Idee eines französischen Freundes eine Modezeitschrift herausbringen, auch das wurde abgelehnt. Hinter ihrem Rücken hatte ihr Mann in Lahr einen Moderverlag gegründet und seine ehemalige Sekretärin Elfriede Breuer mit dessen Leitung betraut. Doch dem nicht genug. Elfriede Breuer, so musste Anna Burda erfahren, war seit Jahren die Geliebte ihres Mannes und Mutter seiner unehelichen Tochter, geboren bereits im Jahr 1940, nur wenige Monate nach der Geburt des jüngsten Burda-Sohnes Hubert.



Das Aenne-Burda-Stift in der Kornstraße 2 in Offenburg

Anna Burda setzte ihrem Mann die Pistole auf die Brust: Entweder du gibst mir den Verlag - oder ich lasse mich scheiden! Am 28. Dezember 1949 wurde sie alleinige Inhaberin des Modenverlags und wechselte ihren Vornamen von Anna zu Aenne. Sie schaffte es mit Kraft und Durchhaltewillen, Burda-Moden zu einer weltweit bekannten Zeitschrift zu machen, die in 18 Sprachen übersetzt und in 112 Ländern vertrieben wurde. 1994 übergab Aenne Burda mit 85 Jahren ihren Verlag an Sohn Hubert. Burda Moden wurde in die Burda Verlagsgruppe integriert. Mit ihrer Aenne-Burda-Stiftung förderte sie Kunst, Kultur, Umwelt- und Denkmalschutz, die Altenpflege und unterstützte hilfsbedürftige Menschen in Offenburg. Aenne Burda starb 2005 im Alter von 96 Jahren.

Über ihren außergewöhnlichen Lebensweg sagte sie: Ich schlief und träumte, das Leben wäre Freude, ich erwachte und sah, das Leben war Pflicht; ich handelte und siehe: die Pflicht war Freude (Tagore).

Quelle: www.burda.com/de/unternehmen/aenne-burda - https://de.wikipedia.org/wiki/Aenne_Burda und <https://www.burda.com/de/unternehmen/aenne-burda/>



Tipp:

Über Aenne Burdas Leben gibt es den dokumentarischen Spielfilm Die Wirtschaftswunderfrau in zwei Teilen, der meistens in der ARD Mediathek abrufbar ist.



Aenne Burdas Verlagsgebäude in Offenburg war seiner Zeit weit voraus. Es entstand 1953 nach Entwürfen von Egon Eiermann und hatte mit seiner typischen Rasterfassade einen großen Einfluss auf die Nachkriegsarchitektur.

Das Gebäude befindet sich am Hubert-Burda-Platz in Offenburg.

Hinweisschilder zu historisch bedeutsamen Personen, Ereignissen und Bauwerken in Offenburg:

Seit 2004 zieren 44 Schilder (Stand 2024) die Offenburger Innenstadt. Die einheitlichen Emaille-Schilder in grau und rot enthalten neben dem deutschen Text auch eine Übersetzung ins Französische. Begonnen wurde mit Schildern für bedeutende **Offenburgerinnen**, da es hierfür zeitlich begrenzte Landesmittel und einen Zuschuss der Offenburger Kulturstiftung gab.



Quelle: www.offenburg.de/de/zu-gast-in-offenburg/touristinfo/sehenswertes/historisch-bedeutsame-personen-ereignisse-und-bauwerke-in-offenburg

Marie Geck (1865 in Freiburg - 1927 in Offenburg) | Redakteurin und Armenrätin

Nachdem Marie Geck geheiratet und fünf Kinder geboren hatte, schrieb sie regelmäßig Artikel für das Wochenblatt D'r alt Offeburger. Auf zahlreichen Landesparteitagen der SPD setzte sie sich als Delegierte für das Frauenwahlrecht ein. Sie war eine der ersten Frauen, die in die Städtische Armenkommission von Offenburg berufen wurden, und wurde 1923 als erste Frau in den Bezirksbeirat gewählt. Das ehemalige Wohnhaus der Familie Geck befindet sich in der Zähringerstraße 13.

Gretel Haas-Gerber (1908 - 1998 in Offenburg) | Malerin

Gretel Gerber studierte in den 1920er Jahren an Kunstakademien in Karlsruhe und München. Ihre Werke thematisieren das Leid der Goldenen 20er Jahre: Kinder, Arme, Kranke, Alte. Nach ersten Erfolgen stoppte die Ablehnung durch die Nationalsozialisten ihre Karriere. Die Geburt von fünf Kindern und der Krieg verzögerten einen Neuanfang bis in die 1950er Jahre. 1969 nahm sie ein zweites Studium in Düsseldorf auf. Seit 1985 lebte und arbeitete Gretel Haas-Gerber wieder in Offenburg. Das ehemalige Wohnhaus von Gretel Haas-Gerber befindet sich in der Zähringerstraße 2.

Dr. Emmy Joachim (1901 in Mühlhausen/Elsass - 1998 in Offenburg) | Promovierte Volkswirtin

Mitte der 1920er Jahre begann Emmy Osswald ihr Volkswirtschaftsstudium an der Universität Heidelberg und promovierte 1931. Nach ihrer Heirat und beruflichen Tätigkeit zog sie mit ihrem Mann, dem späteren Landrat Dr. Eduard Joachim, nach Offenburg. Dort wurde Dr. Emmy Joachim Gründungsmitglied und langjährige Vorsitzende des Deutschen Frauenrings (1963-1976). In dieser Rolle setzte sie sich intensiv für die politische und staatsbürgerliche Bildung von Frauen ein.

Dr. Elisabeth Menne (1905 in Malmedy - 1996 in Offenburg) | Ärztin und Künstlerin

Elisabeth Menne studierte Medizin an der Universität Erlangen und war die einzige Frau in allen klinischen Semestern. 1933 eröffnete sie eine Allgemeinarztpraxis in Offenburg und richtete 1940 eine zweite Praxis sowie ihre Wohnung in der Klosterstraße 2 ein, wo sie bis 1975 tätig war. Im Dritten Reich behandelte Dr. Menne viele jüdische Patienten zu Hause. Nach dem Krieg arbeitete

sie in der Waggonia, einem sozialen Brennpunkt am Kinzigdamm. Im Alter widmete sie sich der Kunst. Die Bürgermedaille lehnte sie ab.

Paula Stebel (1885 in Offenburg - 1932 in Tübingen | Pianistin

Paula Stebel promovierte 1903 am Großherzoglichen Konservatorium in Karlsruhe im Fach Klavier mit summa cum laude. Kurz darauf wurde sie als Lehrerin der Meisterklasse an das Konservatorium in Frankfurt berufen. Ihre zahlreichen Konzertreisen führten sie ins In- und Ausland, wo sie als zweite Clara Schumann gefeiert wurde. Während des Ersten Weltkriegs arbeitete Paula Stebel als Rot-Kreuz-Krankenschwester in Frankfurt und nach dem Krieg als Operationschwester in Dortmund. Nach einer sechsjährigen Pause begann sie 1920 wieder vereinzelt Konzerte zu geben. Ihre letzten Jahre verbrachte sie in Tübingen.

Edith Schreiner | Oberbürgermeisterin a.D.



Edith Schreiner wurde 1957 in Ehingen (Donau) geboren. Nach dem Abitur absolvierte sie zwischen 1977 und 1982 ein Studium der Rechtswissenschaften an der Universität in Freiburg. Nach ihrem zweiten juristischen Staatsexamen arbeitete sie von 1983 bis 1986 im Rahmen ihres Vorbereitungsdienstes am Landgericht Rottweil und danach bis 1990 beim Landratsamt Tuttlingen. Bis 1992 war sie im Innenministerium Baden-Württemberg tätig, bevor sie als Erste Landesbeamtin zum Landratsamt Tuttlingen zurückkehrte. Im April 2002 übernahm Schreiner das Amt der Baubürgermeisterin in Offenburg, wo sie bereits im November desselben Jahres zur ersten Oberbürgermeisterin der Stadt überhaupt gewählt wurde. Am 10. Oktober 2010 wurde sie mit 88,6 % der abgegebenen Stimmen (Wahlbeteiligung: 35,8 %) für eine zweite Amtszeit wiedergewählt. Bei den Wahlen im Herbst 2018 trat sie nicht mehr zur dritten Amtszeit an und ging am 1. Dezember 2018 in den Ruhestand.

Franny - große Liebe von Franz Volk | Gebrochenes Herz

Franz Volk (1823 - 1890) war Bürgermeister und Revolutionär in Offenburg. Im März 1848 wurde er aktiver Mitstreiter für die Badische Revolution. Im Gefängnis in der Grabenallee war auch Franz Volk inhaftiert, der hier nach dem Scheitern der Revolution wegen Hochverrats einsaß. Vor dem Kerker soll seine große Liebe, Franny, eine junge Adlige, angeblich auf und ab gegangen sein, beseelt von dem Wunsch, ihm zu helfen. Einige der Liebesbriefe, die er ihr schrieb, sind noch erhalten geblieben. Die Familie tolerierte die Verbindung zwischen Franz und Franziska nicht. Sie wurde mit einem anderen verlobt und verstarb 1850 angeblich an gebrochenem Herzen. Volk floh zunächst nach Frankreich und später in die Schweiz. 1857 wurde er in Abwesenheit begnadigt. Er schloss sein bereits begonnenes Medizinstudium in Heidelberg ab und ließ sich anschließend in Offenburg nieder. Von 1875 bis zu seinem Tod im Jahr 1890 bekleidete er das Amt des Bürgermeisters und wurde von den Einwohnern liebevoll als Papa Volk bezeichnet. Das Gefängnis in der Grabenallee ist heute ein Hotel.



Quelle: www.offenburg.de/de/zu-gast-in-offenburg/touristinfo/sehenswertes/rundgang-zu-den-staetten-der-badischen-revolution-iv/



Infos

Tourist-Information Oberkirch
Renchtal Tourismus GmbH
Bahnhofstraße 16, 77704 Oberkirch
Tel. 07802 82600
www.renchtal-tourismus.de

Tourist-Information Durbach
Tal 36, 77770 Durbach
Tel. 0781 42153
www.durbach.de

Offenburg Tourist Info
Fischmarkt 2, 77652 Offenburg
Tel. 0781 822800
www.offenburg.de/de/zu-gast-in-offenburg/touristinfo

Bahnhof Oberkirch
Bahnhofstraße 20, 77704 Oberkirch

Bahnhof Offenburg
Hauptstraße 1, 77652 Offenburg

In Oberkirch und Durbach gibt es von den Vermietern der Unterkünfte die Konus Gästekarte, mit der man kostenlos kreuz und quer durch neun Verkehrsverbünde fahren kann: www.schwarzwald-tourismus.info/planen-buchen/konus-gaestekarte

Um **öffentliche Toiletten** zu finden, gehen Sie wie folgt vor: Öffnen Sie Google Maps auf Ihrem Smartphone und tippen Sie Toilette + Ortsname ein. Oder Sie installieren sich auf Ihrem Smartphone die App Toilet Finder, die kostenlos ist. Um die App nutzen zu können, muss GPS am Smartphone aktiviert sein.

Um Verbindungen mit dem **öffentlichen Nahverkehr** herauszufinden, können Sie die Webseite www.rome2rio.com/de nutzen.

Gastronomie-Angebote

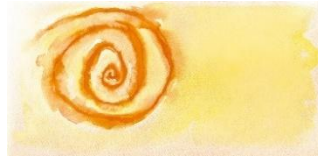
Einkehr: Weinstube und Terrasse Schloss Staufenberg, Staufenberg 1, 77770 Durbach, www.schloss-staufenberg.de

Einkehr: Café Müller, Tal 31, 77770 Durbach, www.suessevielfalt.de

Unterkunft: Seminar- und Bewegungshaus Schönstatt-Zentrum Marienfried, Bellensteinstraße 25, 77704 Oberkirch, Tel. 07802-92850, Mail: marienfried@schoenstatt-oberkirch.de, www.schoenstatt-oberkirch.de

Unterkünfte in Durbach
unter www.durbach.de/uebernachten

Spiritueller Impuls



Das Leben spüren

Heute will ich
In den blauen Himmel schauen
Mein Essen genießen
Die blühenden Blumen bestaunen
Mit einem lieben Menschen sprechen

Heute will ich
meine Sinne schärfen
für das Schöne, Wertvolle, Überraschende,
das mir begegnet.

Gerade in diesen Zeiten.

Silke-Luca Obenauer

© Dr. Silke-Luca Obenauer, stille2go, Evangelische Landeskirche in Baden

Übersicht: Etappe 5 Offenburg bis Gengenbach

Startpunkt: Marktplatz Offenburg

Endpunkt: Marktplatz Gengenbach

Streckenlänge: 14,0 km (mit Abstecher Berglekapelle 16 km)

Dauer: 4:30 h

Höhenmeter: +409m, -397m

ÖPNV: Der Regionalzug der Deutschen Bahn braucht von Offenburg HBF nur wenige Minuten nach Gengenbach HBF. Die Buslinie 7134 der RVS-Südwestbus braucht auch nicht lange.





Blick auf die Ortenburg

Diese Etappe im vorderen Kinzigtal verbindet Natur, Kultur und Geschichte auf eindrucksvolle Weise. Der Weg verläuft durch Obstbaumwiesen und stille Wälder, vorbei an Bildstöcken, einem alten Kloster und den Ruinen einstiger Burgen. Immer wieder öffnen sich herrliche Ausblicke ins Tal, bevor der Weg in das malerische Fachwerkstädtchen Gengenbach mit seinem historischen Stadtkern führt.

Wegbeschreibung

Vom Marktplatz in Offenburg gehen wir durch die Ritterstraße und biegen gleich rechts in die Spitalstraße ein. Es geht weiter geradeaus durch die Schlossergasse und dann nach rechts zum Rosengarten, dem ältesten Park Offenburgs. Gegenüber ist das Hotel Liberty, das früher mal das Gefängnis war.

Besonders sehenswert in Offenburg

Franny - große Liebe von Franz Volk | Gebrochenes Herz

Franz Volk (1823 - 1890) war Bürgermeister und Revolutionär in Offenburg. Im März 1848 wurde er aktiver Mitstreiter für die Badische Revolution. Im Gefängnis in der Grabenallee war auch Franz Volk inhaftiert, der hier nach dem Scheitern der Revolution wegen Hochverrats einsaß. Vor dem Kerker soll seine große Liebe, Franny, eine junge Adlige, angeblich auf und ab gegangen sein, beseelt von dem Wunsch, ihm zu helfen. Einige der Liebesbriefe, die er ihr schrieb, sind noch erhalten geblieben. Die Familie tolerierte die Verbindung zwischen Franz und Franziska nicht. Sie wurde mit einem anderen verlobt und verstarb 1850 angeblich an gebrochenem Herzen. Volk floh zunächst nach Frankreich und später in die Schweiz. 1857 wurde er in Abwesenheit begnadigt. Er schloss sein bereits begonnenes Medizinstudium in Heidelberg ab und ließ sich anschließend in Offenburg nieder. Von 1875 bis zu seinem Tod im Jahr 1890 bekleidete er das Amt des Bürgermeisters und wurde von den Einwohnern liebevoll als Papa Volk bezeichnet. Das Gefängnis in der Grabenallee ist heute ein Hotel.



Quelle: www.offenburg.de/de/zu-gast-in-offenburg/touristinfo/sehenswertes/rundgang-zu-den-staetten-der-badischen-revolution-iv/

Wir gehen die Grabenallee weiter, bis rechts die Zähringerstraße auftaucht.

Tipps

Nach links ca. 80 m in der Lange Straße 52 befindet sich Der Salmen. Das Bauwerk aus dem 18. Jahrhundert; früher Wirtshaus und Synagoge, ist heute neben dem Sitz des Gemeinderats auch Kulturdenkmal und Veranstaltungsort mit Sonderausstellungen rund um die Demokratie. Außerdem werden interaktive Stadtpaziergänge und ein 270°-Film geboten.

Quelle: www.der-salmen.de



Von der Zähringerstraße biegen wir links in den Philosophenweg ein. Wir überqueren die Bahnleise und kommen zur Ortenberger Straße. Gegenüber geht es durch die Werderstraße

weiter, die in die Franz-Ludwig-Mersy-Straße übergeht. Links taucht der **Platz der Verfassungsfreunde** auf, der früher mal der ehemalige Exerzierplatz der Ihlenfeld-Kaserne war. Am anderen Ende des Platzes befindet sich das Kunstwerk Männlich/Weiblich, das von **Aenne Burda** gestiftet wurde.

km-Angabe: 1,4 km

Besonders sehenswert in Offenburg

Freiheit Männlich/Weiblich | Ausdruck



Die 20 Meter hohe Aluminiumskulptur von Jonathan Borofsky, einem amerikanischen Künstler, thront auf dem Platz der Verfassungsfreunde im Kulturforum von Offenburg. Sie dient als Erinnerung an die bedeutende Rolle der Stadt in der deutschen Demokratiebewegung. Jonathan Borofsky ist Sohn einer Malerin und eines Pianisten und bekam ab dem 8. Lebensjahr Kunstunterricht. Die großzügige Spende für die Skulptur kam von Aenne Burda, der angesehenen Ehrenbürgerin Offenburgs.

So biegen wir auch nach rechts in die Aenne-Buda-Allee ein und gehen so lange geradeaus, bis der große Kreis der Ortenberger Straße auftaucht. Hier gehen wir geradeaus weiter, am besten auf der rechten Seite der Ortenberger Straße.

Nach den letzten Häusern auf der linken Seite haben wir die Möglichkeit, die vielbefahrene Straße zu verlassen, und halblinks auf den **Radweg** zu wechseln. In der Ferne sehen wir schon das **Schloss Ortenberg**.

Wir kommen wieder auf die Ortenberger Straße, die wir kurz weitergehen. Wenn rechts ein **Supermarkt** erscheint, nehmen wir links den kleinen Fußweg zu den Wohnhäusern und gelangen so auf Neuer Weg. Vorbei an vielen Häusern geht es nun geradeaus bergan. Oben angekommen, geht es nach rechts auf dem Bühlweg noch ein Stückchen höher bis zur **Bühlwegkapelle**.

km-Angabe: 3,6 km

Besonders sehenswert in Ortenberg

Bühlwegkapelle Maria Ruh | Entdecken

Die Kapelle des Ortenberger Friedhofs wurde 1497, im spätgotischen Stil erbaut und erhielt im 18. Jahrhundert einige barocke Ausstattungen. Sie wird seit 1972 ökumenisch genutzt. Aus dem Jahr 1144 gibt es eine Vorgängerkirche und höchstwahrscheinlich wurde die Kapelle an der Stelle einer römischen Kultstätte errichtet. Die Kapelle lädt dazu ein, sich die Wandbilder genauer anzusehen und nach **Frauenfiguren** Ausschau zu halten.



Der Rokoko-Hochaltar zeigt die Himmelfahrt Marias. Maria in blauem Umhang steht mit dem linken Fuß auf einer Mondsichel. Links vom Altarbild ist Jakobus der Ältere mit Pilgerstab und Mantel mit Jakobsmuscheln zu sehen.

Anna Selbdritt, die Mutter Marias, ist mehrfach vertreten. Sie wird oft zusammen mit dem Jesuskind und ihrer Tochter Maria dargestellt. Die Heilige Anna, die Großmutter Jesu, wird zwar im Neuen Testament nicht erwähnt, sondern im so genannten Protoevangelium des Jakobus, einer apokryphen Schrift. Doch wird ihrer Person in der katholischen Kirche eine große Verehrung zu teil. Der Gedenktag von ihr und ihrem Mann Joachim ist der 26. Juli.



Links von der Pieta (Maria hält ihren toten Sohn in den Armen) ist eine Abbildung der **Hl. Katharina von Alexandrien** zu sehen. Sie wird als eine der vier großen heiligen Jungfrauen und eine der vierzehn heiligen Nothelfer verehrt. In ihrer Gestalt vereinigen sich Schicksal und Wesenszüge der heidnischen Gelehrten Hypatia, die 415 durch Cyrill von Alexandria getötet worden war. Die heilige Katharina hat es wohl so nie gegeben. Sie wird oft mit dem Rad dargestellt, da sie als Martyrium gerädert und gevierteilt werden sollte. Doch die Räder brachen und töteten stattdessen die Folterer.



Quellen: [https://de.wikipedia.org/wiki/Bühlwegkapelle_\(Ortenberg\)und](https://de.wikipedia.org/wiki/Bühlwegkapelle_(Ortenberg)und)
www.heiligenlexikon.de/BiographienK/Katharina_von_Alexandria

Tip

An Friedhöfen wie hier gibt es meistens Trinkwasser.

An der Kapelle und dem Friedhof vorbei gehen wir weiter den Bühlweg entlang und sehen jetzt auch die Markierung **gelbe Raute**. Vorbei an einem Wegkreuz kommen wir auf die Hauptstraße, in die wir links einbiegen. Vorbei an Einkaufs- und Einkehrmöglichkeiten sowie Banken und Rathaus biegen wir vor dem Alten Rathaus rechts in den Burgweg ein. Wir passieren einen Brunnen (kein Trinkwasser) mit der Fasnachtsfigur Dingeli-Spättle (siehe Bild). Ein Spättle ist eine typische Narrenfigur, die sich durch ihr aufwändiges Häs (Kostüm) und ihre Holzmaske auszeichnet. Der Burgweg führt uns direkt zum **Schloss Ortenberg**.



km-Angabe: 5,2 km

Besonders sehenswert in Ortenberg

Schloss Ortenberg | Folter

Das Wahrzeichen der Stadt, ursprünglich auf eine Burganlage aus dem 11./12. Jahrhundert zurückgehend und vom Geschlecht der Zähringer zur Sicherung des Kinzigtals erbaut, erlangte während der Zeit der Hexenverfolgung traurige Berühmtheit. 1557 wurde die Landvogtei Ortenau Teil von Habsburgs Vorderösterreich. Der Landvogt, als Stellvertreter des Kaisers, leitete das Hochgericht, und die Burg Ortenberg wurde zum Sitz der vier Hauptgerichte der Landvogtei. So wurde sie in den Jahren der Hexenverfolgung (1555-1630) als der **Ortenauer Hexenstuhl** bezeichnet. Heute ist hier eine der beliebtesten Jugendherbergen Deutschlands.



Quelle: <https://ortenberg.de/de/Geschichte.php>

Alexandra von Berckholtz | Schönheit

Im Malerturm der Burg lebte und malte Alexandra, die Tochter von Gabriel Leonhard von Berckholtz, der ein reicher Kaufmann aus Riga war. Er hatte im Jahr die Burg 1833 ersteigert und ließ sie aufwändig umbauen. Zusammen mit seiner Familie lebte er bis 1863 auf dem Schloss.



Alexandra (1821 in Riga - 1899 in München) malte hauptsächlich Porträts und Stillleben, die Damenbildnisse waren dabei oft von adeligen und bedeutenden Frauen und Familienmitgliedern. 1865 ging sie nach München, wo ihr Werk u.a. von der Blumenmalerin Therese Hegg beeinflusst wurde. Bereits zu Lebzeiten zeichnete sie sich durch ihr karitatives Engagement aus. So engagierte sie sich beispielsweise in Karlsruhe im Badischen Frauenverein.

Quelle: www.stadtlexikon.karlsruhe.de



Tip

Die Turmanlage mit Garten und Blick auf das Schloss ist tagsüber zu besichtigen. Vor dem Schloss stehend nach links befindet sich der Eingang auf der rechten Seite.



Quasi gegenüber des Eingangs zur Turmanlage gibt es eine **Hinweistafel zum Ortenauer Weinpfad**. Wir gehen den Weg mit dem Schloss im Rücken, vorbei an einer **Gerichtslinde** und kommen an eine Wegkreuzung aus vier Wegen und vielen Schilder, so auch zum Bibilisstein, einem Menhir hier in den Weinbergen von Ortenberg. Wir halten uns rechts und sind ab jetzt auf dem **Ortenauer Weinpfad** unterwegs.

Wir gehen durch die Weinberge und sehen an den Trockenmauern die Felsen-Fetthenne, auch Tripmadam oder Felsen-Mauerpfeffer genannt. Außerdem noch besondere **Felsen**, widerstandsfähige Pflanzen und großartige **Wurzelformationen**.

Besonders sehenswert

Felsen-Fetthenne | Anpassungsfähigkeit



Die Felsen-Fetthenne ist bekannt für ihre Robustheit und Anpassungsfähigkeit. Sie kann symbolisch die Stärke, Ausdauer und Anpassungsfähigkeit von Frauen repräsentieren. Diese Eigenschaften spiegeln oft die Herausforderungen und Widerstandsfähigkeit wider, die viele Frauen im Laufe ihres Lebens zeigen (müssen).

Quelle: <https://www.krautundrueben.de/fetthenne-pflanzen-und-pflegen>



Wir kommen an eine V-Kreuzung und halten uns halblinks, oberhalb der Weinberge, auf einem unbefestigten Weg.

Wir gehen am Waldrand entlang, dann macht der Weg eine Linkskurve und wir sind komplett im Wald. Die nächste V-Kreuzung halten wir uns halbrechts bzw. eher geradeaus und kommen bald wieder aus dem Wald heraus. Zuerst etwas am Waldrand entlang verläuft der Weg dann wieder durch die Weinberge Richtung **Büchen**. Wir kommen auf einen breiteren Weg mit Namen Schlauchberg, dem wir nach links und gleich einer Rechtskurve Richtung den ersten Häusern folgen. Bei den ersten Häusern wechseln wir auf den Weg Büchen nach links und kommen dann zu einem Grundstück mit einem Marienbildstock und kleinem privaten Holzbackofen (siehe Bild).



km-Angabe: 7,2 km



Wir kommen zur Riesenwaldstraße in Büchen, die wir gleich überqueren und folgen dem Pfad halbrechts hoch. Bei der nächsten Möglichkeit halten wir uns rechts. Wir gehen Richtung **Maria im Weinberg**, einer kleinen Kapelle, die wir in einem Kilometer erreichen sollen.

Der kleine Pfad, der uns zuerst oberhalb von Büchen und dann weiter weg Richtung Wald führt, ist schön zu gehen.

Wir kommen an eine Sitzbank, die von **Rosi** gestiftet wurde, halten uns links in den Wald und gehen den kleinen Pfad nach oben. Dann kommen wir auf einen breiteren Waldweg und halten uns rechts.

Achtung

Wenn wir auf den asphaltierten Weg kommen, führt der Ortenauer Weinpfad nach rechts unten nach Ohlsbach. Um die Kapelle Maria im Weinberg zu besuchen, halten wir uns halblinks.



km-Angabe: 7,9 km

Besonders sehenswert in Ohlsbach

Kapelle Maria im Weinberg | Dankbarkeit

In dankbarer Anerkennung der Hilfe in schwierigen Zeiten wurde die Flurkapelle Maria im Weinberg von **Margot** und Karl Wacker gestiftet und mit Unterstützung vieler Helfer auf der Hardeckhöhe errichtet. Sie schufen damit, wie es der Wunsch der Stifter war, einen Ort der Ruhe und Besinnung in hektischer Zeit. Bereits vor ihrer feierlichen Einweihung am 21. Juli 1985 war dieses neu erbaute Kleinod zu einem Wahrzeichen von Ohlsbach geworden.

Quelle: www.stadtanzeiger-ortenau.de



Die Kapelle hinter uns, halten wir uns abwärts halbrechts, machen dann eine starke Rechtskurve und kommen wieder nach links auf den **Ortenauer Weinpfad**. Dieser führt uns nach Ohlsbach. An der Rechtskurve steht einer der zahlreichen **Bildstöcke**, die in der Ortenau zu finden sind.

Besonders sehenswert

Bildstöcke und Wegkreuze | Verehrung

Bildstöcke und Wegkreuze sind sowohl in Wäldern und Feldern, als auch in Tälern und auf Hügeln zu finden. Sie stehen in der Nähe von Gehöften sowie inmitten von Dörfern und Städten. Besonders häufig begegnet man ihnen an den Rändern alter Verbindungs-, Post- und Pilgerwege. Während einige Bildstöcke bis zum Niederrhein und nach Westfalen reichen, liegt ihre ursprüngliche Heimat zweifellos im deutschen Südwesten und Süden, im Elsass und in Österreich. Bildstöcke und Wegkreuze, auch als Flurkreuze bekannt, sind Ausdruck tiefer Volksfrömmigkeit und Zeugnisse religiöser Tradition. In Ohlsbach findet man ausschließlich die Variante des Tabernakelbildstocks, der schematisch in drei Teile gegliedert ist: Fuß, Stamm und Sakramentshäuschen. Diese bestehen entweder aus einem einzigen Block oder aus mehreren, meist



zwei, Teilen, die an der Rückseite durch Eisenklammern verbunden sind. In dieser Region wurde vorzugsweise roter Sandstein verwendet, seltener der härtere Buntsandstein. Die Bildstöcke wurden meistens als Gnadenmal Gott zu ehren oder als Dank für besondere Gnadenerweise gestiftet.



Quelle: www.ohlsbach.de/de/freizeit-kultur/sehenswuerdigkeiten/bildstoেকে-in-ohlsbach/einfuehrung

Über den Bühlweg geht es runter nach Ohlsbach. Im Ort halten wir uns links und bleiben auf dem Bühlweg. Vorbei an **Herzenston**, einem Keramikmalstudio von **Beate Huber**, kommen wir zur Heimgasse, es geht kurz links und gleich wieder rechts auf einen Fußweg. Vorbei an der Gemeindebücherei kommen wir zum Boerscherplatz und dem Rathaus von Ohlsbach.

km-Angabe: 9,3 km

Tip

Auf dem Boerscherplatz gibt es einige Hinweistafeln, u.a. auch zur Geschichte Ohlsbachs und Einkehr- und Unterkunftsmöglichkeiten.

Besonders sehenswert in Ohlsbach

Lisa-Marie Dickreiter | Kreativität

Die erfolgreiche Autorin von Kinderbüchern ist in Ohlsbach geboren. Sie hat die Serie Max und die wilde Sieben verfasst. Die Geschichte um den neunjährigen Max, der auf die zum Seniorenstift umgewandelte Burg Geroldseck zieht, wo seine Mutter als Altenpflegerin arbeitet, wurde verfilmt. Lisa-Marie Dickreiter lebt in Berlin. Mit ihrem Debütroman Vom Atmen unter Wasser wurde sie 2012 von der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung in den Kanon der 20 besten deutschsprachigen Autoren unter 40 Jahren aufgenommen.



Quelle: <https://www.lisamariedickreiter.de>

Wir überqueren die Dorfstraße und biegen links in Weißbach ein. Vorbei an **Mimis Bindestube**, einem Blumenfachgeschäft (die kleinen Unternehmen der Frauen in Ohlsbach haben besondere Namen) geht es bis zur In der Liesj, in die wir rechts einbiegen. Im Haus Nr. 20 befindet sich der Verein **Ohlsbacher Frauen Aktiv e.V.**



Ohlsbach wurde 1979 im bundesweiten Wettbewerbe Unser Dorf soll schöner werden mit der Goldmedaille ausgezeichnet.

Ein steiler Fußweg führt zwischen den Häusern nach oben, wir überqueren die Friedhofstraße und es geht nochmal steil hoch, bis wir am Friedhof von Ohlsbach sind. Links vom Friedhof geht es nun in den Wald hinein auf einem geschotterten Weg. Dann überqueren wir nochmals die Friedhofstraße und gehen halblinks in den Wald, zu unserer Rechten sind Obstbaumwiesen. Das Schild weist noch 5,5 km bis nach **Gengenbach** aus.



Wir bleiben auf dem Hauptweg, es geht etwas aufwärts und wir kommen zur Gemarkungsgrenze von Ohlsbach und Reichenbach mit schönem Ausblick. Beim Holzereck geht es weiter geradeaus, ab hier ist der Weg wieder asphaltiert.

km-Angabe: 11,4 km

Wir gehen auf dem Weg mit Namen Sommerwald bis zur großen Reichenbachtal, die wir überqueren. Es geht durch den Ferienhof Oberle und dann aufwärts Richtung Wald auf einem geschotterten Weg.

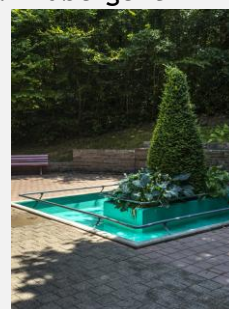


Wir kommen an eine Kreuzung (Niederholz 220 m) mit vielen Wegen. Hier ist es sinnvoll, vom Ortenauer Weinpfad auf gelbe Raute zu wechseln, denn dann ist der Weg nach Gengenbach deutlich kürzer.

Tip

Wer zur richtigen Zeit unterwegs ist, kann zwischendurch ein paar Kirschen naschen.

Wir nehmen also den zweiten Weg nach rechts und pilgern nach der gelben Raute, leicht abwärts auf einem breiten, geschotterten Weg. Wir kommen runter zu den ersten Häusern von Gengenbach, halten uns links, zuerst noch auf einem unbefestigten Weg, der dann übergeht in den Kastanienweg. Am Ende von Kastanienweg geht es kurz links und dann gleich rechts auf einem schmalen Pfad, der gut zu gehen ist und leicht bergauf führt.



Wir kommen auf eine asphaltierte Straße. Hier können wir einen kurzen Abstecher nach links machen und finden nach 70 m ein sogenanntes Ächterkreuz. Aber eigentlich halten wir uns rechts und kommen auf die Nollenstraße. Bevor wir zu den Häusern kommen, gibt es links noch eine hervorragend ausgestattete Wassertretstelle, die bei Hitze sehr zu empfehlen ist.

Besonders sehenswert

Ächterkreuze | Grenze



Ächter- oder Etterkreuze sind historische Flurdenkmäler, die häufig im deutschen Südwesten zu finden sind. Sie dienten ursprünglich als Grenzmarkierungen für sogenannte Ächter oder Etter - das sind die umzäunten oder abgegrenzten Bereiche um Dörfer und Höfe, die das Siedlungsgebiet von den umliegenden Feldern und Wäldern trennten. Diese Kreuze markierten somit den rechtlichen und physischen Schutzbereich eines Dorfes oder eines landwirtschaftlichen Anwesens.



Quelle: <https://www.suehnekreuz.de/SKN/aechterkreuze.html>

Wir laufen auf der Nollenstraße bis an eine Kreuzung, halten uns rechts und bleiben damit immer noch auf der Nollenstraße. Ab der Kreuzung sind wir auch wieder auf dem Ortenauer Weinpfad unterwegs. Vorbei an der Geschwister-Scholl-Schule und der Stadthalle am Nollen macht die Straße einen Rechtsknick und endet dann an einer großen Kreuzung. Rechts ist der Obertorturm von Gengenbach zu sehen. Er war Teil der alten Stadtbefestigung, stammt aus dem 14. Jahrhundert, diente als einer der Hauptzugänge zur Stadt und als Verteidigungsturm.



Tip

Hier könnte man einen Abstecher hoch zur Bergle-Kapelle machen, einem Frauenort, da

die Kapelle, bevor sie Jakobus geweiht wurde, der Jungfrau Einbetha sowie den Märtyrerinnen Perpetua und Felicitas gewidmet war. Hin und zurück ist es der gleiche Weg, hoch auf den Berg, mit 2,2 km Länge. Die Beschreibung zur Kapelle und der Weg dorthin sind am Ende dieser Wegbeschreibung zu finden.

Wir gehen nach rechts durch die Oberdorfstraße die übergeht in die Victor-Kretz-Straße. Vor dem Rathaus auf dem Marktplatz beenden wir unsere Etappe.

Ende der Etappe

Besonders sehenswert in Gengenbach

Kloster der Franziskanerinnen | Neuanfang

Das Mutterhaus der Franziskanerinnen vom Göttlichen Herzen Jesu befindet sich in Gengenbach in der Bahnhofstraße und Scheffelstraße. Die Schwestern sind allerdings an verschiedenen Orten in der Erzdiözese Freiburg, in Würzburg, in der Schweiz und in der Region Chile / Peru tätig. Die Kongregation wurde 1866 gegründet. Im Gegensatz zu den sogenannten alten Orden gehören die Franziskanerinnen vom Göttlichen Herzen Jesu zu einer Kongregation. Dieser Begriff wird für Ordensgemeinschaften verwendet, die nach dem 17. Jahrhundert entstanden sind. Nach der Säkularisation (der Enteignung kirchlicher Güter durch den Staat) Anfang des 19. Jahrhunderts erlebte das Ordensleben in der katholischen Kirche einen erneuten Aufschwung. Häufig motivierten soziale Missstände in der Kinderbetreuung, mangelnde Bildung und unzureichende Krankenpflege Priester dazu, Gemeinschaften junger, gläubiger Frauen zu gründen, um den Bedürftigen zu helfen.

Neben dem Mutterhaus gibt es in Gengenbach einen Klosterladen, die Kerzenwerkstatt, Kindergarten und Wohn- und Pflegeheim.

In der Klosterkirche sind am Hochaltar neben Jesus links **Teresa von Ávila** und **Gertrud von Helfta** zu sehen. Die Kirche ist täglich geöffnet.



Quelle: <https://www.franziskanerinnen-gengenbach.de/>
Adresse: Scheffelstr. 1, 77723 Gengenbach

Friedhof Gengenbach | Würde

Gegenüber des Klosters befindet sich der Friedhof von Gengenbach. Zwischen Haupteingang und Martinskirche liegen die **Gräber der Schwestern**. Auch die St. Martinskirche auf dem Friedhof ist geöffnet und im Stil des Barocks im 18. Jahrhundert ausgestattet worden.



Auguste Freifrau von Seldeneck | Pflichterfüllung

Auf dem Friedhof findet man auch das Grab von Auguste Freiin von Bothmer, verheiratete **Auguste Freifrau von Seldeneck** (1774 in Bayreuth - 1835 in Gengenbach). Geboren wurde sie als Auguste Sophie Henriette Adelheid Eleonore Freiin v.Bothmer. Wie das bei adeligen Frauen der damaligen Zeit üblich ist, findet man kaum etwas über ihr Leben. Nur so viel, dass sie im Alter von 20 Jahren Wilhelm Ludwig von Seldeneck (1766-1827) heiratete und in ihrem Leben zehn Söhne zur Welt



brachte! Die ersten sieben Kinder kamen im Abstand von jeweils einem Jahr, erst danach hatte sie Abstände von zwei Jahren. Nur eines davon, der 1798 geborene Friedrich August, starb im Kindesalter. Die neun anderen wurden alle Freiherren von Seldeneck und sind auf ihrem Grabstein als dankbare Söhne ihrer innig geliebten Mutter verzeichnet.



Quelle: <http://ww-person.com/cgi-bin/l1/LANG=germ/INDEX=I383>



Blick auf Gengenbach vom Niggelturm aus mit Bergkapelle oben links

Niggelturm | Narretei



Der Niggelturm ist wie der Obertorturm Teil der alten Stadtbefestigung Gengenbachs. Heute ist hier das sehenswerte Narrenmuseum untergebracht. Auf den einzelnen Stockwerken gibt es thematisch alles rund um die Gengenbacher Fasnetfiguren und deren Geschichte zu sehen.



Die Gengenbacher Fasnet ist sehr von den Männern geprägt. Sie sind es meistens, die im Kostüm der Gengenbacher Hexe zu sehen sind, die als Vorbild nicht von den Hexen des Mittelalters inspiriert sei, sondern



von der Kinzigtäler Bauersfrau, die als aldi Hex bezeichnet wurde. Der Spättlehansel ist das freundliche Pendant zur Hexe und wird nur von Frauen dargestellt.



Quelle: www.narrenzunft-gengenbach.de / Adresse: Hauptstraße 37, 77723 Gengenbach

Ein.Laden - Kirche am Markt | Gemeinschaftsgefühl

Die evangelische und die katholische Kirchengemeinde haben zusammen mit den Franziskanerinnen vom Göttlichen Herzen Jesu eine gemeinsame Initiative ins Leben gerufen. Ziel ist es, in der Gengenbacher Innenstadt direkt am Marktplatz eine neue Form kirchlicher Präsenz zu schaffen, die als Ort der Begegnung und des Austauschs dient. Neben einer Auswahl religiöser Artikel werden dort auch Produkte aus fairem Handel angeboten. Ein Veranstaltungsprogramm ist in Vorbereitung, und es sollen nach und nach spezifische Angebote für Einheimische und Besucher entwickelt werden. Oft sind eine Schwester der Franziskanerinnen und eine Frau der evangelischen Gemeinde



Schwester der Franziskanerinnen und eine Frau der evangelischen Gemeinde gemeinsam beim Dienst im Ein.Laden.

Quelle: www.franziskanerinnen-gengenbach.de/geistliches-leben/einblick-ins-klosterleben-blog/550-ein-laden-kirche-am-markt

Stadtkirche St. Marien | Sanftmut

Die heutige Stadtkirche war früher die Klosterkirche der Benediktinerabtei in Gengenbach, die vom heiligen Pirminius Anfang des 8. Jahrhunderts gegründet wurde. Das Kloster bestand bis 1807. Im Klostergebäude sind heute das Pfarrhaus und im größeren Teil die Außenstelle der Fachhochschule Offenburg untergebracht. Die Klosterkirche, ab 1120 gebaut, wurde Ende des 14.



Jahrhunderts gotisch umgebaut. Im Jahr 1689 wurde Gengenbach während des Pfälzischen Erbfolgekriegs (1688-1697) zerstört. Danach wurde die heutige Stadtkirche barock wieder aufgebaut bzw. instandgesetzt. Im Zuge der Neugestaltung wurde die Kirche der Gottesmutter Maria geweiht. Zu den aus früheren Jahren erhaltenen Kunstschätzen gehört der



spätgotische Anbau des Frauenchörleins mit dem Heiligen Grab auf dem Jahr 1505.

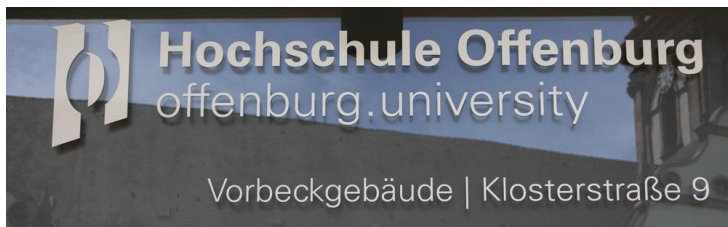
Zum Kloster gehörte auch ein Kräutergarten. Von der **Benedikt-Nursia-Straße** aus gibt es eine Pforte in der Klostermauer, die zum Kräutergarten führt.



Quelle: <https://www.gengenbach.info/pois/stadtkirche-st.-marien-b50ba52b63>
Adresse: Benedikt-von-Nursia-Straße 1, 77723 Gengenbach

Charlotte-Françoise Vorbeck (1900 - 1994) | Durchsetzungsvermögen

Charlotte Vorbeck wurde in Paris geboren und wuchs mit ihren deutschsprachigen Eltern in Nancy auf. Nachdem sie früh ihren Vater verlor und mit ihrer Mutter über Umwege nach Mannheim gelang, wollte sie dort als Sekretärin arbeiten und mit ihren Sprachkenntnissen Geld dazuverdienen. Zuerst arbeitete sie beim niederländischen Generalkonsulat, lernte auch diese



Sprache bei einem Privatlehrer, erteilte dann aber zunächst Abendkurse für Berufstätige, da sie nach Wiederaufnahme der Auslandsgeschäfte nach dem Ersten Weltkrieg den Bedarf an fremdsprachlich geschulten Personal erkannte. Daraus entstand ihre Fremdsprachenschule, die bereits 1927

vom Badischen Kultusministerium staatlich anerkannt wurde. Nachdem Mannheim 1943 bombardiert wurde und sowohl ihr Schul- als auch Wohnhaus einer Brandbombe zum Opfer fielen, war sie gezwungen, auf die dringenden Bitten ihrer Schülerinnen hin eine neue Unterkunft zu suchen. Ihre damalige Schülerin Anneliese Becker aus Gengenbach schlug ihr vor, ihr Heimatstädtchen als neue Bleibe aufzusuchen und so kam Charlotte Vorbeck mit ihrer betagten Mutter und dem verbliebenen Besitz hierher. Im Januar 1993 übernahm Hannelore Wurz, eine langjährige Lehrerin und Geschäftsführerin der GmbH, die Schule. Die Schule befand sich in einem städtischen Gebäude in der Klosterstraße 9 und musste 2013 schließen.



Quellen: www.bo.de/lokales/offenburg/mit-der-vorbeck-schule-stirbt-eine-institution und www.hv-gengenbach.de/wp-content/uploads/2022/12/34.-Burgerschule-Vorbeckschule-H.W..pdf

Marta Schanzenbach (1907 - 1997) | Einsatz

Marta Schanzenbach geb. Lehmann, in Gengenbach geboren, wollte eigentlich Lehrerin werden. Als älteste von sieben Kindern und aufgrund der prekären familiären Situation durfte sie zwar eine Berufsausbildung machen, aber sie konnte nicht ihren Berufstraum verwirklichen. Sie arbeitete zunächst als Familien-Fürsorgerin in Berlin, zog aber 1942 auf Drängen ihres Mannes mit ihren beiden Kindern nach Gengenbach und war dort bis 1949 als Fürsorgerin bei der Stadt Gengenbach angestellt. Von 1946 bis 1976 war sie Vorsitzende der Arbeiterwohlfahrt (AWO) Südbadens und von 1948 bis 1972 stellvertretende AWO-Bundesvorsitzende. Schon 1923 hatte sie die Sozialistische Arbeiterjugend (SAJ) Gengenbach gegründet, die damalige Jugendorganisation der SPD, und deren Vorsitz übernommen. Von 1949 bis 1972 gehörte sie dem Deutschen Bundestag an und wurde stets über die Landesliste ihrer Partei ins Parlament gewählt. An ihrem 90. Geburtstag am 7. Februar 1997 wurde sie zur Ehrenbürgerin Gengenbachs ernannt. Das Gymnasium und eine Straße in Gengenbach tragen ihren Namen.



Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Marta_Schanzenbach

St. Jakobus-Berglekapelle | Umdeutung

Wegbeschreibung zur Berglekapelle:

Am Obertorturm an der Ecke Oberdorfstraße / Schwedenstraße ist ein Schild, das den Weg hoch zur Kapelle mit einem Kilometer angibt. An einem Haus betet Maria für einen guten Aufstieg. Der bequeme Weg führt (wie im GPS-Track auch angegeben) über die Schwedenstraße, dann Otto-Ernst-Sutter-Weg und Auf dem Berge in Serpentinaen nach oben. Zwischendurch gibt es Abkürzungen, die steiler und auch gut ausgeschildert sind. Der Weg ist einfach 1.100 m lang und hat ca. 50 Höhenmeter.



Das Kinzigtal wurde bereits von den Römern für ihre Straße von Augsburg nach Straßburg genutzt. Etwa zwei Wegstunden vor dem Kastell Offenburg überquerte diese Römerstraße bei Gengenbach die Kinzig. Auf dem Kastelberg oberhalb von Gengenbach finden sich Spuren der Römer. Der Ort diente jedoch schon den Kelten als Kultstätte und wurde in christlicher Zeit der heiligen Einbetha geweiht. **Die Jungfrau Einbetha und ihre Gefährtinnen Warbethe und Wilbethe, die keltischen Ursprungs sind, wurden in der christlichen Zeit zu Nothelferinnen umgedeutet.** Die Einbethenkapelle auf dem Jacobi- oder Castellberg wurde 1681 neu erbaut und 1682 der Jungfrau Einbetha sowie den Märtyrerinnen Perpetua und Felicitas gewidmet. Der **heidnische Dreifrauenkult** schien später nicht mehr akzeptabel zu sein, weshalb die Kapelle erst im 20. Jahrhundert nach einer Erwähnung aus dem 13. Jahrhundert in Jakobskapelle umbenannt wurde. So wurde sie zu einer Station der großen Jakobuswallfahrt nach Spanien. Eine Besonderheit der Kapelle ist die steinerne Außenkanzel sowie die benachbarte Heiliggrabkapelle. In jüngerer Zeit wurden dort sieben von **Ruth Schumann** gestiftete Gemälde mit den Seligpreisungen aus der Bergpredigt angebracht.



Quelle: www.der-ortenauer.de/30-das-gengenbacher-bergle-die-jakobus-kapelle

Infos

Offenburg Tourist Info
Fischmarkt 2, 77652 Offenburg
Tel. 0781 822800
www.offenburg.de/de/zu-gast-in-offenburg/touristinfo

Tourist-Info Ortenberg
Lauterbacher Str. 2, 63683 Ortenberg
Tel. 06046 80000

Bürgermeisteramt Ohlsbach
Hauptstraße 33, 77797 Ohlsbach
Tel. 07803 9699 - 15
www.ohlsbach.de/de/freizeit-kultur/touristinfo

Tourist-Information Gengenbach
Hauptstraße 17, 77723 Gengenbach
Tel. 07803 930143
www.gengenbach.info

Bahnhof Offenburg
Hauptstraße 1, 77652 Offenburg

Bahnhof Gengenbach
Bahnhofstraße 3, 77723 Gengenbach

In Ohlsbach und Gengenbach gibt es von den Vermietern der Unterkünfte die Konus Gästekarte, mit der man kostenlos kreuz und quer durch neun Verkehrsverbünde fahren kann:
www.schwarzwald-tourismus.info/planen-buchen/konus-gaestekarte

Gastronomie-Angebote

Einkehr: In Gengenbach gibt es eine Vielzahl von Einkehrmöglichkeiten:
www.gengenbach.info/gengenbach-entdecken/kulinarisches

Unterkunft: DJH Jugendherberge Schloss Ortenberg, Burgweg 21, 77799 Ortenberg, Tel. 0781 31749, www.jugendherberge.de/jugendherbergen/ortenberg - bitte frühzeitig buchen

Unterkünfte in Gengenbach: www.gengenbach.info/uebernachten

Spiritueller Impuls



Wem Gott will rechte Gunst erweisen,
Den schickt er in die weite Welt.
Dem will er seine Wunder weisen
In Berg und Wald und Strom und Feld.

Joseph von Eichendorff (1823)

Übersicht: Etappe 6 Gengenbach bis Lahr

Startpunkt: Marktplatz Gengenbach

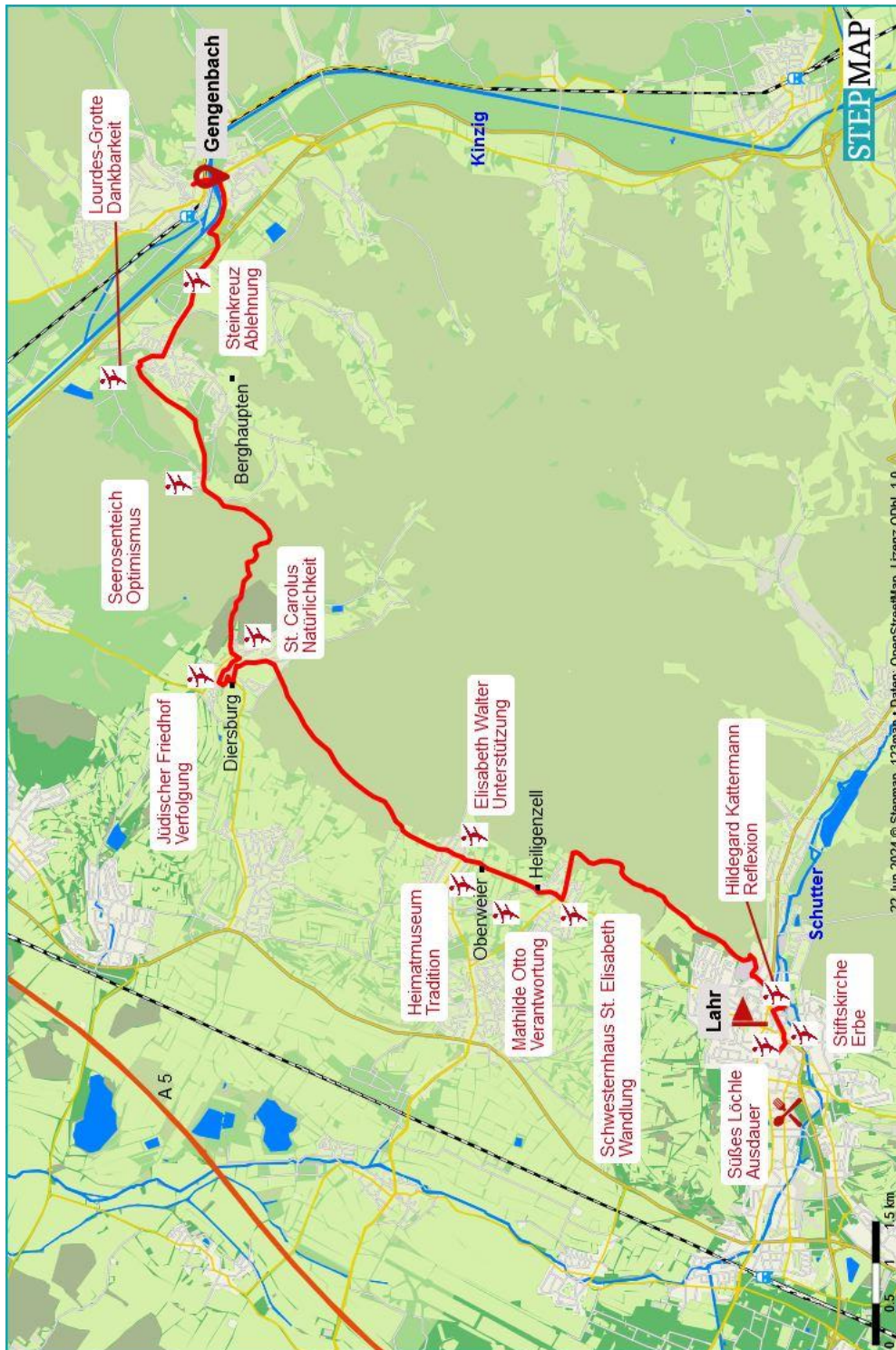
Endpunkt: Marktplatz Lahr

Streckenlänge: 19,5 km

Dauer: 5:00 h

Höhenmeter: +476m, -479m

ÖPNV: Sowohl mit der Deutschen Bahn als auch dem Bus muss man zwischen Gengenbach und Lahr über Offenburg oder Biberach fahren.



Zwischen sanften Hügeln, kleinen Dörfern und stillen Waldpfaden entfaltet sich eine Etappe voller Geschichte und weiblicher Spuren. Drei Anstiege fordern den Schritt, doch weite Ausblicke und ruhige Passagen belohnen die Mühe. In **Lahr** schließlich erzählen besondere Frauenorte von Mut, Kultur und Wandel - eingebettet in die reizvolle Landschaft der Ortenau.



Wegbeschreibung



Vom Marktplatz in Gengenbach gehen wir, das Rathaus zu unserer Linken, durch die Hauptstraße, passieren eine Madonnenfigur, die etwas neue Farbe gebrauchen könnte und verlassen durch das Kinzigtor die Altstadt. Kurz sind wir auf dem **Ortenauer Weinpfad** unterwegs.



Wir kommen auf die Brückenhäuserstraße, überqueren die Bahngleise und die Kinzig und biegen gleich nach der Brücke über den Fluss links auf einen geschotterten Weg.

Vorbei am Wohnmobilstellplatz geht es links hoch und gleich rechts auf die Berghauptener Straße. Wir überqueren die B 33 und bleiben auf dieser Straße bis nach **Berghaupten**. Es geht geradeaus weiter in die Lindenstraße und wir kommen zu einem Sühnekreuz.

km-Angabe: 1,8 m

Besonders sehenswert in Berghaupten

Steinkreuz | Ablehnung

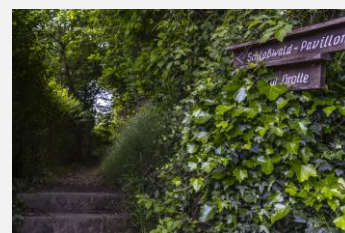
Laut einer Sage soll dieses Steinkreuz aufgestellt worden sein, weil hier eine Romni (veraltet für eine Frau der Sinti und Roma) verbrannt wurde. Gegenüber befindet sich ein Bildstock mit einem Madonnenrelief und eingravierten Namen.



Quelle: www.suehnekreuz.de/bw/berghaupten

Ab jetzt sind wir auf dem Weg mit der **gelben Raute** unterwegs. Wir gehen die Lindenstraße bis zu ihrem Ende, halten uns am Kreisel rechts, kommen in die Bellenwaldstraße und biegen kurz darauf links in die Stiegel mattstraße.

Wir biegen links in die Dorfbergstraße, verlieren wieder die **gelbe Raute**, und können gleich darauf rechts hoch Richtung Schloßpavillon und Grotte gehen. Im Zickzack geht es hoch und wir kommen zuerst an die **Lourdesgrotte**. Oben angekommen lädt der Schloßpavillon zum ausruhen ein.



km-Angabe: 3,3 km

Besonders sehenswert in Berghaupten

Lourdes-Grotte | Dankbarkeit

Überall in Europa sind Lourdes-Grotten zu finden. Diese hier in Berghaupten wurde in den Jahren 1958/1959 auf Initiative der ehemaligen Kindergartenleiterin Schwester Vitricia errichtet. Sie stammte aus einer kinderreichen Familie aus Bermersbach im Murgtal und trat 1925 in das Mutterhaus der Franziskanerinnen in Gengenbach ein. Nach mehreren Stationen kam sie 1949 nach Berghaupten und übernahm die Leitung des Kindergartens, die sie bis Oktober 1960 mit großem Erfolg führte. Außerdem war sie als Organistin tätig. Aufgrund mehrerer längerer, schwerer Krankheiten und eines Unfalls im Jahr 1957 versprach sie, nach ihrer Genesung als Dank eine Lourdes-Grotte zu bauen. Unermüdlich und voller Tatendrang machte sie sich ans Werk, und 1959 konnte am Himmelfahrtstag die Einweihung stattfinden.



Quelle: berghauptener Jahresheft

Tipp

Durch Berghaupten verläuft der Sagenrundweg Steinfirst. Auf dem Rundweg mit 19,4 km erfährt man allerlei über Legenden und Mythen aus der Gegend, so u.a. auch von zwei Schwestern, die auf einem Schloss wohnten. Sie wurden bei einem Überfall von Sankt Georg, dem Schutzpatron von Berghaupten, gerettet. Zum Dank verschenkten sie ihren Schlosswald.

Gegenüber des Pavillons geht es geradeaus bzw. halblinks in den Wald. Wir sind hier im **Zauberwald** unterwegs, den die Kinder aus Berghaupten gestaltet haben. An der nächsten V-Kreuzung halten wir uns halbrechts und kommen bald aus dem Wald heraus. Es geht weiter durch die Weinberge mit Blick auf Berghaupten links von uns. An dem Schild In den Zauberwald halten wir uns halbrechts auf der Weinbergstraße. Ab hier sind wir auf dem **Ortenauer Weinpfad** unterwegs.



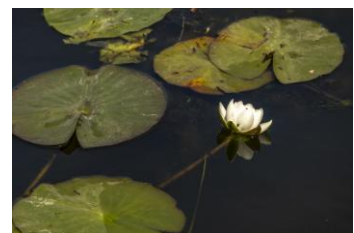
Wir kommen an einer Himmelsliege und einem Bildstock vorbei, bevor wir **Heiligenreute** erreichen. Gleich rechts sehen wir einen Seerosenteich.

km-Angabe: 5,0 km

Besonders sehenswert in Heiligenreute

Seerosenteich | Optimismus

Die Seerose strahlt magische Schönheit und Ruhe aus, verbreitet eine friedliche Atmosphäre und lädt zum Träumen ein. Ihr botanischer Name, *Nymphaea*, erinnert an Wassernymphen und ihre Anmut. In der griechischen und römischen Mythologie steht die Seerose für die Liebe einer Nymphe zu Herakles, die nach ihrem Tod von den Göttern als Seerose wieder zum Leben erweckt wurde. Die schwebenden Blüten der Seerose symbolisieren Wiedergeburt und Optimismus. Weiße Seerosen stehen zudem für Reinheit, Klarheit, Erleuchtung und spirituelles Wissen.



Quelle: www.engelundelfen.com/natur/pflanzen/die-seerose

Vorbei an einer weiteren Himmelsliege und einer Lourdes-Grotte sind es bis **Diersburg** noch drei Kilometer. Es geht halbrechts hoch in den Wald, der Weg ist weiterhin asphaltiert und der **Ortenauer Weinpfad** gut ausgeschildert.

Wir kommen an die **Barackhütte** mit unendlich vielen Wegen und bleiben weiterhin dem Ortenauer Weinpfad treu, d.h. wir nehmen gleich den Weg rechts neben der Hütte.

km-Angabe: 5,9 km

Nach 1,2 km geht der Weg weiter geradeaus auf einem schmaleren Pfad nach unten. Nach links können wir einen Abstecher zur **Schopfheimer Hütte** (siehe Bild) machen, einem Picknickplatz und Unterstand. Die Hütte ist auch ein Lernort für Kinder.



Der Pfad ist nun schmal, aber gut zu gehen und führt ständig bergab, bis wir zu den Sportanlagen von **Diersburg** kommen. Hier ist der Weg wieder breiter und asphaltiert. Wir kommen in die Sportplatzstraße und nach links in die Talstraße und zur **Kirche St. Carolus**.

km-Angabe: 7,9 km

Besonders sehenswert in Diersburg

Kirche St. Carolus | Natürlichkeit

Die katholische Kirche der der Gemeinde Hohberg wurde 1831 erbaut und Karl Borromäus (1538 - 1584), einem Kardinal und Erzbischof von Mailand, geweiht. Das Altarbild des Heiligen stammt von **Marie Ellenrieder** (1791 - 1863 in Konstanz). Ihre Mutter, Maria Anna Ellenrieder, war eine Tochter des Barockmalers Franz Ludwig Hermann. Marie machte eine Lehre bei dem Konstanzer Miniaturmaler und Lehrer Joseph Einsle und erhielt mit 22 Jahren als erste künstlerisch tätige Frau das Privileg, zum Studium an der Kunstakademie zu München zugelassen zu werden. Während eines Rom-Aufenthalts lernte sie Louise Seidler und andere Mitglieder der Künstlergruppe der Nazarener kennen. Diese Begegnungen waren entscheidend für ihr weiteres Werk, obwohl sie sich nach eigenem Bekunden von den männlichen Künstlern trotz ihres großen Talents nicht ernst genommen fühlte. Wieder zurück in Baden ließ sie die Porträtmalerei als Streben nach Eitelkeit hinter sich und widmete sich ganz der religiösen Kunst. Sie wurde Hofmalerin von Ludwig I., Großherzog von Baden, was ihr ein jährliches Einkommen sicherte. Auch für die britische Königin Victoria fertigte sie zwei großformatige religiöse Gemälde an.



Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Marie_Ellenrieder

Tipp

In der Bücherei der Gemeinde gibt es eine Toilette, die kostenlos während der Öffnungszeiten benutzt werden kann.

Wir gehen Richtung Rathaus auf der Talstraße, sehen ein Infoschild über den Badischen Jakobsweg und eine Gedenkstele für die jüdischen Mitbürger von Diersburg. Hier endet der **Ortenauer Weinpfad**. Wir halten uns rechts in die Dorfparkanlage und gehen entlang des Riedbachs bis zum Mühlweg. Hier biegen wir rechts ein und gleich geht es links in die Bachstraße. Wir kommen zum jüdischen Friedhof von Diersburg.

Besonders sehenswert in Diersburg

Jüdischer Friedhof | Verfolgung

Im Jahr 1773 wurde der Friedhof errichtet, auf dem heute noch 212 Grabsteine (Mazevot) vorhanden sind. Der Grabsteine mit der letzten Datierung ist von 1934 für Fanny Bruchsaler. Die letzte Beisetzung war am 3. März 1939 von Rosa Bruchsaler geb. Marx. Für die Verstorbene konnte jedoch kein Grabstein mehr gesetzt werden.



Quelle: www.alemannia-judaica.de/diersburg_friedhof



Wir gehen weiter die Bachstraße lang und biegen links auf einen kleinen Weg ein. Die Stufen führen uns nun zum **Friedhof von Diersburg**, der auch sehenswert ist mit seinen alten Grabsteinen bei der Friedhofskapelle. Wir gehen nach links auf der Friedhofstraße zum Eingang bei der



Kapelle. Die alten Grabsteine sind vielen Freifrauen und Adligen aus dem 18. und 19. Jahrhundert gewidmet.

Wir gehen hoch zur evangelischen Kirche Des guten Hirten, rechts vorbei an der Kirche und über einen Fußweg und Treppen runter zur Kreisstraße. Hier halten wir uns links und biegen dann rechts in die Fuchsbühlstraße ein. Wenn von links ein Weg einbiegt in die Fuchsbühlstraße, ab da folgen wir der **blauen Raute** und dem Radweg nach **Oberweier**.



Bei einer Madonnenfigur an einem Haus halten wir uns halbrechts auf die Oberweierer Straße weiter mit der blauen Raute. Dann kommen wir zu einer netten Miniaturwelt und wir verlassen Diersburg, es geht hoch in den Wald.

km-Angabe: 9,6 km

Wir bleiben auf dem Hauptweg im Wald und gelangen zur Lendersbachhütte mit kleinem Brunnen (leider kein Trinkwasser). Wenn wir in Waldrandnähe kommen, halten wir uns halbrechts auf dem Diersburger Weg, verlassen die blaue Raute, die nach links weitergeht, und wir kommen in einer langgezogenen Rechtskurve auf die asphaltierte Römerstraße. In diese biegen wir links ein und folgen ab jetzt der gelben Raute.

km-Angabe: 12,1 km

Nach einigen Metern kommen wir zu einem **Wegekreuz mit Kreuzigungsgruppe**, das vom Bäckermeister und Bürgermeister Josef Eisenbeis und dessen Frau **Otilie** 1897 gestiftet wurde.



Tip

Neben dem Wegekreuz gibt es eine Sitzbank und weite Aussicht. Bei gutem Wetter kann

man von hier bis zum Odilienberg im Elsaß schauen, dem Kraftort für Pilgerinnen, gweiht der Heiligen Odilia, der Schutzpatronin des Elsass.

Wir kommen runter ins Dorf **Oberweier** und sehen als erstes die Kirche St. Michael und gegenüber das Heimatmuseum.

Besonders sehenswert in Oberweier

Kath. Kirche St. Michael | Suche



Die heutige Kirche, die von 1876 bis 1878 erbaut wurde, ist innen voll von Frauenfiguren, nach denen man sich auf die Suche machen kann. Die Gottesmutter Maria ist häufig dargestellt, u.a. auch als Teil der Heiligen Familie zusammen mit Josef und Jesus. Neben einer anderen Marienfigur mit dem Jesuskind sieht man eine auf einer Laute spielende Frau. Auch die Heilige Elisabeth (mit Rosen) und Barbara (mit Kelch) sind zu sehen.

Elisabeth Walter | Unterstützung



Auf dem Friedhof an der Kirche steht der Grabstein von Elisabeth Walter (1897 - 1956), die ihre Kindheit und Jugendzeit in Oberweier verbrachte. Sie war Lehrerin und Kinderbuchautorin. 1930 veröffentlichte der Freiburger Verlag Herder die Erstauflage von Elisabeth Walters Kinderbuch Abenteuerliche Reise des kleinen Schmiedledick mit den Zigeunern. Dieses Werk, das als heimatkundliche Führung durch Baden in der Tradition von Selma Lagerlöfs Nils Holgersson konzipiert ist, erzählt die Geschichte des Hotzenwälder Lausbuben Schmiedledick, der von Zigeunern entführt wird und in seinem neuen Leben eine völlig andere Perspektive kennenlernt. Heute wird die Darstellung der Reise mit den Zigeunern in ihrem Pferdewagen jedoch nicht mehr als politisch korrekt angesehen. Schmiedledick soll als Sonntagskind für die Zigeuner den

Poppelegeist vom Hohenkrähen erlösen. Obwohl ihm schon bald die Rückkehr nach Hause möglich ist, entscheidet er sich, bei den Zigeunern zu bleiben. Das entbehrungsreiche und harte Leben seiner neuen Familie wird realistisch geschildert. Die Nationalsozialisten vermuteten in dem Buch eine zigeunerfeindliche Haltung und versuchten, Elisabeth Walter für ihre Propagandazwecke zu gewinnen. Diese Versuche scheiterten jedoch an der tief religiösen und katholischen Autorin. Dies brachte ihr daraufhin erhebliche Unannehmlichkeiten wie Überwachung und Schikanen ein. In der Folge wurde ihr Buch trotzdem aus den katholischen Borromäus-Bibliotheken entfernt.



Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Elisabeth_Walter

Heimatmuseum | Tradition

Gleich gegenüber der Kirche befindet sich das Heimatmuseum, das 1983 im alten Rathaus eröffnet wurde. Dieses Museum präsentiert eine Sammlung historischer Dokumente aus allen Friesenheimer Ortsteilen. In der bäuerlichen Wohnstube mit Kachelofen werden die **Oberweierer Trachten** und die **Zigarrenheimarbeit**, die hauptsächlich von Frauen ausgeübt wurde, ausgestellt. Die Schlafkammer mit Alkoven zeigt neben Aussteuerwaren auch



Erinnerungsstücke an Kommunion, Konfirmation und Hochzeit. Der Rundgang führt die Besucher zudem in die Küche mit traditionellen Einrichtungsgegenständen und in den Keller mit landwirtschaftlichen Geräten aus der vorindustriellen Zeit. Ein spezieller Raum ist für wechselnde Ausstellungen zur Regional-, Kultur- und Ortsgeschichte reserviert. Das Museum ist immer am 1. Sonntag im Monat geöffnet von 14.00 bis 18.00 Uhr geöffnet, der Eintritt ist frei.



Quelle: www.museum.de/museen/heimatmuseum-der-gemeinde-friesenheim

Tip

Um etwas über Mathilde Otto zu erfahren, kann man einen Abstecher zum Rathaus machen. Dazu gehen wir vorbei am Heimatmuseum durch die Oberweierer Hauptstraße bis zum neuen Rathaus am Ende der Straße.

Besonders sehenswert in Oberweier

Mathilde Otto | Verantwortung

Mathilde Otto, eigentlich Philippine Mathildis Otto, (1875 in Oberweier - 1933 in Freiburg) war eine deutsche Politikerin und Frauenrechtlerin. Im heutigen Rathaus verbrachte sie ihre Kindheit mit ihren Eltern, dem Kaufmann Julius Otto und seiner Frau Katharina, sowie ihrem Bruder Ernst. Ihre Mutter stammte aus der mittelbadischen Fabrikantenfamilie Himmelsbach, die in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in der Holzindustrie und Tabakverarbeitung zu Ansehen und Vermögen gelangt war. Ihre Schulzeit verbrachte sie in Internaten, kehrte dann aber nach Oberweier zurück, um in der Pflege des kranken Vaters sowie in der pfarrlichen Gemeindegarbeit mitzuhelfen.



Nachdem sie 1910 mit ihrer erkrankten Mutter nach Freiburg übersiedelte, wo sie an der Universität volkswirtschaftliche Vorlesungen hörte und dann als Jugendsekretärin beim Diözesan-Präsidium der katholischen weiblichen Jugendvereine (1914) in der sozialen Frauenbildung arbeitete, widmete sie sich verstärkt der häuslichen Familienpflege. Sie organisierte die Helferinnenarbeit der Elisabethkonferenzen in den katholischen Pfarrgemeinden der Stadt Freiburg und übernahm 1912 den Vorsitz eines übergreifenden St. Elisabethen-Vereins. Im Januar 1919 wurde Mathilde Otto als Kandidatin des Zentrums im Wahlkreis II (Freiburg) in die Badische Nationalversammlung gewählt, wobei sie eine von neun Frauen unter den insgesamt 107 Abgeordneten war. Bereits ein Jahr später legte sie jedoch ihr Mandat nieder, um ihre Zeit und Energie der praktischen sozialen Arbeit widmen zu können. 1929 gründete sie ein Wöchnerinnenheim für mittellose Mütter des Mittelstandes und des Arbeiterstandes im Mutterhaus der Elisabeth-Schwesternschaft, aus dem später das St. Elisabeth-Krankenhaus in Freiburg wurde. Mit nur 58 Jahren starb sie an einem Krebsleiden.



Quelle: www.leo-bw.de/Otto+Mathilde

Wir gehen zwischen Kirche und Heimatmuseum halbrechts in den Vollmerweg und sind weiterhin mit der gelben Raute unterwegs. Wir folgen diesem Weg gleich links weiter. Nun immer geradeaus auf diesem Weg, der außerhalb von Oberweier zu einer kleinen, wenig befahrenen Nebenstraße wird und nach Heiligenzell führt. Nach den letzten Häusern verlieren wir die gelbe Raute. Insgesamt sind wir 800 m auf dieser Nebenstraße unterwegs, bis wir die ersten Häuser von **Heiligenzell** erreichen.

km-Angabe: 13,9 km

Wir biegen halbrechts ein in die Oberweierer Straße, vorbei am Kindergarten St. Katharina, und halten uns halblinks weiterhin auf dieser Straße. Wir gehen bis zur Heiligenzeller Hauptstraße, biegen hier links ein und es geht gleich wieder links in die Waldstraße Richtung Schlössle.

Tip

Wenn wir die Heiligenzeller Hauptstraße erreichen, können wir auch noch einige Schritte nach rechts gehen. Vorbei am Rathaus kommt man zur Kirche und zum ehemaligen Ruhesitz der Gengenbacher Schwestern.

Besonders sehenswert in Heiligenzell

Schwesternhaus St. Elisabeth | Wandlung



Die 121 Jahre währende Geschichte des Schwesternhauses geht auf die drei Geschwister Maria Anna, Magdalena und Franziska Fischinger zurück, die 1851 in Kürzell den Entschluss fassten, miteinander in stiller Zurückgezogenheit zu leben. Nach kurzer Zeit wollten sie jedoch auch etwas für die Ehre Gottes und das Wohl des Nächsten tun. Sie nahmen hilfsbedürftige Kinder auf, die gemieteten Räume und Häuser waren immer schnell zu klein,

und es gab bald einen geistlichen Führer. So kamen neben mehr Kindern auch weitere Schwestern zu ihnen. Im Jahr 1871 ging es für die mittlerweile 13 Schwestern und 30 Kinder nach Heiligenzell, denn dort waren das Graumännische Gut, ein Verwaltungsgebäude, Ökonomiegebäude und mehrere Morgen Felder und Wiesen gekauft worden. 1893 wurde das Haus an das Mutterhaus Gengenbach angegliedert. Die Waisenanstalt wurde 1909 aufgelöst und das Haus wurde zum Ort, an dem die Gengenbacher Schwestern ihren Lebensabend verbrachten. Auch das hatte dann ein Ende, nachdem es immer weniger Schwestern gab. 2014 sind die letzten beiden Schwestern ausgezogen.



Quelle: www.bo.de/lokales/lahr/in-heiligenzell-endet-eine-aera

Alanis Morissette | Popularität

Von 1977 bis 1981 lebte eine kanadische Lehrerfamilie in Heiligenzell. Die Eltern, beide Lehrer, unterrichteten die Kindern von Armeeangehörigen, die in Lahr stationiert waren. Zu dieser Lehrerfamilie gehörte die bekannte kanadische Sängerin Alanis Morissette zusammen mit ihrem Bruder und Zwillingenbruder. Sie betonte in einem Interview, dass sie immer wieder gerne nach Friesenheim, Heiligenzell und Lahr zurückkehre und durch die Orte schlendere, und die vielen Bilder, die ihre Eltern damals gemacht haben, die Erinnerungen lebendig halten würden.



Quelle: <https://www.friesenheimaktuell.de/2020/08/01/alanis-morissette-immer-mal-zu-besuch-in-heiligenzell/>

Wir gehen die Waldstraße weiter, passieren das Schlössle und streben auf den Wald zu. Wir kommen hoch zu den Bäumen und finden gleich eine Wegkreuzung mit Schildern. Hier halten wir uns rechts auf den Steinbruchweg Heiligenzell, ausgeschildert mit der blauen Raute.



Bis zur Mohlbuckhütte geht es ordentlich bergauf auf einem breiten Waldweg. Wenn es wieder abwärts geht, kommen wir

Provinz in Hegne war die geringe Zahl an jungen Schwestern, die sich für diesen Weg des Lebens im Konvent entschieden. Das frühere Pfarrhaus Sancta Maria, das die vergangenen Jahre als Schwesternkonvent diente, wurde nach dem Umzug renoviert und dann vom Arbeitsbereich Soziale Dienste des Caritasverbands genutzt. Für das Projekt Martas Tisch konnte Schwester Maria Norbert ein Team an Ehrenamtlichen finden, die den Mittagstisch auch in Zukunft anbieten.



www.bo.de/lokales/lahr/schwestern-sagen-lahr-adiou

Wir kommen zur Bismarckstraße, halten uns links und erreichen bald die Stiftskirche.

Besonders sehenswert in Lahr

Stiftskirche | Erbe



Um 1259 wurde das Kollegiatstift Unserer Lieben Frau von Walter I. von Geroldseck gegründet, der damit den testamentarischen Wunsch seiner Frau Heilika von Finstingen erfüllte. Es befand sich östlich der damaligen Siedlung Lahr. Rund 100 Jahre später wurde das Spital vom Kloster getrennt und in die Stadt verlegt. Im Jahr 1482 wurde das Kloster in ein weltliches Stift



umgewandelt. Mit der Einführung der Reformation im Jahr 1558 wurde das Stift aufgelöst. Zur Person Heilika von Finstingen (auch Vinstingen) oder Heilika von Malberg genannt, gibt es unterschiedliche Angaben, die zur 750-Jahr-Feier der Kirche diskutiert wurden (siehe Quelle). Seit 1482 dient die ehemalige Klosterkirche als Pfarrkirche. Der Friedhof bei der Kirche ist sehenswert und enthält viele Gräber adeliger Frauen und besondere Engelsfiguren.



Quelle: www.der-ortenauer.de/index.php/lahr/stadtfest-750-jahre-spital



Bei der Stiftskirche überqueren wir die Bismarckstraße, halten uns links und kommen zur Kirchstraße, in die wir rechts einbiegen. Sie führt uns zum Marktplatz mit dem angrenzenden Sonnenplatz, wo wir unsere Etappe beenden.

Ende der Etappe

Besonders sehenswert in Lahr

Café Süßes Löchle | Ausdauer



Es ist das einzige Café in Baden Württemberg, das unter Denkmalschutz steht: Das Süße Löchle. wurde Ende des 19. Jahrhunderts von Eugen Hildebrand eröffnet. Nach ihm führte die Konditorin **Gertrud Hauser** für 35 Jahre den Betrieb weiter, die ihn an ihre Nichte **Hildegard Seidel** übergab. Garti, wie sie gerufen wurde, war in dem Betrieb aufgewachsen und ab 1939 bis zum Dezember 2004 für 65 Jahre die gute Seele des Cafés. Heute gehört das Café dem Ehepaar Heidi und Roland Wagner, die bereits bei Garti treue Kunden waren. Seit Februar 2023 hat Arzu Kesim, eine lebensfrohe und von ihrer Arbeit als Konditorin begeisterte Betreiberin und Tochter eines türkischen Gastarbeiters, der vor 45 Jahren von der Schwarzmeerküste nach Deutschland kam, das Café gepachtet. Das Süße Löchle ist im Art Deco-Stil gehalten, zu sehen ist auch die historische Backstube, die allerdings nicht mehr genutzt wird.

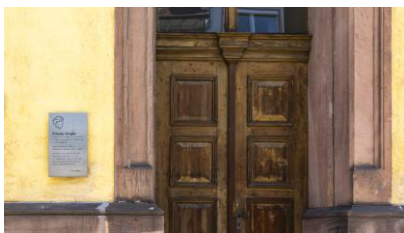


Zum Café kommt man, wenn man vom Sonnenplatz (beim Marktplatz) durch die Marktstraße bis zum Alten Rathaus geht und sich dort rechts hält.



Quelle: www.cafe-suesses-loechle.de/ Adresse: Friedrichstraße 14, 77933 Lahr/Schwarzwald

Frieda Unger | Kontrovers



Frieda Unger (1888 in Schopfheim - 1975 in Berlin) war eine Abgeordnete der Kommunistischen Partei Deutschlands (KPD). Seit 1914 lebte sie in Lahr und fiel durch ihr großes Engagement auf. 1919 wurde sie zur Stadtverordneten gewählt und gehörte von 1921 bis 1925 dem Badischen Landtag an, zunächst für die USPD, ab 1922 für die KPD. Frieda Unger, oft als Lahrs Rosa Luxemburg bezeichnet, lebte nach dem Zweiten Weltkrieg in der DDR, die ihr den Vaterländischen Verdienstorden in Silber verlieh. Nach großen Kontroversen und Diskussionen im Lahrer Gemeinderat im Jahr 2007 wurde mit knapper Mehrheit entschieden, eine Gedenktafel für Frieda Unger anzubringen.



Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Frieda_Unger Adresse: Rathausplatz 7, 77933 Lahr

Stolpersteine Lahr | Mahnung

In der Nähe der Gedenktafel von Frieda Unger finden sich viele Stolpersteine für jüdische Mitbürgerinnen und -bürger, die aufgrund der Recherchearbeit von Hildegard Kattermann und Gardy Ruder an Ort und Stelle platziert werden konnten. Die Stolpersteine sind allerdings in der ganzen Stadt verteilt. Auf der Internetseite Stolpersteineguide kann man nach den Schicksalen der Verschleppten und Getöteten nachlesen. Für Lahr wurde im Schuljahr 2013/2014 von der Klasse 10a der Friedrichschule unter Leitung ihrer Lehrerin und in Zusammenarbeit mit dem Historischen Verein Mittelbaden, Regionalgruppe Geroldsecker Land, sowie vielen anderen, ein kleines Buch erarbeitet. Dieses Werk dokumentiert die Verfolgung und Ermordung von Lahrer Bürgern während des nationalsozialistischen Terrorregimes (ISBN: 978-3-89735-865-2). Die Stolpersteine in Lahr werden regelmäßig in Zusammenarbeit mit Lahrer Schülerinnen und Schülern gereinigt, seit 2023 führt der Projekttag mit Gruppenarbeit schulübergreifend in die Geschichte ein.



Quelle: www.stolpersteine-guide.de/map/biografie/2858/familien-isenberg-und-kahn-lotzbeckstr.-13-lahr (exemplarisch für die Familie Kahn und Isenberg wie auf dem Bild dargestellt)



Inge Ott | Begabung

Inge Hedwig Linke geb. Hoelbel (1922 in Lahr - 2023) war eine Schriftstellerin von historischen Romanen, Jugendliteratur und Texten für Kinder. Sie besuchte das Scheffel-Gymnasium in Lahr und ein Gymnasium in Freiburg. Später absolvierte sie eine Ausbildung zur Krankenschwester und studierte Bildhauerei an der Akademie für Bildende Künste in Dresden. Im Jahr 1964 begann sie unter dem Pseudonym Inge Ott zu schreiben. Für das Buch „Der stumme Wächter“, eine historische Erzählung, veröffentlicht 1989, bekam sie das Prädikat Buch des Monats der Volkacher Akademie. Ihr historischer Roman „Das Geheimnis der Tempelritter“ bekommt bis heute sehr gute Rezensionen.



https://de.wikipedia.org/wiki/Inge_Ott

Besondere Frauen und Frauenorte in Lahr

Lilly Reckendorf - Stolperstein in der Lotzbeckstraße 41, wurde nach Gurs verschleppt

Frida Sauer - war im Lahrer Stimmrechtsverein aktiv, der für das Wahlrecht der Frauen kämpfte

Juliana von Stockhausen - geboren in Lahr, war Verfasserin von Romanen und Hörspielen

Frauenpolitisches Forum Lahr - Treffpunkt ist u. a. in der Bismarckstraße 19

Infos

Tourist-Information Gengenbach
Hauptstraße 17, 77723 Gengenbach
Tel. 07803 930143
www.gengenbach.info

KulTourBüro Lahr
Kaiserstraße 1, 77933 Lahr/Schwarzwald
Tel. 07821 950210
www.lahr.de/kultourbuero

Bahnhof Gengenbach
Bahnhofstraße 3, 77723 Gengenbach

Bahnhof Lahr (Schwarzwald)
Bahnhofplatz 1, 77933 Lahr/Schwarzwald

Bahnhof Offenburg
Hauptstraße 1, 77652 Offenburg

Bahnhof Biberach (Baden)
Eisenbahnstraße 16, 77781 Biberach

In Gengenbach und Lahr gibt es von den Vermietern der Unterkünfte die Konus Gästekarte, mit der man kostenlos kreuz und quer durch neun Verkehrsverbünde fahren kann: www.schwarzwald-tourismus.info/planen-buchen/konus-gaestekarte

Gastronomie-Angebote

Einkehr: In Gengenbach gibt es eine Vielzahl von Einkehrmöglichkeiten:
www.gengenbach.info/gengenbach-entdecken/kulinarisches

In Lahr gibt es Restaurants, Gasthäuser und Cafés: www.lahr.de/restaurants-gasthaeuser-cafes

Unterkünfte in Gengenbach: www.gengenbach.info/uebernachten

Unterkünfte in Lahr: www.lahr.de/hotels-ferienwohnungen

Spirituelle Impuls



Segen

Gott segne deine Hände
fülle sie mit dem, was du zum Leben brauchst

Gott segne deine Füße
jeden Schritt auf deinem Weg

Gott segne dein Herz
offen für Begegnungen

Gott segne dich

Beate Schmidtgen

© Dr. Beate Schmidtgen, aus: *gesegnet als Frau*. Herausgegeben von den Evangelischen Frauen in Baden, Karlsruhe 2024

Übersicht: Etappe 7 Lahr bis Ettenheim

Startpunkt: Marktplatz, 77933 Lahr/Schwarzwald

Endpunkt: Am Marienbrunnen 1, 77955 Ettenheim

Streckenlänge: 16,6 km

Dauer: 4:30 h

Höhenmeter: +345 m, -347 m

ÖPNV: Die Busse der TGO Ortenaulinie fahren direkt von Lahr nach Ettenheim. Der nächste Bahnhof von Ettenheim ist in Ringsheim, auch dorthin fahren die Busse der Ortenaulinie.





Von Lahr mit seinen faszinierenden Frauenorten führt der Weg durch idyllische Dörfer, stille Wälder und weite Felder. Zwei aussichtsreiche Anstiege machen die Etappe abwechslungsreich - bis sie in der barocken Stadt Ettenheim ihren krönenden Abschluss findet.

Wegbeschreibung



Vom Brunnen am Marktplatz in Lahr gehen wir zum angrenzenden Sonnenplatz und von dort biegen wir rechts in die Marktstraße ein. Wir folgen der Marktstraße und dem Wegzeichen gelbe Raute durch die Lahrer Altstadt.

Wir passieren den Rathausplatz und die Lotzbeck Anlage mit dem Kunstobjekt Denkender Kopf. Hier sehen wir auch die Schilder mit der gelben

Raute und dem Hinweis, dass es bis Sulz noch 4,0 km sind.



Wir überqueren die Tiergartenstraße (B 415) und gehen weiter geradeaus auf Werderplatz. Vorbei an einem Spielplatz geht es in die Weierstraße, zuerst eine verkehrsberuhigte Straße, dann auf einem Hohlweg bis in den Felder. An den Schildern bei der Krummhalde halten wir uns weiterhin geradeaus auf der gelben Raute Richtung Sulz und



Wallburg.

km-Angabe: 2,0 km

Wir kommen in den Wald, können einen kleinen Pfad halbrechts nehmen, der aber auch gleich wieder auf den Hauptweg kommt und folgen dem gut ausgeschilderten Weg weiter. Beim Friedhof von Sulz kommen wir wieder aus dem Wald heraus.

km-Angabe: 3,8 km

Gleich darauf biegt ein kleiner Pfad, der Jägerpfad, nach links ab, der parallel zur wenig befahrenen Landstraße Sulzberg verläuft. Wir können sowohl den Pfad nehmen als auch die Landstraße. Dazu gehen wir runter bis zur Landstraße und folgen dieser nach links.

Achtung

Wenn man den Jägerpfad nimmt, muss man nach 500 m unbedingt den kreuzenden Weg nach halbrechts unten nehmen, um auf die Landstraße zu kommen. Auf der Landstraße selber geht es dann links bis zum Abzweig nach rechts zur Sulzer Kapelle. Der GPS-Track führt über die Landstraße.

Von der Landstraße zeigt rechts ein hölzernes Schild Kapelle den Wiesenweg zur Sulzer Kapelle.

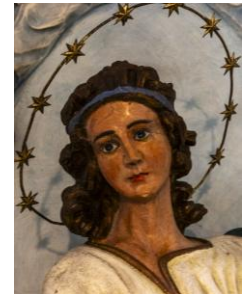
Besonders sehenswert in Sulz

Sulzer Kapelle | Anbetung



Wann das liebevoll von den Sulzern genannte Kapelleli erbaut wurde und von wem, ist nicht ganz klar. Sicher ist, dass die Kapelle lange von Lydia Wacker gepflegt wurde, bis diese starb. Jetzt hat sich ein Ehepaar der Kapelle angenommen und mit Spendengeldern für eine Renovation gesorgt. Gläubige nutzten sie als kleinen Wallfahrtsort. Am

Festtag Mariä Himmelfahrt, dem 15. August, führt eine Prozession von der Ortskirche zur Kapelle im Wald. Nach einer Andacht geht es in der Dämmerung mit Fackeln zurück zur Kirche. So steht es im Heimatbuch Bei uns in Sulz.



Quelle: www.stadtanzeiger-ortenau.de/lahr-stadt/c-freizeit-genuss/ein-kleinod-im-wald-versteckt

Von der Kapelle geht es weiter nach unten auf die Bachstraße, gleich rechts und wieder links über den Bach und durch die Straße Sägmühle. Die Straße geht über in Altengaj hoch in den Wald, gut markiert mit der gelben Raute Richtung Wallburg.

km-Angabe: 5,3 km



Wir bleiben auf dem Hauptweg durch den Wald, zuerst aufwärts, dann nach einer großen Linkskurve eher eben. Die Markierung gelbe Raute ist nicht mehr zu sehen, aber es gibt nur einen Weg. Dann kommen wir zu einer asphaltierten Straße. Hier halten wir uns links und sehen einen Gedenkstein zum Orkan Lothar.

Der Orkan Lothar fegte am zweiten Weihnachtsfeiertag 1999 mit Spitzengeschwindigkeiten von mehr als 200 Kilometern pro Stunde über Frankreich, die Schweiz und Südwestdeutschland hinweg. Der gewaltige Sturm kostete mehr als einhundert Menschen das Leben.

km-Angabe: 7,7 km

Es geht rechts auf dem asphaltierten Forstweg bis zu einem Spielplatz und Parkplatz. Hier halten wir uns halbrechts aufwärts Richtung Schmieheim. Ab hier folgen wir dem Breisgauer Weinweg. Bei der Hütte des Weingutes Lothar Schwörer haben wir einen Blick auf die umliegenden Weinberge und Wiesen.



Vor den ersten Häusern von Schmieheim führt uns der Breisgauer Weinpfad nach links unten, zum Teil über Treppen, auf einem Fußweg zwischen den Häusern und Gärten bis zur Dorfstraße. Wir halten uns rechts und biegen dann halblinks in die Kirchstraße ein.

Besonders sehenswert in Schmieheim

Hanna-Baumann-Kindergarten | Vernichtung

Von der Kirchstraße der erste Fußweg nach links führt der Weg zum Hanna-Baumann-Kindergarten. Hanna Sofia Baumann, 1935 in Lahr geboren, war das letzte jüdische Kind, das in Schmieheim

lebte. 1939 zog die Familie Baumann nach Augsburg. Am 15. November 1941 wurde die Familie nach München in das Ghetto Milbertshofen gebracht und später nach Riga in Lettland deportiert. Am 25. November 1941 wurden Hanna und ihre Eltern im litauischen Kaunas erschossen. Der Schmieheimer Kindergarten soll mit der Namensgebung an das Schicksal des Mädchens erinnern.

Vorbei an der Markuskirche kommen wir wieder auf die Dorfstraße und biegen dann rechts in die Schloßstraße ein. Wir kommen zum Schloss Schmieheim.

Besonders sehenswert in Schmieheim

Schloss Schmieheim | Prunk



Das Gebäude steht unter Denkmalschutz und wurde zwischen 1606 und 1609 von Friedrich Bock von Gerstheim (1551-1645) und seiner zweiten Ehefrau **Salomone von Fegersheim** (1571-1630) im Renaissancestil erbaut. Der sechseckige Treppenturm trägt über dem Portal das Wappen des Ritters Friedrich Bock von Gerstheim und seiner Gattin Salome Bock, geb. von



Fegersheim. Salome wurde 60 Jahre alt und hatte ihrem Gatten 14 Kinder geboren. Während der Napoleonischen Kriege diente das Schloss zeitweise als Feldlazarett und beherbergte ab 1847 einen der ersten Kindergärten im Herzogtum Baden. Das heruntergekommene Gebäude wurde 1925 von der Gemeinde Schmieheim für 10.000 Goldmark erworben. Bis 1958 wurde das Schloss für verschiedene Gemeindezwecke wie als Keller, Tabakschopf oder Tanzsaal genutzt. Ab 1958 begann eine umfassende Renovierung.

Quelle: <https://www.kippenheim.de/freizeit-kultur/kippenheim-entdecken/sehenswuerdigkeiten-und-ausflugsziele/details-synagoge-3?c7-item=3311309>



Wir folgen kurze Zeit nicht dem Breisgauer Weinweg, sondern gehen gegenüber vom Schloss auf die Straße Am Schloß entlang des Dorfbachs. Die Straße mündet in einen kleinen Pfad und führt durch die Wiesen. Wir kommen zu einem asphaltierten Weg, halten uns rechts und biegen vor dem Hofladen Frenk's Allerlei halblinks ein. Wir bleiben dem Dorfbach treu und kommen so zwischen neuem Friedhof und dem jüdischen Friedhof auf den Radweg. Wir halten uns links hoch vorbei am Jüdischen Friedhof und sehen auch jede Menge Mammutbäume.

Besonders sehenswert in Schmieheim

Jüdischer Friedhof | Integration



In Schmieheim waren bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts fast 50 Prozent der Gesamtbevölkerung jüdischen Glaubens; das Dorf war das Zentrum des Landjudentums der Region, seine Kultusgemeinde zählte zu den größten in Baden. Erste Hinweise auf die Anwesenheit von Juden in Schmieheim stammen aus der Zeit des beginnenden Dreißigjährigen Krieges. Wahrscheinlich wurde in dieser Zeit auch der jüdische Friedhof an der Straße nach Münchweier angelegt. Dieser Friedhof wurde mehrfach erweitert, um auch Verstorbene aus benachbarten südbadischen Gemeinden wie Altdorf, Friesenheim, Ettenheim, Kippenheim, Lahr, Nonnenweier, Orschweier und Rust aufzunehmen. Heute befinden sich auf dem Schmieheimer Verbandsfriedhof etwa 2.500 Grabstätten, wobei der älteste Grabstein aus dem Jahr 1701 stammt. Christen und Juden in Schmieheim lebten bis zum Beginn der NS-Herrschaft recht problemlos

miteinander. Im November 1938 drangen Arbeiter aus Ettenheim in jüdische Häuser ein und demolierten das Mobiliar; dabei sollen christliche Ortsbewohner versucht haben, dem gewalttätigen Treiben Einhalt zu gebieten und jüdische Bewohner zu schützen. Doch dann gab es kein Halten mehr, die jüdischen Mitbürger wanderten aus. D14 noch in Schmieheim verbliebenen Juden wurden im Oktober 1940 ins Internierungslager Gurs/Südfrankreich deportiert. Als 1942 keine Juden mehr in Schmieheim lebten, wurde der Friedhof auf Anweisung des Innenministeriums geschlossen.



Quelle: www.juedische-gemeinden.de/index.php/gemeinden/s-t/1757-schmieheim-baden-wuerttemberg

Wir gehen weiter den asphaltierten Weg nach oben. Von links biegt der Breisgauer Weinweg ein, dem wir dann auch wieder weiter geradeaus folgen.

km-Angabe: 10,3 km

Wir kommen an einen Schilderbaum und sehen, dass bis Wallburg nur noch ein Kilometer zu absolvieren ist. Hier geht es gleich nach halbrechts unten und wir verlassen den breiten Weg. Unter uns die Häuser von Wallburg machen wir zwei langgezogene Rechtskurven und kommen dann zur Friedenskapelle.



Achtung

Den kleinen Weg haltrechts nach unten übersieht man gerne. Direkt an den Schildern ist es soweit. Auf keinen Fall auf dem breiten Weg Richtung Orschweierer Hütte bleiben.

Besonders sehenswert in Wallburg

Friedenskapelle | Hoffnung

Die Friedenskapelle Wallburg dient als Gedenkstätte und Ort der Dankbarkeit für die Heimkehr aus dem Zweiten Weltkrieg. Seit 1963 versammeln sich hier ehemalige Kriegsteilnehmer, Verwundete und Gefangene des Heimkehrerortsverbands Ettenheim zusammen mit Kriegsteilnehmern aus der französischen Partnerstadt Benfeld, um gemeinsam innezuhalten und für Frieden und Versöhnung zu beten. Die Friedensstätte ist das Lebenswerk von Berthold Föhrenbacher (1924-2008), dem Wallburger Messner und Gemeinderat. Von 1962 bis 1964 legte er auf seinem eigenen Waldgrundstück mit Unterstützung von Helfern und Spendern im Quellgebiet des Seltenbachs eine Lourdes-Grotte an, bei der sich Kriegsteilnehmer regelmäßig zu Gottesdiensten trafen. 1984 begann der Initiator der Friedensstätte schließlich mit dem Bau der Friedenskapelle, die 1987 eingeweiht wurde. Teil der Ausstattung ist auch ein Abbild der Stalingradmadonna, ein Bild des deutschen Truppenarztes Kurt Reuber (1906-1944), das Weihnachten 1942 in Stalingrad (heute Wolgograd) entstand. Es wurde während der Schlacht von Stalingrad mit einem der letzten Transportflugzeuge aus dem Kessel gebracht. In einem Brief an seine Frau schrieb er zu dem Bild: Das Bild ist so: Kind und Mutterkopf zueinandergeneigt, von einem großen Tuch umschlossen, Geborgenheit und Umschließung von Mutter und Kind. Mir kamen die johanneischen Worte: Licht, Leben, Liebe. Was soll ich dazu noch sagen? Wenn man unsere Lage bedenkt, in der Dunkelheit, Tod und Hass umgehen - und unsere Sehnsucht nach Licht, Leben, Liebe, die so unendlich groß ist in jedem von uns!



Quellen: www.touren-schwarzwald.info/de/punkt/kapelle/friedenskapelle-wallburg und <https://de.wikipedia.org/wiki/Stalingradmadonna>

Tip

Der Platz an sich rund um die Friedenskapelle als auch die Kapelle selbst sind eine wunderbare Stelle zum Innehalten und Nachspüren.

Von der Friedenskapelle geht es weiter nach unten nach Wallburg und wir passieren die **Kirche St. Arbogast**. Darin findet sich eine schöne Jakobusfigur, der Pilgerapostel, gut zu erkennen an seinem Pilgerhut.

Von der Dorfstraße biegen wir rechts in die Friedhofstraße. Hier verlassen wir den Breisgauer Weinweg. Gleich geht links ein schmaler Pfad am Seltenbach entlang und wir folgen hier der gelben Raute. Wir überqueren die Herrenstraße und es geht weiter geradeaus auf einem geschotterten Weg.



Wir verlassen Wallburg, sehen noch ein Infoschild über den Ort und ein Insektenhotel, und wir folgen weiter der gelben Raute. Entlang des Seltenbachs können wir entweder auf dem geschotterten Weg oder dem Wiesenweg rechts vom Bach laufen.

Wir kommen auf einen asphaltierten Weg, halten uns rechts und kommen an eine Stelle, wo wir entscheiden müssen: Entweder über den Radweg und gelbe Raute in drei Kilometern nach Ettenheim oder den Naturlehrpfad hier links gehen, auch markiert mit der gelben Raute. Der Naturlehrpfad ist 500 Meter länger.

Tip

Der Naturlehrpfad ist der deutlich schönere Weg. Der Pfad wurde in einer 72-Stunden-Aktion von Ministrantinnen und Ministranten aus Ettenheim angelegt.

km-Angabe: 13,5 km



Wir passieren kleinere und größere Teiche, die zu einer Fischzucht gehören.

Wir bleiben entlang der Teiche, kommen an einem Fußballfeld vorbei und sind nun auf Im Filmersbach unterwegs. Dann erreichen wir **Ettenheim** und biegen rechts auf die Otto-Stoelcker-Straße. Nach einigen Metern geht es links in Auf den

Espen und vor dem Gewerbekanal rechts Richtung Stadtmitte.

Zuerst rechts am Gewerbekanal entlang, dann links, kommen wir zur Alleestraße, biegen rechts ein und gehen dann links in die Austraße. Am **Marienbrunnen** von Ettenheim beenden wir diese Etappe.

Ende der Etappe

Besonders sehenswert in Ettenheim

Marienbrunnen | Reinheit



Maria wird oft mit Reinheit und Unschuld assoziiert. Symbole wie die weiße Lilie stehen für ihre Unbefleckte Empfängnis und ihre Reinheit. Am Marienbrunnen ist Maria mit Sternenkranz und weitem, gefalteten Mantel zu sehen. Der älteste überlieferte Name für diesen Platz ist Allmend-Platz. Für die Einheimischen ist es immer noch der Adlerplatz mit Bezug auf das Gasthaus Adler, das nachweislich seit 1680 hier steht. Schon damals gab es einen Vorläufer des heutigen

Marienbrunnens, dessen Aufbau aus dem 19. Jhd. stammt. Die Marienstatue geht vermutlich auf das 18. Jhd. zurück. Sicher ist, dass die Statue ursprünglich für eine Aufstellung an einer Wand geschaffen wurde, da die Rückseite nicht durchgearbeitet ist.



Quelle: <https://www.ettenheim.de/tourismus-und-kultur/sehen-hoeren-erleben/strassennamen-erklart/am-marienbrunnen>

Spitalkirche | Hilfsbereitschaft



Im Mittelalter waren Spitäler sowohl Orte der Nächstenliebe als auch des Gottesdienstes. Spitalsaal und Kapelle waren oft räumlich verbunden, sodass auch bettlägerige Kranke und Sterbende am Gottesdienst teilnehmen konnten. Das mittelalterliche Spital war jedoch nicht primär ein Krankenhaus. Es stand allen Arten von Leidenden und Hilfsbedürftigen offen: Armen, Alten, Kranken sowie Findelkindern, Waisen und durchziehenden Pilgern.

Um das Jahr 1452 stifteten einige reiche Privatleute unter Mithilfe der Stadt Ettenheim das alte Ettenheimer Spital. Das Patrozinium der heiligen Barbara für die Spitalkapelle bestand von Anfang an, denn schon 1454 wird eine Kaplanei der Heiligen Barbara im Spital genannt. Die heilige Barbara gilt als Patronin der Bergleute und der Sterbenden. Über die alte Spitalkirche ist wenig bekannt, ab 1781 gab es einen Neubau. Die ältesten Teile des heutigen Altares stammen höchstwahrscheinlich aus der alten Spitalkapelle. Diese Mittelteile, aus Eichenholz gefertigt, befinden sich über dem Altartisch und umfassen gewundene Säulen, zwei Engel und Ölgemälde. Das Hauptbild zeigt die heilige Barbara, während das kleinere obere Bild die Marienkrönung darstellt.



Zur Spitalkirche gehen wir durch das Untere Tor, durch die Friedrichstraße und dann links in die Spitalgasse.



Quelle: <https://der-ortenaue.de/index.php?id=531>

Hertha Wiegand | Verfolgung



Dr. med Hertha Weigand (1890 - 1944) praktizierte als Frauen- und Kinderärztin in Offenburg (siehe auch S. 39), wandte moderne Heilmethoden an und empfing Patientinnen auch von weither. Sie wurde als Hertha Lion in Ettenheim in eine jüdische Familie geboren. Dort machte sie Abitur und hielt als erste Frau an ihrer Schule die Abiturrede. In Freiburg, München und Heidelberg studierte sie Medizin und promovierte 1915 über Granatkommotionsneurosen, sogenannte Kriegszitterer. Die Erscheinung der Kriegszitterer wurde besonders während und nach dem Ersten Weltkrieg, also zwischen 1914 und den frühen 1920er Jahren, dokumentiert. Diese Soldaten waren oft Opfer von Granatenschocks und anderen traumatischen Erlebnissen an der Front.

Im gleichen Jahr, am 8.3.1915, heiratete sie ihren evangelischen Studienkollegen Otto Wiegand, der aus Dessau stammte. Nach einem Sohn, der kurz nach der Geburt starb, wurde dem Ehepaar 1920 die Tochter Dorothea geboren. Das Ehepaar ließ sich 1919 in Offenburg nieder, wo sie eine gemeinsame Praxis eröffneten. Sechs Jahre später starb Otto an einer Krankheit, die er sich während seines Einsatzes im 1. Weltkrieg zugezogen hatte. Nach dem Tod ihres Mannes trat Hertha Wiegand aus der jüdischen Glaubensgemeinschaft aus und blieb konfessionslos. Ihre Tochter wurde trotzdem im Grimmelshausen Gymnasium, Opfer zahlreicher Anfeindungen und Beschimpfungen, u.a. wurde sie Judendsau, wurde.

Hertha Wiegand wurde ab 1933 von den Nazis terrorisiert, 1938 wurde ihr die Approbation entzogen. An ihrem letzten Arbeitstag in Offenburg kamen so viele Patienten zu der beliebten Ärztin, dass diese bis spät in die Nacht arbeiten musste. 1944 wurde sie deportiert und zu einem Sammelplatz in Karlsruhe gebracht, von wo aus sie in das KZ Theresienstadt verschleppt werden sollte. Sie nahm eine Überdosis Schlaftabletten und verstarb in einer Zelle am 12.1.1944. Ihre Urne wurde im Grab ihres Mannes in Freiburg beigesetzt.

Quellen: www.gedenkstaetten-suedlicher-oberrhein.de/blog/2019/06/18/wiegand-herta
Adresse: Städtisches Gymnasium Ettenheim, Johann-Baptist-von-Weiß-Straße 7, 77955 Ettenheim



Hähnlebrunnen | Verrat

Historische Quellen berichten von Hinrichtungen auf dem Hähnlefeld. Hier wurden mindestens zwölf angebliche Hexen und ihr vermeintlicher Hexenmeister aus Ringsheim verbrannt. Detaillierte Gerichtsakten dokumentieren das Verfahren gegen Maria Störin aus Ettenheim, die 1667 vor dem Malefiz-Gericht stand. Aus den Berichten geht hervor, dass sie grausam gefoltert wurde - teilweise beim Hähnle - bevor sie bei der Wahlstadt lebendig verbrannt wurde. In der heutigen Turmstraße, früher Turmgasse, befand sich der sogenannte Hexenturm. Dieser Gefängnisturm für Frauen, die der Hexerei beschuldigt wurden, war Teil der inneren Stadtmauer und befand sich da, wo die Turmstraße in die Westliche Ringstraße mündet. Im September 1769 wurde der damals schon verfallene Turm abgerissen. Die Steine verwendete man für den Bau der Stadtkirche.



Quelle: www.ettenheim.de/tourismus-und-kultur/sehen-hoeren-erleben/strassennamen-erklaert/haehnlebrunnen

Adresse: Der Hähnlebrunnen findet sich am Ortsausgang an der Freiburger Straße / K 5348.



Maria Antonia Stehlin | Stärke

Etwas außerhalb der Altstadt von Ettenheim gibt es die Maria-Antonia-Straße. Nur ganz wenige Straßen in Ettenheim tragen bislang den Namen einer Frau. Um zu dieser Straße zu gelangen, geht man am Gewerbekanal Richtung Kleingärten. Wichtiger als die Straße zu sehen ist aber die Frau, die als Namensgeberin fungiert:



Maria Antonia Stehlin (1821 - 1872) war eine Ettenheimer Freiheitskämpferin während der Zeit der Badischen Revolution 1848/49. Bereits in jungen Jahren kam sie im Gasthaus ihrer Eltern mit aufrührerischem Gedankengut in Berührung. Ihr republikanischer Elan prägte auch die politische Einstellung ihres späteren Ehemanns, Achaz Stehlin. 1849 gründete sie in Ettenheim den revolutionären Frauenverein, einen der ersten im Land. Sie fertigte eine rote Fahne mit der aufgestickten Parole: Wohlstand, Bildung und Freiheit für alle. Bei der Übergabe an die Männer der Volksvereins begann sie ihre Rede: Bürger! Verübeln Sie nicht, wenn eine Frau es wagt, in einer Versammlung zu sprechen, wo man nur kräftige entschiedene Männerrede zu hören gewöhnt ist ... Noch häufiger fiel sie durch ihre kämpferischen Ansprachen auf, was ihr nach der Niederschlagung der Revolution eine Zuchthausstrafe von einem Jahr einbrachte. Sie entzog sich dieser Strafe durch die Flucht in die USA, wo sie zusammen mit ihrem Mann in Brooklyn ein Gasthaus betrieb. 1872 verstarb Maria Antonia Stehlin während eines Besuchs in Deutschland in Niederhausen, dem Geburtsort ihres Mannes, an einem Krebsleiden. Nur ganz wenige Straßen in Ettenheim tragen bislang den Namen einer Frau, Maria Antonia gehört dazu.



Quelle: www.ettenheim.de/tourismus-und-kultur/sehen-hoeren-erleben/strassennamen-erklart/maria-antonia-strasse

Charlotte von Rohan-Rochefort | Verlust



Charlotte war die Nichte von Kardinal Rohan, der u.a. nach der Halsbandaffäre um Königin Marie Antoinette vor der Französischen Revolution in die rechtsrheinischen Besitzungen des Bistums Straßburgs floh und fortan in Ettenheim residierte. Er ist in der Kirche St. Bartholomäus in Ettenheim bestattet. Im Vennemann'schen Haus, in dem heute ein Restaurant untergebracht ist, wohnte Charlotte von 1803 bis 1816. Sie soll in einer privaten, nicht bestätigten Zeremonie am 18. Februar 1804 den Herzog von Enghien in Baden geheiratet haben. Das Glück währte nicht lange. Der französische Herzog wurde im gleichen Jahr nach einem Scheinprozess als Emigrant, der vom Ausland bezahlt wird, um eine Invasion Frankreichs zu erleichtern bezeichnet und auf Befehl von Napoleon Bonaparte hingerichtet.



Quelle: https://en.wikipedia.org/wiki/Charlotte_Louise_de_Rohan
Adresse: Friedrichstraße 35A, 77955 Ettenheim

Kirche St. Bartholomäus



Die Ende des 18. Jahrhunderts in allen Teilen neu gebaute und erweiterte Kirche ist eng verbunden mit Kardinal Rohan, der 1785 in die weltbekannte Halsbandaffäre am Französischen Hof verwickelt war. In der spätbarocken Kirche ist links der Marienaltar, der Maria mit dem Kind zeigt. Der Altar wird nach oben abgerundet mit dem Bild der Hl. Agatha (Schale mit Brüsten), einer Märtyrerin aus dem 3. Jahrhundert. Am rechten Seitenaltar sind die beiden Pilger, Apostel Jakobus (Wanderer mit Stab) und der Hl. Rochus (Pestbeule am Fuß) dargestellt. Eines der drei großen Gemälde an der Decke des Langhauses zeigt die Aufnahme Mariens in den Himmel.



Quelle: <https://kath-ettenheim.de/ueber-uns/gemeinden/st-bartholomaeus-ettenheim-2/st-bartholomaeus/>

Adresse: St. Bartholomäus, Kirchplatz 3, 77955 Ettenheim

Infos

KulTourBüro Lahr
Kaiserstraße 1, 77933 Lahr/Schwarzwald
Tel. 07821 950210
www.lahr.de/kultourbuero

Tourismus & Kultur
Rohanstraße 16, 77955 Ettenheim
Tel. 07822 432-0
www.ettenheim.de/tourismus-und-kultur

Bahnhof Lahr (Schwarzwald)
Bahnhofpl. 1, 77933 Lahr/Schwarzwald

Bahnhof Ringsheim
Bahnhofstr. 5, 77975 Ringsheim

Von Ettenheim zum Bahnhof Ringsheim fahren die Busse der TGO Ortenaulinie.

In Lahr gibt es von den Vermietern der Unterkünfte die Konus Gästekarte, mit der man kostenlos kreuz und quer durch neun Verkehrsverbünde fahren kann: www.schwarzwald-tourismus.info/planen-buchen/konus-gaestekarte

Gastronomie-Angebote

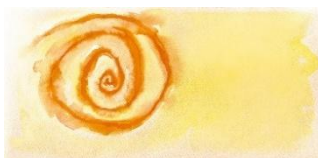
Einkehr: In Lahr gibt es Restaurants, Gasthäuser und Cafés: www.lahr.de/restaurants-gasthaeuser-cafes

In Ettenheim gibt es viele Angebote zur Einkehr: www.ettenheim.de/tourismus-und-kultur/uebernachten-geniessen-einkaufen/gastronomie

Unterkünfte in Lahr: www.lahr.de/hotels-ferienwohnungen

Unterkünfte in Ettenheim: <https://buchung.ettenheim.de/de>

Spiritueller Impuls



Angekommen

Zeit zum Innehalten.

Spüren, was war.

Danken für das, was ist.

Vertrauen auf das, was kommen wird.

Birgit Weber

© Birgit Weber, Evangelische Frauen in Baden

Impressum

Herausgeberin:

Evangelische Frauen in Baden

in der Abteilung Evangelische Erwachsenenbildung und Geschlechterdialog

Evangelische Landeskirche in Baden · Blumenstraße 1-7 · 76133 Karlsruhe

Kontakt: frauen@ekiba.de · www.evangelische-frauen-baden.de · www.pilgerschoen.de

Bezug: www.shop.ekiba.de

Idee: Evangelische Frauen in Baden

Konzept und Redaktion: Birgit Weber

Streckenplanung, Kartenbeschriftung, Texte und Fotos: Beate Steger, www.beate-steger.de

© Evangelische Frauen in Baden 2025